This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

THE LIBRARY
OF
THE UNIVERSITY
OF CALIFORNIA

PRESENTED BY
PROF. CHARLES A. KOFOID AND
MRS. PRUDENCE W. KOFOID

Lesebuch

zum

Unterricht im Alten Testament

für reifere Schüler und Schülerinnen
höherer Lehranstalten.

Von

Dr. G. Rothstein,
Oberlehrer am Königl. Wilhelmsgymnasium in Berlin.

Halle a. d. S.
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
1909.

Lesebuch

zum

Unterricht im Alten Testament

für reifere Schüler und Schülerinnen
höherer Lehranstalten.

Von

Dr. G. Rothstein,
Oberlehrer am Königl. Wilhelmsgymnasium in Berlin.

Halle a. d. S.
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
1909.

BS 1094
R6

Vorwort.

Was der Herausgeber vor einigen Jahren im Vorwort zum „Quellenbuch für den Unterricht im Alten Testament“ über Notwendigkeit und Aufgabe eines solchen Buches ausführte, gilt in den Grundzügen auch für das vorliegende „Lesebuch“. Dies ist nun unmittelbar für den Schulgebrauch bestimmt; dem mußte Rechnung getragen werden.

In der Auswahl hoffe ich nirgends die Bedürfnisse des Unterrichts aus dem Auge verloren zu haben. Bei der Beurteilung wolle man beachten, daß das Buch nicht für die Unterstufe, sondern für reifere Schüler und Schülerinnen bestimmt ist. Die für diese Stufe in Betracht kommenden Stoffe (Mose, Propheten, Psalmen, Sprüche, Hiob) sind sämtlich vertreten. Zur Urgeschichte habe ich in einem Anhang nur die babylonischen Parallelen gegeben, die Geschichten selbst werden genügend bekannt sein.

Die Texte erscheinen hier in der Lutherschen Übersetzung (nach der revidierten Ausgabe). Nur an ganz wenigen Stellen, an denen Luthers Übersetzung zu unverständlich war, habe ich mich für berechtigt gehalten, den Text schonend zu ändern. Sonst ist versucht worden, durch kurze Anmerkungen Schwierigkeiten zu beseitigen. In diesen Erläuterungen das richtige Maß zu finden, ist sehr schwer. Ich werde der Kritik dankbar sein, wenn sie mich auf Mängel in dieser Hinsicht aufmerksam macht. Gewiß würden viele Anmerkungen überflüssig werden, wenn man den Text einfach änderte. Aber man wird es verstehen — auch ohne daß an dieser Stelle eine eingehende Begründung erfolgt —, daß in einem Schulbuch zurzeit der hier eingeschlagene Weg der einzig mögliche ist.

Man wird es billigen, daß die rein poetischen Stücke auch im Druck die poetische Form erkennen lassen. Freilich — die Anforderungen der wissenschaftlichen Metrik konnten dabei nicht völlig erfüllt werden. Dazu hätte eine völlig neue Übersetzung gemacht werden müssen. Einen Versuch dieser Art findet man im „Quellenbuch“. Hier konnte nur ein sehr annäherndes Bild gegeben werden.

M305506

Es handelt sich hier um ein rein zu pädagogischen Zwecken bearbeitetes Lesebuch; einen Ersatz für die Vollbibel zu geben, diese etwa zu verdrängen, das kann gar nicht in Frage kommen. Eher kann man das Lesebuch als eine Einführung in die Vollbibel betrachten. Wer einmal an der nach sachlichen Gesichtspunkten hergestellten Auswahl den Reichtum des A. T.s an tiefen religiösen Gedanken kennen gelernt hat, der mag Lust gewinnen, noch mehr von diesen Schätzen zu heben. Wenn das Werkchen dazu dient, in diesem Sinne die religiöse Unterweisung und Erziehung zu fördern, dann hat es seinen Zweck erfüllt. Dazu gebe Gott seinen Segen.

Für treue Hilfe bei der Korrektur habe ich auch diesmal meinem lieben Bruder Prof. Rothstein (Halle) zu danken.

Friedenau, im Juli 1909.

D. H.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Mose	7—11
Die Vorgeschichte des Prophetismus	12—14
Propheten des Nordreichs im 9. Jahrhundert	14—20
Elia	14—19
Micha, Sohn Jimlas	19 f.
Die Rechabiter	20
Propheten des Nordreichs im 8. Jahrhundert	21—27
Amos	21—24
Hosea	25—27
Propheten des Südreichs bis zur Gefangenschaft	28—56
Jesaja	28—41
Kampf gegen die Religionsmischung des Manasse	41
Reform Josias	42 f.
Jeremia	43—56
Joel	56
Stimmung in der Gefangenschaft	57
Prophetie der Gefangenschaft	58—69
Ezechiel	58 f.
Deuterojesaja	60—69
Das religiöse Leben in der Gemeinde nach der Gefangenschaft	70—105
Der Gottesdienst	70—76
Sünde und Vergebung	76—80
Vertrauen auf Gott	80—85
Messianische Hoffnung	85—89
Religion als Lebensweisheit	89—94
Auferstehungshoffnung	94—98
Gott und das Übel in der Welt	98—105
Anhang: Babylonische Parallelen zur Urgeschichte	106—112
Stellenverzeichnis	113—114

Mose.

a) Seine Berufung. Der Gottesname Jahwe.

2. Mose 3, 1–15: 1 Mose aber hütete die Schafe Jethros, seines Schwähers[a]), des Priesters in Midian, und trieb die Schafe hinter die Wüste und kam an den Berg Gottes, Horeb[b]). 2 Und der Engel des Herrn[c]) erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Busch. Und er sah, daß der Busch mit Feuer brannte und ward doch nicht verzehret; 3 und (Mose) sprach: „Ich will dahin und beschauen dies große Gesicht[d]), warum der Busch nicht verbrennet." 4 Da aber der Herr sah, daß er hinging, zu sehen, rief ihm Gott aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hie bin ich. 5 Er sprach: „Tritt nicht herzu, zeuch deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehest, ist ein heilig Land." 6 Und sprach weiter: „Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs."[e]) Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. 7 Und der Herr sprach: „Ich habe gesehen das Elend meines Volks in Ägypten und habe ihr Geschrei gehört über die, so sie drängen; ich habe ihr Leid erkannt 8 und bin herniedergefahren, daß ich sie errette von der Ägypter Hand und sie ausführe aus diesem Lande in ein gut und weit Land, in ein Land, darinnen Milch und Honig fleußt, an den Ort der Kananiter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter, Jebusiter[f]). 9 Weil denn nun das Geschrei der Kinder Israel vor mich gekommen ist und habe auch dazu gesehen ihre Angst, wie sie die Ägypter ängsten, 10 so gehe nun hin, ich will dich zu Pharao[g]) senden, daß du mein Volk, die Kinder Israel, aus Ägypten führest." 11 Mose sprach zu Gott: „Wer bin ich, daß ich zu Pharao gehe und führe die Kinder Israel aus Ägypten?" 12 Er sprach: „Ich will mit dir sein. Und das soll dir das Zeichen sein, daß ich dich gesandt habe: Wenn du mein Volk aus Ägypten geführet

---

[a]) = Schwiegervater. [b]) = Sinai. [c]) Das ist keine besondere Person neben Jahwe, sondern Gott selbst, sofern er sich den Menschen zeigt. [d]) Diese gewaltige, seltsame Erscheinung. [e]) Also kein völlig neuer, unbekannter Gott. [f]) Allerlei vor Israel in Kanaan lebende Völkerschaften. [g]) Titel des ägyptischen Königs.

haſt, werdet ihr Gott opfern auf dieſem Berge.“[a]) 18 Moſe ſprach zu Gott: „Siehe, wenn ich zu den Kindern Israel komme und ſpreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch geſandt, und ſie nun ſagen werden: Wie heißt ſein Name? was ſoll ich ihnen ſagen? 14 Gott ſprach zu Moſe: „Ich werde ſein, der ich ſein werde.“[b]) Und ſprach: „Alſo ſollſt du zu den Kindern Israel ſagen: Ich werde ſein[b]) hat mich zu euch geſandt.“ 15 Und Gott ſprach weiter zu Moſe: „Alſo ſollſt du zu den Kindern Israel ſagen: Der Herr (Jahwe)[b]), eurer Väter Gott, der Gott Abrahams, der Gott Iſaaks, der Gott Jakobs, hat mich zu euch geſandt. Das iſt mein Name ewiglich, dabei ſoll man mein gedenken für und für.“

b) Der Sinaibund.

1. 2. Moſe 24, 3–8: Der Bundesſchluß. 3 Moſe kam und erzählte dem Volke alle Worte des Herrn und alle Rechte[c]). Da antwortete alles Volk mit einer Stimme und ſprachen: „Alle Worte, die der Herr geſagt hat, wollen wir tun.“ 4 Da ſchrieb Moſe alle Worte des Herrn (auf) und machte ſich des Morgens frühe auf und baute einen Altar unten am Berge mit zwölf Säulen nach den zwölf Stämmen Israels 5 und ſandte hin Jünglinge aus den Kindern Israel, daß ſie Brandopfer drauf opferten und Dankopfer dem Herrn von Farren[d]). 6 Und Moſe nahm die Hälfte des Bluts und tat's in Becken; die andere Hälfte ſprengte er auf den Altar. 7 Und nahm das Buch des Bundes[e]) und las es vor den Ohren des Volkes. Und da ſie ſprachen: „Alles, was der Herr geſagt hat, wollen wir tun und gehorchen“ — 8 da nahm Moſe das Blut und ſprengte das Volk damit und ſprach: „Sehet, das iſt das Blut des Bundes, den der Herr mit euch macht über allen dieſen Worten[f]).

2. 2. Moſe 19, 5–6: Die Bundesverheißung[g]). 5 Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, ſo ſollt ihr

---

[a]) Das Wahrzeichen beſteht darin, daß die Ereigniſſe gerade ſo verlaufen, daß Israel zum Horeb gelangt. [b]) richtiger präſentiſch: Ich bin, der ich bin (= der ſich Gleichbleibende); der Name iſt Verbalform, im Munde Jahwes in erſter Perſon, im Munde der Menſchen in dritter Perſon (Jahwe V. 15). [c]) Gemeint ſind die Gebote und Rechtsſatzungen, welche 2. Moſe 20—23 (Dekalog und Bundesbuch) ſtehen. [d]) In dieſer alten Zeit wurden Opfer nicht nur von Prieſtern, ſondern von jedem erwachſenen Israeliten dargebracht; Farren = junge Stiere. [e]) Vgl. V. 3 und 4. [f]) Indem Gott (vertreten durch den Altar) und Volk mit dem Opferblut in Berührung gebracht werden, wird eine enge Gemeinſchaft hergeſtellt. [g]) In der vorigen Stelle trat die Bundesverpflichtung des Volkes hervor, jetzt die Verheißung Gottes.

mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. 6 Und ihr sollt mir ein priesterlich Königreich und ein heiliges Volk sein.

c) Alte Bestimmungen über Ort und Art des Gottesdienstes.

1. 2. Mose 20, 22–25: 22 Und der Herr sprach zu ihm (Mose): „Also sollst du den Kindern Israel sagen: Ihr habt gesehen, daß ich mit euch vom Himmel geredet habe. 23 Darum sollt ihr nichts neben mir (zum Gott) machen; silberne und güldene Götter sollt ihr nicht machen. 24 Einen Altar von Erde mache mir, darauf du deine Brandopfer und Dankopfer, deine Schafe und Rinder opferst. Denn an welchem Ort ich meines Namens Gedächtnis stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen. 25 Und so du mir einen steinernen Altar willst machen, sollst du ihn nicht von gehauenen Steinen bauen; denn wo du mit deinem Messer darüber fährest, so wirst du ihn entweihen.[a])

2. 2. Mose 34, 18–28: 18 Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du halten. Sieben Tage sollst du ungesäuert Brot essen, wie ich dir geboten habe, um die Zeit des Monats Abib[b]); denn in dem Monat Abib bist du aus Ägypten gezogen. 19 Alle Erstgeburt ist mein, was männlich sein wird in deinem Vieh, seine Erstgeburt, es sei Ochse oder Schaf. 20 Aber den Erstling des Esels sollst du mit einem Schaf lösen. Wo du es aber nicht lösest, so brich ihm das Genick.[c]) Alle Erstgeburt unter deinen Söhnen sollst du lösen. Und daß niemand vor mir leer[d]) erscheine! 21 Sechs Tage sollst du arbeiten; am siebenten Tage sollst du feiern, beide, mit Pflügen und mit Ernten. 22 Das Fest der Wochen sollst du halten mit den Erstlingen der Weizenernte, und das Fest der Einsammlung, wenn das Jahr um ist. 23 Dreimal im Jahre sollen alle Mannsnamen erscheinen vor dem Herrscher, dem Herrn und Gott Israels.[e])

3. Das Offenbarungszelt. 2. Mose 33, 7–11: 7 Mose aber nahm die Hütte und schlug sie auf außen ferne vor dem Lager und hieß

---

[a]) Der Altar ist in der alten Zeit also einfachster Art. Beim Steinaltar soll der Charakter des Natürlichen nicht durch Behauen verwischt werden (vgl. Sauls Altar aus einem Feldstein 1. Sam. 14, 33 f.). Es ist auch kein bestimmter Ort festgelegt. [b]) = ca. April. [c]) Der Esel gehört zu den unreinen Tieren. [d]) ohne Opfer. [e]) Außer dem Sabbath sind drei Feste vorgeschrieben: Das Fest der ungesäuerten Brote (damit verbunden seit alters das Passahfest) zu Beginn der Getreideernte, das Wochenfest am Schluß derselben, das Fest der Wein- und Obsternte am Ende des Jahres (nach alter Rechnung schloß das Jahr im Herbst).

sie eine Hütte des Stifts[a]). Und wer den Herrn fragen wollte, mußte herausgehen zur Hütte des Stifts vor das Lager. 8 Und wenn Mose ausging zur Hütte, so stund alles Volk auf und trat ein jeglicher in seiner Hütte Tür und sahen ihm nach, bis er in die Hütte kam. 9 Und wenn Mose in die Hütte kam, so kam die Wolkensäule[b]) hernieder und stund in der Hütte Tür und redete mit Mose. 10 Und alles Volk sah die Wolkensäule in der Hütte Tür stehen und stunden auf und neigten sich, ein jeglicher in seiner Hütte Tür. 11 Der Herr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet. Und wenn er wiederkehrte zum Lager, so wich sein Diener Josua, der Sohn Nuns, der Jüngling, nicht aus der Hütte.

4. Die Lade Jahwes. 4. Mose 10, 34–36: 34 Und die Wolke des Herrn war des Tages über ihnen, wenn sie aus dem Lager zogen. 35 Und wenn die Lade zog, so sprach Mose: „Herr, stehe auf, laß deine Feinde zerstreuet und, die dich hassen, flüchtig werden vor dir![c]) 36 Und wenn sie ruhte, so sprach er: „Komm wieder, Herr, zu der Menge der Tausende Israels!“

d) Das Sittengesetz (Dekalog).

2. Mose 20, 2–17: 2 Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthause geführt habe.

3 Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

4 Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erde ist. 5 Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missetat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied (derer), die mich hassen, 6 und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten.

7 Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

8 Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. 9 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken. 10 Aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk

---

[a]) genau: Zelt der Offenbarung. [b]) Sie ist Symbol der Gegenwart Gottes. [c]) Die Lade ist Wahrzeichen der helfenden Gegenwart Gottes, besonders im Kampf gegen Feinde. 1. Sam. 4, 4 heißt sie darum: Die Lade des Bundes des Herrn Zebaoth (= der Heerscharen Israels).

tun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Toren ist. 11 Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was drinnen ist, und ruhete am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbathtag und heiligte ihn.

12 Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lang lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott gibt.

13 Du sollst nicht töten.

14 Du sollst nicht ehebrechen.

15 Du sollst nicht stehlen.

16 Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

17 Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, das dein Nächster hat.[a])

---

[a]) Sachlich wichtige Abweichungen in 5. Mose 5, 6–21: Statt V. 11 heißt es da V. 14/15: „auf daß dein Knecht und deine Magd ruhe gleich wie du. 15 Denn du sollst gedenken, daß du auch Knecht in Ägyptenland wareſt und der Herr, dein Gott, dich von dannen ausgeführet hat mit einer mächtigen Hand und ausgerecktem Arm. Darum hat dir der Herr, dein Gott, geboten, daß du den Sabbathtag halten sollst.“ Statt V. 17 heißt es dort V. 18 (21): „Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibs. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel, noch alles, was sein ist.“

Die Vorgeschichte des Prophetismus.

Der Sinn des Namens Prophet (nabi).

a) 2. Mose 4, 14–16: 14 Da ward der Herr (Jahwe) sehr zornig über Mose[a]) und sprach: Weiß ich denn nicht, daß dein Bruder Ahron aus dem Stamme Levi beredt ist? Und siehe, er wird herausgehen dir entgegen; und wenn er dich siehet, wird er sich von Herzen freuen. 15 Du sollst zu ihm reden und die Worte in seinen Mund legen. Und ich will mit deinem und seinem Munde sein und euch lehren, was ihr tun sollt. 16 Und er soll für dich zum Volk reden, er soll dein Mund sein, und du sollst sein Gott sein.[b])

b) 2. Mose 7, 1–2: 1 Der Herr (Jahwe) sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich (als) einen Gott gesetzet über Pharao, und Ahron, dein Bruder, soll dein Prophet sein. 2 Du sollst reden alles, was ich dir gebieten werde; aber Ahron, dein Bruder, soll's vor Pharao reden, daß er die Kinder Israel aus seinem Lande lasse.

Seher und Prophet.

a) Der Seher Samuel: 1. Samuelis 9, 3–14.

3 Es hatte aber Kis, der Vater Sauls, seine Eselinnen verloren; und er sprach zu seinem Sohn Saul: Nimm der Knaben einen mit dir, mache dich auf, gehe hin und suche die Eselinnen. 4 Und sie gingen durch das Gebirge Ephraim[c]) und durch das Land Salisa[c]) und fanden sie nicht; sie gingen durch das Land Saalim[c]), und sie waren nicht da; sie gingen durch das Land Benjamin[c]) und fanden sie nicht. 5 Da sie aber kamen in das Land Zuph[c]), sprach Saul zu dem Knaben, der mit ihm war: „Komm, laß uns wieder heimgehen; mein Vater möchte von den Eselinnen lassen und um uns sorgen."[d]) 6 Er (der Knabe) aber sprach: „Siehe, es ist ein berühmter Mann Gottes in dieser Stadt; alles, was

---

[a]) nämlich weil Mose Bedenken hat, Gottes Auftrag zu erfüllen. [b]) Ahron steht zu Mose in dem Verhältnis wie der Prophet zu seinem Gott (vgl. die andere Stelle), der Prophet ist Sprecher Gottes. [c]) Das Gebiet einige Stunden nördlich von Jerusalem, die Namen Sal. und Saal. sind sonst nicht bekannt. [d]) = statt um die Eselinnen um uns sich sorgen.

er sagt, das geschieht. Nun laß uns dahin gehen; vielleicht sagt er uns unsern Weg, den wir gehen." 7 Saul aber sprach zu seinem Knaben: „Wenn wir schon hingehen, was bringen wir dem Mann? Denn das Brot ist dahin aus unserm Sack; so haben wir sonst keine Gabe, die wir dem Mann Gottes bringen. Was haben wir?" 8 Der Knabe antwortete Saul wieder und sprach: „Siehe, ich habe ein Vierteil eines Silberlings bei mir; den wollen wir dem Mann Gottes geben, daß er uns unsern Weg sage." [a]) 9 Vor Zeiten in Israel, wenn man ging, Gott zu fragen, sprach man: Kommt, laßt uns gehen zu dem Seher! Denn die man jetzt Propheten heißt, die hieß man vor Zeiten Seher[b]). 10 Saul sprach zu seinem Knaben: „Du hast wohl geredet; komm, laß uns gehen!" Und da sie hingingen zu der Stadt, da der Mann Gottes war, 11 und zur Stadt hinaufstiegen, fanden sie Dirnen, die hinausgingen, Wasser zu schöpfen. Zu denselben sprachen sie: „Ist der Seher hier?" 12 Sie antworteten ihnen und sprachen: „Ja; siehe, da ist er; eile, denn er ist heute in die Stadt kommen, weil das Volk heute zu opfern hat auf der Höhe[c]). 13 Wenn ihr in die Stadt kommt, so werdet ihr ihn finden, ehe denn er hinaufgehe auf die Höhe, zu essen. Denn das Volk wird nicht essen, bis er komme, sintemal er segnet das Opfer; darnach essen die, so geladen sind. Darum so gehet hinauf, denn jetzt werdet ihr ihn eben antreffen." 14 Und da sie hinauf zur Stadt kamen und in die Stadt (= das Stadttor) eintraten, siehe, da ging Samuel hinaus, ihnen entgegen und wollte auf die Höhe gehen.

Der Seher erhielt Offenbarung in Gesichten:
4. Mose 24, 3—4.[d])

3 Und er (Bileam) hub an seinen Spruch und sprach:
„Es saget Bileam, der Sohn Beors,
Es saget der Mann, dem die Augen geöffnet sind[e]),

---

[a]) Also für Geld pflegte der Seher in Angelegenheiten des täglichen Lebens Auskunft zu geben. [b]) Eine erklärende Notiz zum Ausdruck „Seher"; eigentlich gehört sie hinter V. 11, wo der Name zuerst vorkommt. Hiernach nannte man die alten „Seher" später „Propheten". Tatsächlich waren beide ursprünglich etwas Verschiedenes, vgl. unten. [c]) = Höhe mit dem Ortsheiligtum (Höhendienst, damals noch erlaubt). [d]) Diese Einleitung zu den Sprüchen Bileams, des moabitischen Sehers, besagt, auf welche Weise ein Seher seine Offenbarung empfing. [e]) Die Übersetzung ist fraglich. Vielleicht heißt es gerade: dessen Augen verschlossen sind (für die Außenwelt) und (V. 4) geöffnet dann für Gottes Offenbarungen. Gemeint ist wahrscheinlich Ekstase.

4 Es saget der Hörer göttlicher Rede,
Der des Allmächtigen Offenbarung[a]) siehet,
Dem die Augen geöffnet werden, wenn er niederkniet.

b) Die Propheten (nebiim) im ursprünglichen Sinn.
1. Sam. 10, 9—11.

9 Und da er (Saul) seine Schultern wandte, daß er von Samuel ginge, gab ihm Gott ein ander Herz, und kamen alle diese Zeichen auf denselben Tag[b]). 10 Und sie kamen an den Hügel, siehe, da kam ihm ein Prophetenhaufe entgegen; und der Geist Gottes kam über ihn, daß er unter ihnen weissagte[c]). 11 Da ihn aber sahen alle, die ihn vorhin gekannt hatten, daß er mit den Propheten weissagete, sprachen sie alle untereinander: Was ist dem Sohn des Kis geschehen? Ist Saul auch unter den Propheten?[d])

Propheten des Nordreichs im neunten Jahrhundert.

Elia (unter Ahab 876—854).

a) Jahwe allein ist Israels Gott — das Gottesgericht auf dem Karmel.
1. Könige 18, 17—40.

17 Und da Ahab Elia sah[e]), sprach Ahab zu ihm: „Bist du, der Israel verwirret?“ 18 Er aber sprach: „Ich verwirre Israel nicht, sondern du und deines Vaters Haus, damit, daß ihr des Herrn Gebote verlassen habt und wandelt den Baalen[f]) nach. 19 Wohlan, so sende nun hin und versammle zu mir das ganze Israel auf den Berg Karmel, und die 450 Propheten Baals, auch die 400 Propheten der Aschera[g]), die vom Tisch Isebels[h]) essen.“ 20 Also sandte Ahab hin unter alle Kinder Israels und versammelte die Propheten auf den Berg Karmel.

21 Da trat Elia zu allem Volk und sprach: „Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten?[i]) Ist der Herr (Jahwe) Gott, so wandelt ihm nach; ist's aber Baal, so wandelt ihm nach!“ Und das Volk antwortete ihm

---

[a]) wörtlich: Gesichte (Visionen) (wie Seher und Gesichte, so entsprechen sich auch die hebräischen Ausdrücke). [b]) die Samuel verkündet hatte. [c]) wörtlich: sich wie ein Prophet (d. h. ekstatisch) gebärdete. [d]) Man wundert sich über sein verändertes Wesen. [e]) Am Schluß der dreijährigen Dürre kehrt Elia zurück. [f]) Baal = Herr, Bezeichnung der semitischen Götter, die natürlich daneben auch ihre besonderen Eigennamen haben (wie Melkart, der Baal von Tyrus). [g]) eine Göttin. [h]) Ahabs Gemahlin, welche den Baalskult ihrer tyrischen Heimat begünstigte. [i]) vermischt Baals- und Jahweverehrung.

nichts. 22 Da sprach Elia zum Volk: „Ich bin allein überblieben (als) ein Prophet des Herrn; aber der Propheten Baals sind 450 Mann. 23 So gebt uns nun zween Farren [a]) und laßt sie erwählen einen Farren und ihn zerstücken und aufs Holz legen und kein Feuer dran legen; so will ich den andern Farren nehmen und aufs Holz legen und auch kein Feuer dran legen. 24 So rufet ihr an den Namen eures Gottes, und ich will den Namen des Herrn (Jahwes) anrufen. Welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der sei Gott.“ Und das ganze Volk antwortete und sprach: „Das ist recht!“ 25 Und Elia sprach zu den Propheten Baals: „Erwählet ihr einen Farren und richtet zu am ersten, denn euer ist viel; und rufet eures Gottes Namen an und legt kein Feuer dran.“

26 Und sie nahmen den Farren, den man ihnen gab, und richteten zu und riefen an den Namen Baals von Morgen an bis an den Mittag und sprachen: „Baal, erhöre uns!“ Aber es war da keine Stimme noch Antwort. Und sie hinketen [b]) um den Altar, den sie gemacht hatten. 27 Da es nun Mittag ward, spottete ihrer Elia und sprach: „Ruft laut! denn er ist (ja) ein Gott; er dichtet [c]) oder hat zu schaffen oder ist über Feld oder schläft vielleicht, daß er aufwache!“ 28 Und sie riefen laut und ritzeten sich mit Messern und Pfriemen nach ihrer Weise [d]), bis daß ihr Blut herabfloß. 29 Da aber der Mittag vergangen war, weissagten [e]) sie bis um die Zeit, da man das Speisopfer tun sollte, und da war keine Stimme, noch Antwort, noch Aufmerken.

30 Da sprach Elia zu allem Volk: „Kommt her, alles Volk, zu mir!“ Und da alles Volk zu ihm trat, baute er den Altar des Herrn wieder auf [f]), der zerbrochen war, 31 und nahm zwölf Steine nach der Zahl der Stämme der Kinder Jakobs (zu welchem das Wort des Herrn redete und sprach: „Du sollst Israel heißen“) 32 und baute von den Steinen einen Altar im Namen des Herrn und machte um den Altar her eine Grube, zwei Kornmaß [g]) weit, 33 und richtete das Holz zu und zerstückte den Farren und legte ihn aufs Holz 34 und sprach: „Holet vier Kad [h]) Wasser voll und gießet es auf das Brandopfer und aufs Holz!“ Und sprach: „Tut's noch einmal!“ Und sie taten's noch einmal. Und er sprach: „Tut's zum drittenmal!“ Und sie taten's zum drittenmal.

---

[a]) junge Stiere. [b]) ein Brauch in der Verehrung des Baal. [c]) = er hat nachzudenken. [d]) sie vergießen ihr Blut als ein Opfer, um den Baal zu rühren. [e]) = sie gebärdeten sich wie ein nabi, d. h. rasend. [f]) Daß nur in Jerusalem geopfert werden durfte, war damals noch nicht Gesetz. [g]) = soviel wie man mit zwei Sea Korn besäen kann (nach späterem Maß etwa 1600 qm). [h]) = Eimer.

35 Und das Waſſer lief um den Altar her, und die Grube ward auch voll Waſſers. 36 Und da die Zeit war, Speisopfer zu opfern, trat Elia, der Prophet, herzu und ſprach: „Herr, Gott Abrahams, Iſaaks und Israels, laß heute kund werden, daß du Gott in Israel biſt und ich dein Knecht, und daß ich ſolches alles nach deinem Wort getan habe. 37 Erhöre mich, Herr, erhöre mich, daß dies Volk wiſſe, daß du, Herr, Gott biſt, daß du ihr Herz danach bekehreſt.“ 38 Da fiel das Feuer des Herrn herab[a]) und fraß Brandopfer, Holz, Steine und Erde und leckte das Waſſer auf in der Grube. 39 Da das alles Volk ſah, fiel es auf ſein Angeſicht, und ſprachen: „Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott!“ 40 Elia aber ſprach zu ihnen: „Greift die Propheten Baals, daß ihrer keiner entrinne!“ Und ſie griffen ſie. Und Elia führte ſie hinab an den Bach Kiſon und ſchlachtete ſie daſelbſt.[b])

b) Jahwe der Gott der Gerechtigkeit — Naboths Weinberg.

1. Kön. 21, 1—20.

1 Nach dieſen Geſchichten[c]) begab ſich's, daß Naboth, ein Jesreeliter, einen Weinberg hatte zu Jesreel bei dem Palaſt Ahabs, des Königs zu Samaria[d]). 2 Und Ahab redete mit Naboth und ſprach: „Gib mir deinen Weinberg, ich will mir einen Kohlgarten draus machen, weil er ſo nahe an meinem Hauſe liegt. Ich will dir einen beſſeren Weinberg dafür geben; oder, ſo dir's gefällt, will ich dir Silber dafür geben, ſoviel er gilt.“ 3 Aber Naboth ſprach zu Ahab: „Das laſſe der Herr (Jahwe) fern von mir ſein, daß ich dir meiner Väter Erbe[e]) ſollte geben!“ 4 Da kam Ahab heim voll Unmuts und zornig um des Wortes willen, das Naboth, der Jesreeliter, zu ihm hatte geſagt und geſprochen: „Ich will dir meiner Väter Erbe nicht geben.“ Und er legte ſich auf ſein Bette und wandte ſein Antlitz und aß kein Brot.

5 Da kam zu ihm hinein Iſébel, ſein Weib, und redete mit ihm: „Was iſt's, daß dein Geiſt ſo voll Unmuts iſt und daß du nicht Brot iſſeſt?“ 6 Er ſprach zu ihr: „Ich habe mit Naboth, dem Jesreeliten, geredet und geſagt: „Gib mir deinen Weinberg um Geld; oder ſo du Luſt dazu haſt, will ich dir einen anderen dafür geben. Er aber ſprach: Ich will dir meinen Weinberg nicht geben.“ 7 Da ſprach Iſébel, ſein

---

[a]) = ein Blitz. [b]) Dieſes Verfahren muß man nach den Sitten damaliger Zeit, nicht nach chriſtlichem Maßſtab beurteilen. [c]) Nach dem Kampf gegen den Baalsdienſt. [d]) Samaria war die eigentliche Hauptſtadt, Jesreel Sommeraufenthalt. [e]) Der Väter Erbe, auf dem auch wohl der Väter Gräber waren, war beſonders heilig.

Weib, zu ihm: „Übst du jetzt Königsgewalt über Israel aus?[a]) Stehe auf und iß Brot und sei gutes Muts. Ich will dir den Weinberg Naboths, des Jesreeliten, verschaffen.“ 8 Und sie schrieb Briefe unter Ahabs Namen und versiegelte sie mit seinem Siegel und sandte sie zu den Ältesten und Obersten in seiner Stadt, die um Naboth wohnten. 9 Und schrieb also in den Briefen: „Laßt ein Fasten ausrufen und setzt Naboth obenan im Volk 10 und stellet zwei lose Buben vor ihn, die da zeugen und sprechen: Du hast Gott und dem König abgesagt[b]) — und führet ihn hinaus und steinigt ihn, daß er sterbe.“

11 Und die Ältesten und Obersten seiner Stadt, die in seiner Stadt wohnten, taten, wie ihnen Isébel entboten hatte, wie sie in den Briefen geschrieben hatte, die sie zu ihnen sandte, 12 und ließen ein Fasten ausrufen und ließen Naboth obenan unter dem Volk sitzen. 13 Da kamen die zwei losen Buben und stellten sich vor ihn hin und zeugeten wider Naboth vor dem Volk und sprachen: „Naboth hat Gott und dem Könige abgesagt.“ Da führeten sie ihn vor die Stadt hinaus und steinigten ihn, daß er starb. 14 Und sie entboten Isébel und ließen ihr sagen: „Naboth ist gesteiniget und tot.“ 15 Da aber Isébel hörte, daß Naboth gesteiniget und tot war, sprach sie zu Ahab: „Stehe auf und nimm ein den Weinberg Naboths, des Jesreeliten, welchen er sich weigerte dir um Geld zu geben; denn Naboth lebt nimmer, sondern ist tot.“ 16 Da Ahab hörte, daß Naboth tot war, stund er auf, daß er hinabginge zum Weinberge Naboths, des Jesreeliten, und ihn einnähme.

16 Aber das Wort des Herrn kam zu Elia, dem Thisbiten, und sprach: 18 „Mache dich auf und gehe hinab, Ahab, dem Könige Israels, entgegen, der zu Samaria ist; siehe, er ist im Weinberge Naboths, dahin ist er hinabgegangen, daß er ihn einnehme. 19 Und rede mit ihm und sprich: So spricht der Herr: Du hast totgeschlagen, dazu auch in Besitz genommen! Und sollst mit ihm reden und sagen: So spricht der Herr: An der Stätte, da Hunde das Blut Naboths geleckt haben, sollen auch Hunde dein Blut lecken.“ 20 Und Ahab sprach zu Elia: „Hast du mich gefunden, mein Feind?“ Er aber sprach: „Ja, ich habe dich gefunden, darum, daß du dich verkauft hast, nur Übels zu tun vor dem Herrn.“[c])

---

[a]) Ergänze: du oder ein anderer? Für Isébels Auffassung ist der König unbeschränkter Herr, von einem Recht des Untertanen, das der Israelit Ahab achtete, weiß sie nichts. [b]) wörtlich: ... gesegnet, beschönigend für „verflucht“. [c]) Es folgt die Androhung von Unheil über Ahab. Weil er bereut, wird das Gericht vorläufig aufgeschoben. — Im Namen Jahwes vertritt der Prophet das Recht gegen das Unrecht auch gegenüber dem König.

c) Die Gottesoffenbarung auf dem Horeb.

1. Kön. 19, 1—18.

1 Und Ahab sagte Isébel an alles, was Elia getan hatte, und wie
er hatte alle Propheten Baals mit dem Schwert erwürget. 2 Da sandte
Isébel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: „Die Götter tun mir
dies und das[a]), wo ich nicht morgen um diese Zeit deiner Seele tue
wie dieser Seelen einer." 3 Da er das sah, machte er sich auf und ging
hin um seines Lebens willen und kam gen Beer-Seba in Juda und
ließ seinen Knaben daselbst. 4 Er aber ging hin in die Wüste eine Tage-
reise und kam hinein und setzte sich unter einen Wacholder und bat, daß
seine Seele stürbe, und sprach: „Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine
Seele; ich bin nicht besser denn meine Väter." 5 Und legte sich und
schlief unter dem Wacholder. Und siehe, ein Engel rührte ihn und sprach
zu ihm: „Stehe auf und iß!" 6 Und er sah sich um, und siehe, zu
seinen Häupten lag ein geröstet Brot und eine Kanne mit Wasser. Und
da er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. 7 Und
der Engel des Herrn kam zum andern Male wieder und rührte ihn und
sprach: „Stehe auf und iß; denn du hast einen großen Weg vor dir!"
8 Und er stund auf und aß und trank und ging durch Kraft derselben
Speise 40 Tage und 40 Nächte bis an den Berg Gottes Horeb.[b])

9 Und (er) kam daselbst in eine Höhle und blieb daselbst über Nacht.
Und siehe, das Wort des Herrn kam zu ihm und sprach zu ihm: „Was
machst du hie, Elia?" 10 Er sprach: „Ich habe geeifert um den Herrn,
den Gott Zebaoth (= der Heerscharen); denn die Kinder Israel haben
deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Propheten
mit dem Schwerte erwürget; und ich bin allein überblieben, und sie stehen
darnach, daß sie mir mein Leben nehmen."[c]) 11 Er (Gott) sprach: „Gehe
heraus und tritt auf den Berg vor den Herrn!" Und siehe, der Herr
ging vorüber und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriß und
die Felsen zerbrach, vor dem Herrn her; der Herr aber war nicht im Winde.
Nach dem Winde aber kam ein Erdbeben; aber der Herr war nicht im
Erdbeben. 12 Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der Herr
war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein still sanftes Sausen.[d])

---

[a]) Schwurformel. [b]) Horeb = Sinai; dort ist die alte Offenbarungsstätte Jahwes. Dort ist er immer noch zu finden, nicht nur in Palästina; also ist Jahwe nicht wie Baal an sein Land gebunden. [c]) 9—10 nehmen das, was eigentlich erst 13—14 folgt, voraus. [d]) Indem Gott dem mit den Sinnen kaum wahrnehmbaren Lufthauch gleichgesetzt ist, wird auf sein geistiges Wesen, wenn auch noch unvollkommen, hingewiesen.

13 Da das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging hinaus und trat in die Tür der Höhle. Und siehe, da kam eine Stimme zu ihm und sprach: „Was hast du hie zu tun, Elia?“ 14 Er sprach: „Ich habe um den Herrn, den Gott Zebaoth, geeifert; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altäre zerbrochen, deine Propheten mit dem Schwert erwürget; und ich bin allein überblieben, und sie stehen danach, daß sie mir das Leben nehmen.“ 15 Aber der Herr sprach zu ihm: „Gehe wiederum deines Weges durch die Wüste gen Damaskus hinein und salbe Hasael zum Könige über Syrien 16 und Jehu, den Sohn Nimsis, zum König über Israel, und Elisa, den Sohn Saphats, von Abel-Mehola[a]) zum Propheten an deiner Statt. 17 Und soll geschehen, daß wer dem Schwert Hasaels entrinnet, den soll Jehu töten, und wer dem Schwert Jehus entrinnet, den soll Elisa töten.[b]) 18 Und ich will lassen überbleiben sieben tausend in Israel: alle Knie, die sich nicht gebeuget haben vor Baal, und allen Mund der ihn nicht geküsset hat.“[c])

Micha, der Sohn Imlas.

1. Kön. 22, 9–18: 9 Da rief der König Israels (Ahab) einen Kämmerer und sprach: „Bringe eilend her Micha, den Sohn Imlas.“ 10 Der König aber Israels und Josaphat, der König Judas, saßen ein jeglicher auf seinem Stuhl, mit ihren Kleidern angezogen, auf dem Platz vor der Tür am Tor Samarias, und alle Propheten weissagten vor ihnen.[d]) 11 Und Zedekia, der Sohn Kenaanas, hatte sich eiserne Hörner gemacht und sprach: „So spricht der Herr: Hiemit wirst du die Syrer stoßen, bis du sie aufräumest.“ 12 Und alle Propheten weissagten also und sprachen: „Ziehe hinauf gen Ramoth in Gilead und fahr glückselig[e]); der Herr wird's in die Hand des Königs geben.“

13 Und der Bote, der hingegangen war, Micha zu rufen, sprach zu ihm: „Siehe, der Propheten Reden sind einträchtiglich gut für den König; so laß nun dein Wort auch sein wie das Wort derselben und rede Gutes.“ 14 Micha sprach: „So wahr der Herr lebt, ich will reden, was der Herr mir sagen wird.“ 15 Und da er zum Könige kam, sprach der König zu ihm: „Micha, sollen wir gen Ramoth in Gilead ziehen und streiten

[a]) A.-M. lag im mittleren Jordantal. [b]) Indem dem Propheten die Ankündigung des Gerichts übertragen wird, wird sein Wirken anerkannt, die Erzählung soll demnach keine tadelnde Zurechtweisung Elias bedeuten. [c]) Die Verkündigung des Gerichts wird also durch Hoffnung ergänzt. [d]) in der Weise wie Zedekia V. 11. Die Könige planten Krieg gegen die Aramäer. [e]) = du wirst Gelingen haben.

oder sollen wir's lassen anstehen?" Er sprach zu ihm: „Ja, ziehe hinauf und fahre glückselig; der Herr wird's in die Hand des Königs geben."[a] 16 Der König sprach abermal zu ihm: „Ich beschwöre dich, daß du mir nichts denn die Wahrheit sagest im Namen des Herrn!" 17 Er aber sprach: „Ich sah ganz Israel zerstreuet auf den Bergen wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Und der Herr sprach: „Diese haben keinen Herrn, ein jeglicher kehre wieder heim mit Frieden."[b]

18 Da sprach der König Israels zu Josaphat: „Hab ich dir nicht gesagt, daß er mir nichts Gutes weissagt, sondern eitel Böses?"

Die Rechabiter.

Jeremia 35, 5–11: 5 Und ich[c] setzte den Kindern von der Rechabiter Hause Becher voll Weins und Schalen vor und sprach zu ihnen: „Trinkt Wein!" 6 Sie aber antworteten: „Wir trinken nicht Wein; denn unser Vater[d] Jonadab, der Sohn Rechabs, hat uns geboten und gesagt: Ihr und eure Kinder sollet nimmermehr keinen Wein trinken 7 und kein Haus bauen, keinen Samen säen, keinen Weinberg pflanzen, noch haben, sondern sollet in Hütten[e] wohnen euer Leben lang, auf daß ihr lange lebet im Lande, darin ihr wallet. 8 Also gehorchten wir der Stimme unsers Vaters Jonadab, des Sohnes Rechabs, in allem, das er uns geboten hat, daß wir keinen Wein trinken unser Leben lang, weder wir, noch unsere Weiber, noch Söhne, noch Töchter, 9 und bauen auch keine Häuser, darin wir wohneten, und haben weder Weinberge, noch Äcker, noch Samen, 10 sondern wohnen in Hütten und tun alles, wie unser Vater Jonadab geboten hat. 11 Als aber Nebukadnezar, der König zu Babel, herauf ins Land zog, sprachen wir: Kommt, laßt uns gen Jerusalem ziehen vor dem Heer der Chaldäer und der Syrer; und sind also zu Jerusalem blieben."[f]

---

[a]) M. wiederholt ironisch die Worte der anderen Propheten. [b]) Micha gibt keine Begründung dieser Drohung; man darf wohl vermuten, daß er wie Elias dachte, also den Grund für Gottes Gericht im religiösen Abfall sah. [c]) Jeremia stellt die Rechabiter auf die Probe, um ihre Standhaftigkeit, ihren Gehorsam den Judäern als beschämendes Beispiel vorzuhalten. [d]) Ahnherr, Stifter. [e]) Zelten. [f]) vorher lebten sie auf dem Lande.

Propheten des Nordreichs im achten Jahrhundert.

Amos (Mitte des achten Jahrhunderts).

a) Person und Beruf.

1. 7, 10–15: 10 Da[a] sandte Amazja, der Priester zu Bethel, zu Jerobeam[b], dem Könige Israels, und ließ ihm sagen: der Amos macht einen Aufruhr wider dich im Hause Israel; das Land kann seine Worte nicht leiden. 11 Denn so spricht Amos: „Jerobeam wird durchs Schwert sterben, und Israel wird aus seinem Lande gefangen weggeführt werden.“ 12 Und Amazja sprach zu Amos: „Du Seher, gehe weg und fliehe ins Land Juda[c] und iß Brot daselbst und weissage[d] daselbst. 13 Und weissage nicht mehr zu Bethel; denn es ist des Königs Stift[e] und des Königreichs Haus!“[e] 14 Amos antwortete und sprach zu Amazja: „Ich bin kein Prophet, noch eines Propheten Sohn[f], sondern ich bin ein Hirt, der Maulbeeren abliefet. 15 Aber der Herr nahm mich von der Herde und sprach zu mir: Gehe hin und weissage meinem Volk Israel!“[g]

2. 3, 3–8: 3 Mögen auch zwei miteinander wandeln, sie seien denn eins untereinander? 4 Brüllet auch ein Löwe im Walde, wenn er keinen Raub hat? Schreiet auch ein junger Löwe aus seiner Höhle, er habe denn etwas gefangen? 5 Fällt auch ein Vogel in den Strick auf der Erde, da kein Vogler ist? Hebt man auch den Strick (der Schlinge) auf von der Erde, der noch nichts gefangen hat? 6 Bläset man auch die Posaune in einer Stadt, daß sich das Volk davor nicht entsetze? Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht tue? 7 Denn der Herr, Herr (Jahwe) tut nichts, er offenbare denn sein Geheimnis den Propheten, seinen Knechten. 8 Der Löwe brüllet; wer sollte sich nicht fürchten? Der Herr, Herr (Jahwe) redet; wer sollte nicht weissagen?[h]

---

[a]) Nachdem Amos mit der Gerichtsdrohung aufgetreten war. [b]) Jerob. II. 783–743. [c]) = in deine Heimat; denn Amos stammte aus Thekoa in Juda. [d]) = tritt als Prophet auf. [e]) = ein königliches Heiligtum und ein Reichstempel; Tempel und Priester standen unter dem König. [f]) = kein berufsmäßiger „Prophet“, kein Mitglied einer Prophetengenossenschaft. [g]) Amos handelt auf Grund einer besonderen Berufung durch Gott. [h]) Grundgedanke: Keine Wirkung ohne entsprechende Ursache (3–5). Die Ursache des Auftretens der Propheten ist das drohende Unheil. Jedes Unheil kommt von Jahwe, aber er tut nichts, ohne es vorher den Propheten kundgemacht zu haben.

b) Inhalt der Predigt.

1. Das Gericht.

α) 5, 1–7: [1]Höret, ihr vom Hause Israel, dies Wort; denn ich muß dies Klagelied über euch machen:

[2]Die Jungfrau Israel ist gefallen, daß sie nicht wieder aufstehen wird;
sie ist zu Boden gestoßen, und ist niemand, der ihr aufhelfe.[a])

[3]Denn so spricht der Herr, Herr (Jahwe): „Die Stadt, da tausend ausgehen, soll nur hundert übrig behalten, und da hundert ausgehen, die soll nur zehn übrig behalten im Hause Israel.“[b]) [4]Darum, so spricht der Herr zum Hause Israel: „Suchet mich, so werdet ihr leben! [5]Suchet nicht Bethel und kommt nicht gen Gilgal und gehet nicht gen Beerseba[c]); denn Gilgal wird gefangen weggeführt werden, und Bethel wird Bethaven[d]) werden. [6]Suchet den Herrn, so werdet ihr leben; daß nicht ein Feuer im Hause Joseph überhandnehme, das da verzehre und niemand löschen möge zu Bethel — [7]die ihr das Recht in Wermut verkehret und die Gerechtigkeit zu Boden stoßet.“

β) 9, 1–4: [1]Ich sah[e]) den Herrn auf dem Altar[f]) stehen, und er sprach: Schlage an den Knauf[g]), daß die Pfosten beben und die Stücke ihnen allen auf den Kopf fallen.[h])

Und ihre Nachkommen[i]) will ich mit dem Schwert erwürgen, daß keiner entfliehen, noch irgend einer davon entgehen soll. [2]Und wenn sie sich gleich in die Hölle vergrüben, soll sie doch meine Hand von dannen holen; und wenn sie gen Himmel führen, will ich sie doch herunterstoßen; [3]und wenn sie sich gleich versteckten oben auf dem Berge Karmel, will ich sie doch daselbst suchen und herabholen; und wenn sie sich vor meinen Augen verbürgen im Grunde des Meers, so will ich doch den Schlangen[k]) befehlen, die sie daselbst stechen sollen; [4]und wenn sie vor ihren Feinden hin gefangen gingen, so will ich doch dem Schwert befehlen, daß es sie daselbst erwürgen soll. Denn ich will meine Augen über ihnen halten zum Unglück und nicht zum Guten.

---

[a]) Der Vers hat die Form einer Totenklage; Amos sieht Israel im Geist schon tot. [b]) Land und Volk werden dezimiert. [c]) Drei berühmte Kultusorte. [d]) Gotteshaus wird zum Lügenhaus. [e]) im Geiste — es ist eine Vision. [f]) zu Bethel. [g]) Säulenknauf; gedacht ist wohl in dem Satze an die das Dach tragenden Säulen. [h]) Soweit die Vision — es beginnt die Deutung. [i]) genauer: ihren Rest = bis auf den letzten Mann. [k]) gemeint sind: sagenhafte Meerungeheuer.

2. Die Begründung des Gerichts.

3, 1–8: [1] Höret, was der Herr mit (= gegen) euch redet, ihr Kinder Israel, mit allen Geschlechtern, die ich aus Ägyptenland geführt habe: [2] Aus allen Geschlechtern auf Erden hab ich allein euch erkannt[a]); darum (gerade) will ich auch euch heimsuchen in all eurer Missetat.[b])

α) Die sittlichen Schäden.

8, 4–6: [4] Höret dies, die ihr den Armen unterdrückt und die Elenden im Lande verderbet [5] und sprecht: „Wann will denn der Neumond[c]) ein Ende haben, daß wir Getreide verkaufen, und der Sabbath[c]), daß wir Korn feil halten mögen und das Maß (ver-)ringern und den Preis steigern und die Wage fälschen, [6] auf daß wir die Armen um Geld und die Dürftigen um ein Paar Schuhe unter uns bringen und Spreu für Korn verkaufen?“

5, 7. 10–12: [7] Die ihr das Recht in Wermut verkehret und die Gerechtigkeit zu Boden stoßet! [10] Sie sind dem gram, der sie im Tore straft[d]), und haben den für einen Greuel, der heilsam lehret. [11] Darum, weil ihr die Armen unterdrückt und nehmet das Korn mit großen Lasten von ihnen, so sollt ihr in den Häusern nicht wohnen, die ihr von Werkstücken[e]) gebauet habt, und den Wein nicht trinken, den ihr in den feinen Weinbergen gepflanzt habt. [12] Denn ich weiß euer Übertreten, das viel ist, und eure Sünden, die stark sind, wie ihr die Gerechten dränget und Blutgeld nehmet und die Armen im Tor unterdrückt.

β) Die religiösen Schäden und Jahwes Forderung.

5, 18–25: [18] Weh denen, die des Herrn Tag[f]) begehren! Was soll er euch? Denn des Herrn Tag ist Finsternis und nicht Licht. [19] Gleich als wenn jemand vor dem Löwen flöhe — und ein Bär begegnete ihm; und er käme in ein Haus und lehnte sich mit der Hand an die Wand — und eine Schlange stäche ihn. [20] Denn des Herrn Tag

---

[a]) = erwählt. [b]) Die Erwählung Israels ist gemeinsame Voraussetzung des Volkes und des Propheten. Aber während das Volk folgert: also kann uns kein Unheil treffen, schließt der Prophet: gerade darum muß das Gericht kommen, wenn das Volk Jahwes Forderungen nicht erfüllt. Der Vorzug Israels bedingt auch erhöhte Verantwortung. [c]) An diesen Feiertagen ihre betrügerischen Geschäfte unterbrechen zu müssen, ist ihnen lästig. [d]) Dort, auf öffentlichem Platz, wird Gericht gehalten. [e]) Quadersteine. [f]) Das ist der Tag, an dem nach des Volkes Hoffnung Jahwe Israels Feinde strafen, Israel verherrlichen wird. Für Amos ist es der Tag des Gerichts gerade über Israel.

wird ja finster und nicht licht sein, dunkel und nicht helle. 21 Ich bin euren Feiertagen gram und verachte sie und mag eure (Fest-)Versammlungen nicht riechen. 22 Und ob ihr mir gleich Brandopfer und Speisopfer opfert, so hab ich keinen Gefallen dran; so mag ich auch eure feinsten Dankopfer nicht ansehen. 23 Tue nur weg von mir das Geplärr deiner Lieder; denn ich mag dein Psalterspiel nicht hören.[a] 24 Es soll aber das Recht offenbart werden wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein starker Strom.[b] 25 Habt ihr vom Hause Israel mir in der Wüste die vierzig Jahre lang Schlachtopfer und Speisopfer geopfert?[c]

3. Jahwe der Gott der Völker.

9, 7: Seid ihr Kinder Israel mir nicht gleich wie die Mohren? spricht der Herr. Hab ich nicht Israel aus Ägyptenland geführt und die Philister aus Kaphthor und die Syrer aus Kir?[d]

4. Ausblick in die Zukunft.

9, 11–15: 11 Zur selbigen Zeit[e] will ich die zerfallne Hütte Davids[f] wieder aufrichten und ihre Lücken verzäunen und, was abgebrochen ist, wieder aufrichten und will sie bauen, wie sie vor Zeiten gewesen ist, 12 auf daß sie besitzen die Übrigen zu Edom und alle Heiden, über welche mein Name genannt ist[g], spricht der Herr, der solches tut. 13 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß man zugleich ackern und ernten und zugleich keltern und säen wird; und die Berge werden mit süßem Wein triefen, und alle Hügel werden fruchtbar sein. 14 Denn ich will das Gefängnis meines Volks Israel wenden, daß sie sollen die wüsten Städte bauen und bewohnen, Weinberge pflanzen und Wein davon trinken, Gärten machen und Frucht daraus essen. 15 Denn ich will sie in ihr Land pflanzen, daß sie nicht mehr aus ihrem Land gerottet werden, das ich ihnen gegeben habe, spricht der Herr, dein Gott.

---

[a]) Die Menge der gottesdienstlichen Veranstaltungen tut's nicht, wenn die Gesinnung nicht rein ist. [b]) Nicht Kultus, sondern gerechte Gesinnung ist maßgebend. [c]) Antwort: Nein. Auf dem Wüstenzug war, will A. sagen, ein Kultus wie in Palästina nicht möglich, daran war Jahwes Gnade also nicht gebunden. [d]) Kaphthor wahrscheinlich = Kreta; Kir vielleicht eine Landschaft am Kaukasus. Jahwes Walten beschränkt sich also nicht auf Israel; daß aber Israel besonders erwählt ist, bestreitet Amos nicht (vgl. 3, 1). [e]) d. h. in der messianischen Zeit. [f]) = Davids Reich. [g]) = zu meinem Eigentum erklärt sind. D. Übr. = Überrest.

Hosea (ca. 740).

a) Jahwes Treue.

11, 1–4: [1] Da Israel jung war, hatte ich ihn lieb und rief ihm, meinem Sohn, aus Ägypten. [2] Aber wenn man ihnen jetzt ruft, so wenden sie sich davon und opfern den Baalim [a]) und räuchern den Bildern. [3] Ich nahm Ephraim [b]) bei seinen Armen und leitete ihn; aber sie merkten's nicht, wie ich ihnen half. [4] Ich ließ sie ein menschlich Joch ziehen und in Seilen der Liebe gehen und half ihnen, das Joch an ihrem Hals tragen, und gab ihnen Futter. [c])

b) Israels Untreue und Jahwes Gericht.

1. 8, 1–14: [1] Rufe laut wie eine Posaune: „Er [d]) kommt über das Haus des Herrn [e]) wie ein Adler, darum daß sie meinen Bund übertreten und von meinem Gesetze abtrünnig werden." [2] Dann werden sie (wohl) zu mir schreien: „Du bist mein Gott, wir, Israel, kennen dich!" [3] (Aber) Israel verwirft das Gute [f]); darum muß sie der Feind verfolgen. [4] Sie machen Könige, aber ohne mich; sie setzen Fürsten, und ich soll es nicht wissen. [g]) Aus ihrem Gold und Silber machen sie Götzen, daß sie ja bald ausgerottet werden. [5] Dein Kalb [h]), Samaria, verwirft er; mein Zorn ist über sie ergrimmet; es kann nicht lange (an=)stehen, sie müssen gestraft werden. [6] Denn das Kalb ist aus Israel herkommen, und ein Werkmann hat's gemacht, und (es) kann ja kein Gott sein; darum soll das Kalb Samarias zerpulvert werden. [7] Denn sie säen Wind und werden Ungewitter einernten; ihre Saat soll nicht aufkommen und ihr Gewächs kein Mehl geben; und ob's geben würde, sollen's doch Fremde fressen. [8] Israel wird aufgefressen; die Heiden gehen mit ihm um wie mit einem unwerten Gefäß, [9] darum daß sie hinauf zum Assur laufen wie ein Wild in der Irre, Ephraim schenkt den Buhlern und gibt den Heiden Tribut. [i]) [10] Dieselben Heiden will ich nun über sie sammeln; sie sollen der Last des Königs der Fürsten bald müde werden. [k]) [11] Denn

---

[a]) Plur. von Baal. [b]) eigentlich = Nordisrael, hier aber wohl = Israel überhaupt. [c]) Wie ein milder Herr sein Zugtier, so behandelte Jahwe sein Volk. [d]) der Feind. [e]) wohl = Land Kanaan, nicht = Tempel. [f]) Also ist doch keine wahre Gotteserkenntnis da. [g]) Scharfe Beurteilung des Königtums in seiner damaligen Form. [h]) Hosea bekämpft die Verehrung Jahwes im Stierbild, welche Jerobeam I. eingeführt hatte. Für Hosea ist das reiner Bilderdienst, keine Jahweverehrung. [i]) Sündhafte Politik sucht statt bei Jahwe bei Assur Hilfe. Die Buhler sind die fremden Völker. [k]) Genaue Übersetzung: Weil sie (Geschenke) unter den Heiden geben, will ich (Jahwe) sie in die Enge treiben, damit sie bald aufhören, Könige und Fürsten zu salben (vgl. V. 4).

Ephraim hat der Altäre viel gemacht zu sündigen; so sollen auch die Altäre ihm zur Sünde geraten.[a] 12 Wenn ich ihm gleich viel tausend Gebote meines Gesetzes schreibe, so wird's geachtet wie eine fremde Lehre. 13 Ob sie schon viel opfern und Fleisch herbringen und essen's, so hat doch der Herr kein Gefallen an ihnen, sondern er will ihrer Missetat gedenken und ihre Sünden heimsuchen; sie sollen wieder nach Ägypten kommen.[b] 14 Israel vergisset seines Schöpfers und bauet Paläste; so macht Juda viel fester Städte; aber ich will Feuer in seine Städte schicken, welches soll seine Häuser verzehren.

2. 5, 10—6, 6: 10 Die Fürsten Judas sind gleich denen, so die Grenze verrücken; darum will ich meinen Zorn über sie ausschütten wie Wasser. 11 Ephraim leidet Gewalt und wird geplagt; daran geschieht ihm recht, denn er hat sich gegeben auf Menschengebot.[c] 12 Ich bin dem Ephraim wie eine Motte und dem Hause Juda wie eine Made.[d] 13 Und da Ephraim seine Krankheit und Juda seine Wunde fühlte, zog Ephraim hin zu Assur und schickte zum König Jareb[e]; aber er kann euch nicht helfen, noch eure Wunde heilen. 14 Denn ich bin dem Ephraim wie ein Löwe und dem Hause Juda wie ein junger Löwe. Ich, ich zerreiße sie und gehe davon; ich führe sie weg, und niemand kann sie retten. 15 Ich will wiederum an meinen Ort gehen[f], bis sie ihre Schuld erkennen und mein Angesicht suchen; wenn's ihnen übel gehet, werden sie mich frühe suchen (und sagen:)[g]

6 1 „Kommt, wir wollen wieder zum Herrn; denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden. 2 Er macht uns lebendig nach zween Tagen; er wird uns am dritten Tage[h] aufrichten, daß wir vor ihm leben werden. 3 Dann werden wir acht drauf haben und fleißig sein, daß wir den Herrn erkennen. Denn er wird hervorbrechen wie die schöne Morgenröte und wird zu uns kommen wie ein Regen, wie ein Spätregen, der das Land feuchtet."

4 Was soll ich dir tun, Ephraim? Was soll ich dir tun, Juda? Denn eure Liebe ist wie eine Morgenwolke und wie ein Tau, der früh morgens

---

[a]) Durch den falschen Kultus. [b]) in Gefangenschaft. [c]) Der schwer verständliche Vers lautet nach dem ursprünglichen Text vielleicht: Ephraim übt Gewalt und Rechtsverletzung; denn es hat ihm gefallen, den Götzen nachzuwandeln. [d]) = Wurmfraß; Jahwe will Ephraim (= Nordreich) und Juda verderben. [e]) Nach dem ursprünglichen Text = Großkönig (von Assur); zum Sinn vgl. 8, 9. [f]) und Ephraim seinem Schicksal überlassen. [g]) 6, 1–3 ist Rede des Volks. [h]) ein Zahlenspruch, in dem das zweite Glied die nächsthöhere Zahl nennt, beide Zahlen aber nur allgemeine Bezeichnung einer Zeitdauer sind (hier = kurze Zeit).

vergeht.[a]) 5 Darum hobele (strafe) ich sie durch Propheten und töte sie durch meines Mundes Rede, daß mein Recht wie das Licht hervorkomme. 6 Denn ich habe Lust an der Liebe, und nicht am Opfer; und an Erkenntnis Gottes, und nicht am Brandopfer.[b])

c) Jahwes Erbarmen und das Heil.

1. 11, 8–9: 8 Was soll ich aus dir machen, Ephraim? Soll ich dich schützen[c]), Israel? Soll ich nicht billig ein Adama[d]) aus dir machen und dich wie Zeboim[d]) zurichten? Aber mein Herz ist anders Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig, 9 daß ich nicht tun will nach meinem grimmigen Zorn, noch mich kehren, Ephraim gar zu verderben; denn ich bin Gott und nicht ein Mensch und bin der Heilige unter dir.[e])

2. 14, 2–9: 2 Bekehre dich, Israel, zu dem Herrn, deinem Gotte; denn du bist gefallen um deiner Missetat willen. 3 Nehmet diese Worte[f]) mit euch und bekehret euch zum Herrn und sprecht zu ihm: „Vergib uns alle Sünde und tu uns wohl; so wollen wir opfern die Farren unserer Lippen.[g]) 4 Assur soll uns nicht helfen und wollen nicht mehr auf (Streit-)Rossen reiten, auch nicht mehr sagen zu den Werken unserer Hände: Ihr seid unser Gott[h]), sondern laß die Waisen[i]) bei dir Gnade finden.“ 5 So will ich ihr Abtreten[k]) wieder heilen; gerne will ich sie lieben; denn mein Zorn soll sich von ihnen wenden. 6 Ich will Israel wie ein Tau sein, daß er soll blühen wie eine Rose, und seine Wurzeln sollen ausschlagen wie der Libanon[l]); 7 und seine Zweige sich ausbreiten, daß er sei so schön als ein Ölbaum[m]) und soll so guten Geruch geben wie der Libanon. 8 Und sie sollen wieder unter seinem Schatten sitzen; von Korn sollen sie sich nähren und blühen wie ein Weinstock; sein Gedächtnis[n]) soll sein wie der Wein am Libanon. 9 Ephraim, was sollen mir weiter die Götzen? Ich will ihn erhören und führen. Ich will sein wie eine grünende Tanne[o]); an mir soll man deine Frucht finden.[p])

---

[a]) Die bußfertige Stimmung ist nur vorübergehend. [b]) Wie Amos (5, 24) stellt Hosea die rechte Gesinnung (Liebe, hervorgegangen aus rechter Gotteserkenntnis) dem Kultus gegenüber. [c]) richtiger: preisgeben. [d]) Städte, die wie Sodom und Gomorrha zerstört wurden (5. Mose 29, 22). [e]) = in deiner Mitte. [f]) die folgenden reuigen Worte. [g]) = die Opfer(stiere) unsf. L. = Gebete. [h]) Israel bereut seine falsche Politik (8, 9. 5, 13) und seinen Bilderdienst (8, 5). [i]) hier allgemein = Verlassene, Hilflose. [k]) = (Folgen ihres) Abfall(s). [l]) Wald des Libanon. [m]) Der Ö. ist immergrün. [n]) = Ruhm ... wie der Ruhm des W. [o]) welche Schatten spendet (eigentlich Zypresse). [p]) von Jahwe wird aller Segen ausgehen.

Propheten des Südreichs bis zur Gefangenschaft.

Jesaja (ca. 740 bis nach 701).

Seine Berufung: 6, 1—13.

1 Des Jahrs, da der König Usia starb, sah ich[a]) den Herrn sitzen
auf einem hohen und erhabnen Stuhl, und sein Saum füllte den Tempel.
2 Seraphim[b]) stunden über ihm, ein jeglicher hatte sechs Flügel; mit zween
deckten sie ihr Antlitz, mit zween deckten sie ihre Füße, und mit zween
flogen sie. 3 Und einer rief zum andern und sprach: „Heilig[c]), heilig,
heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!
4 Daß die Überschwellen bebeten von der Stimme ihres Rufens, und das
Haus ward voll Rauchs.

5 Da sprach ich: „Wehe mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner
Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe
den König, den Herrn Zebaoth, gesehen mit meinen Augen.[d]) 6 Da
flog der Seraphim einer zu mir und hatte eine glühende Kohle in der
Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm, 7 und rührte meinen Mund
und sprach: „Siehe, hiermit sind deine Lippen gerühret, daß deine Missetat
von dir genommen werde und deine Sünde versöhnet sei.“[e])

8 Und ich hörte die Stimme des Herrn, daß er sprach: „Wen soll
ich senden? Wer will unser Bote sein?“ Ich aber sprach: „Hie bin ich,
sende mich!“ 9 Und er sprach: „Gehe hin und sprich zu diesem Volk:
Höret's und verstehet's nicht; sehet's und merkt's nicht! 10 Verstocke das
Herz dieses Volkes und laß ihre Ohren hart sein und blende ihre Augen,
daß sie nicht sehen mit ihren Augen, noch hören mit ihren Ohren, noch
verstehen mit ihrem Herzen und sich bekehren und genesen.“[f]) 11 Ich
aber sprach: „Herr, wie lange?“ Er sprach: „Bis daß die Städte wüste
werden ohne Einwohner und die Häuser ohne Leute und das Feld ganz
wüste liege. 12 Denn der Herr wird die Leute ferne wegtun, daß das
Land sehr verlassen wird. 13 Und ob noch das zehnte Teil drinnen bleibet,

---

[a]) im Geiste (die einzige Vision bei Jesaja). [b]) nur hier im A. T. erwähnt. Geflügelte Wesen, nicht Engel im gewöhnlichen Sinn, wohl Personifizierungen des Blitzes (wie die Kerubim der Wetterwolke). [c]) heilig = gottgeweiht; von Gott selbst gebraucht = erhaben über Welt und Menschen und absolut rein (sittlich erhaben). [d]) Die unmittelbare Nähe des heiligen Gottes ist für den unreinen Menschen todbringend (2. Mose 19, 21. 20, 19). [e]) J.s Lippen werden gereinigt, denn er soll Jahwes „Mund“ (Prophet) werden. [f]) Der Mißerfolg scheint hier beabsichtigt, die Verstockung als göttliches Verhängnis. Jesaja zeichnete die Vision nachträglich auf, als er schon trübe Erfahrungen gemacht hatte. Die tatsächliche Folge erschien ihm so als von vornherein beabsichtigt, vgl. Matth. 13, 10 ff.

so wird's abermal verheeret werden, doch wie eine Eiche und Linde, von welchen beim Fällen noch ein Stamm bleibt. Ein heiliger Same wird solcher Stamm sein."

Der Prophet Jahwes und der König Judas.

a) Ein ermutigender Zuspruch an Ahas (ca. 740 bis 728).

7, 1–9: [1] Es begab sich zur Zeit des Ahas, des Sohnes Jothams, des Sohns Usias, des Königs in Juda, (da) zog herauf Rezin, der König zu Syrien, Pekah, der Sohn Remaljas, der König Israels, gen Jerusalem, wider sie zu streiten, konnten sie aber nicht gewinnen. [a] [2] Da ward dem Hause David angesagt: Die Syrer haben sich gelagert in Ephraim. [b] Da bebte ihm das Herz und das Herz seines Volkes, wie die Bäume im Walde beben vom Winde.

[3] Aber der Herr sprach zu Jesaja: „Gehe hinaus, Ahas entgegen, du und dein Sohn Sear-Jasub [c], an das Ende der Wasserröhre des oberen Teiches, am Wege beim Acker des Walkmüllers, [4] und sprich zu ihm: Hüte dich und sei stille; fürchte dich nicht und dein Herz sei unverzagt vor diesen zwei rauchenden Löschbränden [d], vor dem Zorn Rezins samt den Syrern und des Sohns Remaljas, [5] daß die Syrer wider dich einen bösen Ratschlag gemacht haben samt Ephraim und dem Sohn Remaljas und sagen: [6] Wir wollen hinauf zu Juda und sie erschrecken und hineinbrechen und zum König drinnen machen den Sohn Tabeels. [e] [7] Denn also spricht der Herr, Herr (Jahwe): Es soll nicht bestehen, noch also gehen, [8] sondern wie Damaskus das Haupt ist in Syrien, so soll Rezin das Haupt zu Damaskus sein. (Und über 65 Jahre soll es mit Ephraim aus sein, daß sie nicht mehr ein Volk seien). [9] Und wie Samaria das Haupt ist in Ephraim, so soll der Sohn Remaljas das Haupt zu Samaria sein [f]. Gläubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht." [g]

b) Ein Drohwort an den kleinmütigen Ahas.

7, 10–25: [10] Und der Herr redete abermal zu Ahas und sprach: [11] „Fordere dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott, es sei unten in der

---

[a]) Syrer und Israeliten wollten Juda zum Bündnis gegen Assur zwingen (ca. 735). [b]) um sich mit Israel zum Kampf gegen Juda zu vereinigen. [c]) = ein Rest bekehrt sich. [d]) sie sind nur noch rauchende Stummel von Feuerbränden, also ungefährlich. [e]) man will Ahas entthronen und den sonst unbekannten Mann an die Stelle setzen. [f]) Ergänze: aber nicht Haupt Judas oder Jerusalems. [g]) Festes Vertrauen auf Gott bringt Rettung. — Die Antwort des Ahas wird nicht berichtet, sie war, wie aus dem folgenden sich ergibt, ablehnend.

Hölle oder droben in der Höhe!“ 12 Aber Ahas sprach: „Ich will's nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche.“ [a]) 13 Da sprach er (Jesaja): „Wohlan, so höret, ihr vom Hause David: Ist's euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müßt auch meinen Gott beleidigen? 14 Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau [b]) ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel (Gott mit uns). 15 Butter und Honig wird er essen, wenn [c]) er weiß, Böses zu verwerfen und Gutes zu erwählen [d]); 16 denn ehe der Knabe lernet Böses verwerfen und Gutes erwählen, wird das Land verödet sein, vor dessen zwei Königen dir grauet. 17 Aber der Herr wird über dich, über dein Volk und über deines Vaters Haus Tage kommen lassen, die nicht kommen sind seit der Zeit, da Ephraim von Juda geschieden ist, durch den König zu Assyrien [e]). 18 Denn zu der Zeit wird der Herr zischen der Fliege am Ende der Wasser in Ägypten und der Biene im Lande Assur, 19 daß sie kommen und alle sich legen an die trockenen Bäche und in die Steinklüfte und in alle Hecken und in alle Büsche. 20 Zur selbigen Zeit wird der Herr das Haupt und die Haare an den Füßen abscheren und den Bart abnehmen durch ein gemietet Schermesser, nämlich durch die, so jenseit des Stromes sind, durch den König von Assyrien. 21 Zur selbigen Zeit wird ein Mann eine junge Kuh und zwei Schafe ziehen 22 und wird soviel zu melken haben, daß er Butter essen wird; denn Butter und Honig wird essen, wer übrig im Lande bleiben wird. [f]) 23 Denn es wird zu der Zeit geschehen, daß, wo jetzt 1000 Weinstöcke stehen, 1000 Silberlinge wert, da werden Dornen und Hecken sein, 24 daß man mit Pfeilen und Bogen dahin gehen muß. Denn im ganzen Lande werden Dornen und Hecken sein, 25 daß man auch zu allen den Bergen, so man mit Hauen pflegt umzuhacken, nicht kann kommen vor Scheu der Dornen und Hecken; sondern man wird Ochsen daselbst gehen und Schafe drauf treten lassen.“

c) Androhung der Eroberung von Damaskus und Samaria.

8, 1–4: 1 Und der Herr sprach zu mir: „Nimm vor dich eine große Tafel und schreib darauf mit Menschengriffel [g]): Raubebald, Eilebeute!“ [h])

[a]) Auch der neue Versuch, Ahab zur Festigkeit zu bringen, scheitert. Er wandte sich an Assur um Hilfe. [b]) genau: eine junge Frau. [c]) vielleicht besser: bis. [d]) er muß sich so nähren, weil das Land verödet sein wird. V. 15. 17 ff. sprechen die Drohung gegen Juda aus, V. 16 eine solche gegen Syrien und Israel. [e]) also gerade durch den, bei dem Ahas Hilfe suchte. [f]) kein Ackerbau, nur noch Viehzucht ist möglich. [g]) wahrscheinlich = mit für jeden verständlicher Schrift. [h]) Wie bei Immanuel ist in diesem Namen der Sinn der prophetischen Rede angegeben.

[2] Und ich nahm mir zwei treue Zeugen, den Priester Uria und Sacharja, den Sohn Jeberechjas. [3] Und ich ging zu der Prophetin, die ward schwanger und gebar einen Sohn. Und der Herr sprach zu mir: „Nenne ihn Raubebald, Eilebeute! [4] Denn ehe der Knabe rufen kann: Lieber Vater, liebe Mutter! soll die Macht von Damaskus und die Ausbeute Samarias weggenommen werden durch den König zu Assyrien."

Jahwe der heilige Gott — der Gott des Gerichts.

a) Jahwe der heilig-erhabene Gott.

1. Gegenüber Israel und seinen Götzen.

2, 12–21: [12] Der Tag des Herrn Zebaoth wird gehen über alles Hoffärtige und Hohe und über alles Erhabene, daß es geniedrigt werde; [13] auch über alle hohe und erhabene Zedern auf dem Libanon und über alle Eichen in Basan[a]); [14] über alle hohe Berge und über alle erhabene Hügel; [15] über alle hohe Türme und über alle feste Mauern; [16] über alle Schiffe im Meer und über alle köstliche Arbeit: [17] daß sich bücken muß alle Höhe der Menschen und demütigen, die hohe Männer sind, und der Herr allein hoch sei zu der Zeit. [18] Und mit den Götzen wird's ganz aus sein. [19] Da wird man in der Felsen Höhlen gehen und in der Erde Klüfte vor der Furcht des Herrn und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich aufmachen wird, zu schrecken die Erde. [20] Zu der Zeit wird jedermann wegwerfen seine silbernen und güldnen Götzen, die er sich hatte machen lassen anzubeten, in die Löcher der Maulwürfe und Fledermäuse, [21] auf daß er möge in die Steinrisse und Felsklüfte kriechen vor der Furcht des Herrn und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich aufmachen wird, zu schrecken die Erde.

2. Gegenüber den Völkern (besonders Assur).

a) 10, 5–19: [5] O weh Assur, der meines Zornes Rute und in des Hand meines Grimmes Stecken ist! [6] Ich will ihn senden wider ein Heuchelvolk[b]) und ihm Befehl tun wider das Volk meines Zorns[b]), daß er's beraube und austeile und zertrete es wie Kot auf der Gasse. [7] Wie wohl er's nicht so meinet und sein Herz nicht so denket, sondern sein Herz stehet, zu vertilgen und auszurotten nicht wenig Völker.[c]) [8] Denn er spricht: „Sind meine Fürsten nicht allzumal Könige?[d]) [9] Ist Kalno nicht wie Karchemis? Ist Hamath nicht wie Arpad? Ist nicht

---

[a]) nördlicher Teil des Ostjordanlandes. [b]) Assur ist das Werkzeug zur Ausführung des Gerichts über Juda. [c]) Assur ist nicht zufrieden mit der ihm gestellten Aufgabe, sondern geht eigenmächtig weiter. [d]) Der König von Assur meint hochmütig, seine Fürsten seien soviel wert wie anderswo Könige.

Samaria wie Damaskus?[a]) 10 Wie meine Hand gefunden hat die Königreiche der Götzen, so doch ihre Götzen stärker waren denn die zu Jerusalem und Samaria sind: 11 Sollte ich nicht Jerusalem tun und ihren Götzen, wie ich Samaria und ihren Götzen getan habe?"

12 Wenn aber der Herr all sein Werk ausgerichtet hat auf dem Berge Zion und zu Jerusalem, will ich (der Herr) heimsuchen die Frucht[b]) des Hochmuts des Königs zu Assyrien und die Pracht seiner hoffärtigen Augen; 13 darum daß er spricht: „Ich habe es durch meiner Hände Kraft ausgerichtet und durch meine Weisheit, denn ich bin klug; ich habe die Länder anders geteilet und ihr Einkommen geraubt und wie ein Mächtiger die Einwohner zu Boden geworfen; 14 und meine Hand hat gefunden die Völker wie ein Vogelnest, daß ich habe alle Lande zusammengerafft, wie man Eier aufrafft, die verlassen sind, da keines eine Feder regt oder den Schnabel aufsperret oder zischet." 15 Mag sich auch eine Axt rühmen wider den, so damit hauet? oder eine Säge trotzen wider den, so sie zeucht? (Das wäre) als ob die Rute schwänge den, der sie hebt, als ob der Stecken hübe den, der kein Holz ist.[c]) 16 Darum wird der Herr, Herr Zebaoth, unter die Fetten Assurs die Darre (= Auszehrung) senden, und seine Herrlichkeit wird er anzünden, daß sie brennen wird wie ein Feuer. 17 Und das Licht Israels[d]) wird ein Feuer sein, und sein Heiliger[d]) wird eine Flamme sein, und sie wird seine Dornen und Hecken anzünden und verzehren auf einen Tag. 18 Und die Herrlichkeit seines Waldes und seines Baumgartens soll zunichte werden, von den Seelen bis aufs Fleisch[e]), und wird zergehen und verschwinden, 19 daß die übrigen Bäume seines Waldes mögen gezählet werden und ein Knabe sie mag aufschreiben.

β) 17, 12–14: 12 O weh der Menge so großes Volks! Wie das Meer wird[f]) es brausen, und das Getümmel der Leute wird wüten, wie große Wasser wüten. 13 Ja, wie große Wasser wüten, so werden die Leute wüten. Aber er wird sie schelten, so werden sie ferne wegfliegen, und wird sie verfolgen, wie der Spreu auf den Bergen vom Wind geschieht und wie einem Staubwirbel vom Ungewitter geschieht. 14 Um den Abend, siehe, so ist Schrecken da; und ehe es Morgen wird, sind sie nimmer da. Das ist der Lohn unsrer Räuber und das Erbe derer, die uns das Unsre nehmen.

---

[a]) Lauter Städte, die im achten Jahrhundert von Assur erobert wurden. [b]) Das ist sein Plan V. 7 ff. [c]) = Mensch. — Vers 13–15 wird die Selbstüberhebung Assurs geschildert, welches sich selbst zuschreibt, was Jahwes Werk ist. [d]) = Jahwe. [e]) = Seele und Leib. [f]) Statt Futurum stünde besser hier und im folgenden Präsens. Der Prophet schildert die tosenden Völkermassen des assyrischen Weltreichs.

b) Jahwe der heilig-reine Gott gegenüber Israel.

1. 5, 1–7[a]): [1] Wohlan, ich will meinem Lieben singen, ein Lied meines Geliebten von seinem Weinberge. Mein Lieber hat einen Weinberg an einem fetten Ort. [2] Und er hat ihn verzäunet und mit Steinhaufen verwahret[b]) und edle Reben drein gesenkt. Er bauete auch einen Turm drinnen und grub eine Kelter drein und wartete, daß er Trauben brächte, aber er brachte Herlinge.[c])

[3] Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem, und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Weinberge! [4] Was sollte man doch mehr tun an meinem Weinberge, das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn Herlinge gebracht, da ich wartete, daß er Trauben brächte? [5] Wohlan, ich will euch zeigen, was ich meinem Weinberge tun will. Seine Wand soll weggenommen werden, daß er verwüstet werde, und sein Zaun soll zerrissen werden, daß er zertreten werde. [6] Ich will ihn wüste liegen lassen, daß er nicht geschnitten, noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen drauf wachsen, und will den Wolken gebieten, daß sie nicht drauf regnen.

[7] [d]) Des Herrn Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel und die Männer Judas seine Pflanzung, daran er Lust hatte. Er wartete auf Recht, siehe, so ist's Schinderei; auf Gerechtigkeit, siehe, so ist's Klage.[e])

2. 1, 2–20: [2] Höret, ihr Himmel! und Erde, nimm zu Ohren! Denn der Herr redet: „Ich habe Kinder auferzogen und erhöhet, und sie sind von mir abgefallen. [3] Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennet's nicht, und mein Volk vernimmt's nicht." [4] [f]) O weh des sündigen Volks, des Volks von großer Missetat, des boshaften Samens, der verderbeten Kinder, die den Herrn verlassen, den Heiligen in Israel lästern, zurückweichen! [5] Was soll man weiter an euch schlagen, so ihr des Abweichens nur desto mehr machet? Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt. [6] Von der Fußsohle bis aufs Haupt ist nichts Gesundes an ihm, sondern Wunden und Striemen und Eiterbeulen, die nicht geheftet, noch verbunden,

---

[a]) Es handelt sich um eine Parabel, bei der es nur auf den Grundgedanken — treue Liebe wird mit Undank gelohnt —, nicht auf Ausdeutung einzelner Züge ankommt. [b]) genauer: umgegraben und entsteint. [c]) = saure Trauben. — Bis hierher schildert der Prophet des Geliebten (Jahwes) Bemühung, von V. 3 an redet Jahwe selbst. [d]) Angehängt wird die Deutung. [e]) Im Grundtext Wortspiel, das man so wiedergegeben hat: gut Regiment — Blutregiment; Rechtsprechung — Rechtsbrechung. [f]) An die Klage Gottes (2[b]—3) schließt sich die Anklage des Propheten.

noch mit Öl gelindert sind. 7 Euer Land ist wüste, eure Städte sind mit Feuer verbrannt; Fremde verzehren eure Äcker vor euren Augen, und ist wüste wie das, so durch Fremde verheeret ist. 8 Was aber noch übrig ist von der Tochter Zion, ist wie ein Häuslein im Weinberge, wie eine Nachthütte in den Kürbisgärten, wie eine verheerete Stadt. 9 Wenn uns der Herr Zebaoth nicht ein Weniges ließe überbleiben, so wären wir wie Sodom und gleich wie Gomorra.[a])

10 Höret des Herrn Wort, ihr Fürsten von Sodom[b])! Nimm zu Ohren unseres Gottes Gesetz, du Volk von Gomorra![b]) 11 Was soll mir die Menge eurer Opfer? spricht der Herr. Ich bin satt der Brandopfer von Widdern und des Fetten von den Gemästeten[c]), und habe keine Lust zum Blut der Farren, der Lämmer und Böcke. 12 Wenn ihr herein kommt, zu erscheinen vor mir, wer fordert solches von euren Händen, daß ihr auf meinen Vorhof tretet? 13 Bringet nicht mehr Speisopfer so vergeblich, das Räuchwerk ist mir ein Greuel; Neumond und Sabbathe, da ihr zusammenkommt, Frevel und Festfeier mag ich nicht. 14 Meine Seele ist feind euren Neumonden und Jahrfesten; ich bin derselbigen überdrüssig, ich bin's müde zu leiden. 15 Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet (zum Gebet), verberge ich doch meine Hände von euch; und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Bluts. 16 Waschet, reiniget euch, tut euer böses Wesen von meinen Augen, laßt ab vom Bösen! 17 Lernet Gutes tun, trachtet nach Recht, helft dem Unterdrückten, schaffet dem Waisen Recht, führet der Witwe Sache![d])

18 So kommt denn und lasset uns miteinander rechten, spricht der Herr: Wenn eure Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden. 19 Wollt ihr mir gehorchen, so sollt ihr des Landes Gut genießen. 20 Weigert ihr euch aber und seid ungehorsam, so sollt ihr vom Schwert gefressen werden; denn der Mund des Herrn saget's.[e])

3. 5, 8–24: 8 Weh denen, die ein Haus an das andere ziehen und einen Acker zum andern bringen, bis daß kein Raum mehr da sei, daß sie allein das Land besitzen.[f]) 9 Es ist in meinen Ohren das Wort

[a]) V. 5–9 schildern das hoffnungslose Unglück Judas (wohl zur Zeit des syr.-ephraim. Krieges, vgl. oben Kap. 7) zum Teil im Bilde eines siechen Körpers, zum Teil ohne Bild. [b]) Tadelnde Bezeichnung von Fürsten und Volk Judas. [c]) = des Fettes der Kälber. [d]) Wie bei Amos 5, 21 ff., Hosea 6, 6 wird die Forderung rechter Gesinnung dem bloßen Kult gegenübergestellt (V. 10–17). [e]) V. 18–20 zeigen die Möglichkeit der Vergebung. [f]) Sie verdrängen den Armen, um ihre Güter maßlos auszudehnen.

des Herrn Zebaoth: „Was gilt's, wo nicht die vielen Häuser sollen wüste werden und die großen und feinen öde stehen? 10 Denn zehn Acker Weinberges sollen nur einen Eimer geben und ein Malter Samens soll nur einen Scheffel[a]) geben."

11 Weh denen, die des Morgens früh auf sind, des Saufens sich zu fleißigen, und sitzen bis in die Nacht, daß sie der Wein erhitzt, 12 und haben Harfen, Psalter, Pauken, Pfeifen und Wein in ihrem Wohlleben und sehen nicht auf das Werk des Herrn und schauen nicht auf das Geschäft seiner Hände! 13 Drum wird mein Volk müssen weggeführt werden unversehens, und werden seine Herrlichen Hunger leiden und sein Pöbel Durst leiden. 14 Daher hat die Hölle den Schlund weit aufgesperret und den Rachen aufgetan ohne Maß, daß hinunterfahren beide, ihre Herrlichen und Pöbel, beide, ihre Reichen und Fröhlichen[b]), 15 daß jedermann sich bücken müsse und jedermann gedemütigt werde, und die Augen der Hoffärtigen gedemütigt werden, 16 aber der Herr Zebaoth erhöhet werde im Recht und Gott, der Heilige, geheiligt werde in Gerechtigkeit. 17 Da werden dann die Lämmer sich weiden an jener Stätte, und Fremdlinge werden sich nähren in den Wüstungen der Fetten.

18 Weh denen, die am Unrecht ziehen mit Stricken der Lüge und an der Sünde mit Wagenseilen 19 und sprechen: „Laß eilend und bald kommen sein Werk, daß wir's sehen; laß herfahren und kommen den Anschlag des Heiligen in Israel, daß wir's inne werden!"[c]).

20 Weh denen, die Böses gut und Gutes böse heißen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!

21 Weh denen, die bei sich selbst weise sind und halten sich selbst für klug!

22 Weh denen, so Helden sind, Wein zu saufen, und Krieger in Völlerei, 23 die den Gottlosen gerecht sprechen um Geschenke willen und das Recht der Gerechten von ihnen wenden![d]) 24 Darum, wie des Feuers Flamme Stroh verzehret und die Lohe Stoppeln hinnimmt, also wird ihre Wurzel verfaulen und ihre Blüte auffliegen wie Staub.[e]) Denn sie verachten das Gesetz des Herrn Zebaoth und lästern die Rede des Heiligen in Israel.

---

[a]) Der Malter (Chomer) ist zehnmal so groß wie ein Scheffel (Epha). [b]) Die Hölle = Unterwelt (Scheōl). Groteskes Bild für plötzlichen Untergang. [c]) Die Frivolen spotten Gottes und seiner Drohungen. [d]) bestechliche Richter. [e]) In Vorder- und Nachsatz wechseln die Bilder.

Jahwe der Gott des Heils.

a) Jahwe handelt nach wohlbedachtem Plan.

28, 23–29: 23 Nehmet zu Ohren und höret meine Stimme; merket auf und höret meine Rede:

24 Pflüget zur Saat oder brachet oder egget auch ein Ackersmann seinen Acker immerdar? 25 Ist's nicht also: wenn er's gleich gemachet hat, so streuet er Wicken und wirft Kümmel und säet Weizen und Gerste, jegliches, wo er's hin haben will, und Spelt an seinen Ort? 26 Also unterwies ihn Gott zum Rechten und lehrete ihn. 27 Denn man drischet die Wicken nicht mit Dreschwagen, so läßt man auch nicht das Wagenrad über den Kümmel gehen, sondern die Wicken schlägt man aus mit einem Stabe und den Kümmel mit einem Stecken. 28 Man mahlet es, daß es Brot werde, und drischet es nicht gar zu nichte, wenn man's mit Wagenrädern und Pferden ausdrischt.

29 Solches geschieht auch vom Herrn Zebaoth; denn sein Rat ist wunderbarlich und führet es herrlich hinaus.[a])

b) Jerusalem die Wohnstätte eines heiligen Restes.

1. Jerusalem wird erhalten.

29, 1–8[b]): 1 Weh Ariel, Ariel[c]), du Stadt des Lagers Davids! Füget Jahr zu Jahr und feiert Feste; 2 dann will ich den Ariel ängsten, daß er traurig und voll Jammers sei, und soll mir ein rechter Ariel sein. 3 Denn ich will dich belagern rings umher und will dich ängsten mit Bollwerk und will Wälle um dich aufführen lassen. 4 Alsdann sollst du geniedriget werden und aus der Erde reden und aus dem Staube mit deiner Rede murmeln, daß deine Stimme sei wie eines Zauberers aus der Erde und deine Rede aus dem Staube wispele.[d])

5 Aber die Menge deiner Feinde soll werden als ein dünner Staub und die Menge der Tyrannen wie wehende Spreu; und das soll plötzlich unversehens geschehen. 6 Denn vom Herrn Zebaoth wird Heimsuchung geschehen mit Wetter und Erdbeben und großem Donner, mit Windwirbel

[a]) Wie der Landmann, von Gott gelehrt, nicht plan- und ziellos alles durcheinander tut, sondern jedes an seiner Stelle, so erst recht Jahwe selbst. Wenn er straft, so tut er's nicht in blinder Wut, sondern immer in Rücksicht auf sein Ziel. Dies Ziel ergibt sich aus den folgenden Stücken. [b]) V. 1–4 schildern Jerusalems Bedrängnis durch Sanherib (701), V. 5–8 verheißen die wunderbare Rettung aus der Not. [c]) = Gotteslöwe? oder = Gottesherd? Die Deutung ist unsicher. [d]) Jerusalem liegt todesmatt am Boden. Die Zauberer lispeln geheimnisvoll, vielleicht ist auch an Totenbeschwörung gedacht.

und Ungewitter und mit Flammen des verzehrenden Feuers. 7 Und wie ein Nachtgesicht im Traum, so soll sein die Menge aller Heiden, so wider Ariel streiten, samt alle ihrem Heer und Bollwerk und die ihn ängsten. 8 Denn gleichwie einem Hungrigen träumet, daß er esse, wenn er aber aufwacht, so ist seine Seele noch leer; und wie einem Durstigen träumet, daß er trinke, wenn er aber aufwacht, ist er matt und durstig: also sollen sein die Menge aller Heiden, die wider den Berg Zion streiten.

2. Auf dem Zion bleibt ein heiliger Rest.

4, 2–6: 2 In der Zeit[a]) wird des Herrn Zweig[b]) lieb und wert sein und die Frucht der Erde[b]) herrlich und schön bei denen, die erhalten werden in Israel. 3 Und wer da wird übrig sein zu Zion und überbleiben zu Jerusalem, der wird heilig heißen, ein jeglicher, der geschrieben ist unter die Lebendigen[c]) zu Jerusalem. 4 Dann wird der Herr den Unflat der Töchter Zions waschen und die Blutschulden Jerusalems vertreiben von ihr durch den Geist, der richten und ein Feuer anzünden wird. 5 Und der Herr wird schaffen über alle Wohnung des Berges Zion, und wo sie (Zion) versammelt ist, Wolke und Rauch des Tages und Feuerglanz, der da brenne des Nachts.[d]) Denn es wird ein Schirm sein über alles, was herrlich ist; 6 und wird eine Hütte sein zum Schatten des Tages vor der Hitze und eine Zuflucht und Verbergung vor dem Wetter und Regen.[e])

c) Der Messias.

1. Die ewige Dauer des davidischen Königtums.

2. Samuelis 7, 1–16: 1 Da nun der König (David) in seinem Hause saß und der Herr ihm Ruhe gegeben hatte von allen seinen Feinden umher, 2 sprach er zu dem Propheten Nathan: „Siehe, ich wohne in einem Zedernhause, und die Lade Gottes wohnet unter den Teppichen.“[f]) 3 Nathan sprach zu dem Könige: „Gehe hin, alles, was du in deinem Herzen hast, das tue; denn der Herr ist mit dir.“

4 Des Nachts aber kam das Wort des Herrn zu Nathan und sprach: 5 „Gehe hin und sage zu meinem Knecht David: So spricht der Herr:

---

[a]) = am Tage Jahwes. [b]) Beide Ausdrücke meinen dasselbe, nämlich das, was das Land an Gewächsen hervorbringt. Der Sinn des ganzen Satzes: Das in der messianischen Zeit blühende Land wird dem Reste zur Ehre gereichen (in den Augen der Heiden). [c]) = eingetragen in die Liste derer, welche würdig sind, das messianische Reich zu erleben. [d]) Anspielung an 2. Mose 13, 21f., 40, 34–38: Zeichen für die Gegenwart Gottes. [e]) Auf dem durch Gottes Gegenwart geschützten Zion wird sich gut leben lassen. [f]) = in einem Zelt, in das David sie gebracht hatte (2. Sam. 6, 17).

Solltest du mir ein Haus bauen, daß ich drinnen wohnte? 6 Hab ich doch in keinem Hause gewohnet seit dem Tag, da ich die Kinder Israel aus Ägypten führte, bis auf diesen Tag, sondern ich bin gewandelt in der Hütte und Wohnung.[a] 7 Wo ich mit allen Kindern Israel hinwandelte, hab ich auch je geredet mit irgend der Richter Israel einem, dem ich befohlen habe, mein Volk Israel zu weiden, und gesagt: Warum bauet ihr mir nicht ein Zedernhaus? 8 So sollst du nun sagen meinem Knechte David: So spricht der Herr Zebaoth: Ich habe dich genommen von den Schafhürden, daß du sein solltest ein Fürst über mein Volk Israel; 9 und ich bin mit dir gewesen, wo du hingegangen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet und habe dir einen großen Namen gemacht wie der Name der Großen auf Erden. 10 Und ich will meinem Volk Israel einen Ort setzen und will es pflanzen, daß es daselbst wohne und nicht mehr in der Irre gehe und es die Kinder der Bosheit nicht mehr drängen wie vorhin und seit der Zeit, daß ich Richter über mein Volk Israel verordnet habe; 11 und ich will dir Ruhe geben von allen deinen Feinden! Und der Herr verkündiget dir, daß der Herr dir ein Haus machen will. 12 Wenn nun deine Zeit hin ist, daß du mit deinen Vätern schlafen liegst, will ich deinen Samen nach dir erwecken, der von deinem Leibe kommen soll; dem will ich sein Reich bestätigen. 13 Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Stuhl seines Königreichs bestätigen ewiglich. 14 Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Wenn er eine Missetat tut, will ich ihn mit Menschenruten und mit der Menschenkinder Schlägen strafen; 15 aber meine Barmherzigkeit soll nicht von ihm entwandt werden, wie ich sie entwandt habe von Saul, den ich habe vor dir weggenommen. 16 Aber dein Haus und dein Königreich soll beständig sein ewiglich vor dir, und dein Stuhl soll ewiglich bestehen.[b]

2. Der Messias bei Jesaja.

a) 9, 1–6: 1 Das Volk, so im Finstern wandelt[c], siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande[c], scheinet es helle. 2 Du machest des Volkes[d] viel, du machest groß seine Freude. Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilet. 3 Denn du hast das Joch ihrer

[a]) Im Zelt; in Palästina zuerst in Silo, die weiteren Schicksale 1. Sam. 4–7.
[b]) Die Anschauung von der ewigen Dauer der davidischen Dynastie siehe besonders auch in Psalm 89. 132, 11–12. [c]) Nach schwerem Gericht erst kommt die messianische Zeit.
[d]) richtiger wohl: des Jubels.

Last und die Rute ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie zur Zeit Midians.[a] 4 Denn alle Rüstung derer, die sich mit Ungestüm rüsten, und die blutigen Kleider werden verbrannt und mit Feuer verzehret werden.[b] 5 Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar-Rat, Kraft-Held, Ewig-Vater, Friedefürst[c]; 6 auf daß seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Stuhl Davids und in seinem Königreich, daß er's (das Königreich) zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth.[d]).

β) 11, 1–9: 1 Und es wird eine Rute aufgehen von dem Stamm[e]) Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen; 2 auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rats und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.[f]) 3 Und Wohlgeruch wird ihm sein die Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch Urteil sprechen, nach dem seine Ohren hören, 4 sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und recht Urteil sprechen den Elenden im Lande und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen töten. 5 Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und der Glaube (= Treue) der Gurt seiner Hüften.

6 Die Wölfe werden bei den Lämmern wohnen und der Pardel bei den Böcken liegen. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. 7 Kühe und Bären werden an der Weide gehen, daß ihre Jungen beieinander liegen, und Löwen werden Stroh essen wie die Ochsen. 8 Und ein Säugling wird seine Lust haben (spielen) am Loch der Otter, und ein Entwöhneter wird seine Hand stecken in die Höhle des Basilisken. 9 Man wird nirgend Schaden tun, noch

---

[a]) als Gideon die Midianiter schlug (Richter 7). [b]) Die Kriegsgeräte werden vernichtet, allgemeiner Friede tritt ein. [c]) Vier zusammengesetzte Namen hat der Messias; der zweite = ein Gott von einem Helden = ein mit übermenschlicher Kraft ausgestatteter Held; der dritte = Vater der Ewigkeit; entweder einfach = Ewiger oder = einer, der sich immerdar als Vater erweist. [d]) auch der Messias steht nur im Dienste Jahwes. [e]) wörtlich: Wurzelstock (eines gefällten Baumes); also auch über die davidische Dynastie ergeht erst ein strenges Gericht. [f]) Die Wirkung des Geistes ist in drei Begriffspaaren geschildert: Weisheit vermag im allgemeinen die Dinge richtig zu werten, Verstand (Einsicht) im konkreten Fall richtig zu urteilen, Rat die richtigen Mittel und Wege zu finden, Stärke (Kraft) das als richtig Erkannte durchzuführen, alles ist beherrscht von Frömmigkeit.

verderben auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntnis des Herrn, wie Wasser das Meer bedeckt.[a])

3. Der Messias in Micha 5, 1–5.

1 Und du, Bethlehem Ephratha[b]), die du klein bist unter den Tausenden (= Gauen) in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.[c]) 2 Indes läßt er (Gott) sie plagen bis auf die Zeit, da die, so gebären soll, geboren habe; da werden dann die übrigen seiner Brüder wiederkommen zu den Kindern Israel.[d]). 3 Er wird aber auftreten und weiden in Kraft des Herrn und im Sieg des Namens des Herrn, seines Gottes. Und sie werden (ruhig) wohnen; denn er wird zur selbigen Zeit herrlich werden, soweit die Welt ist. 4 Und er wird unser Friede[e]) sein. Wenn Assur in unser Land fällt und in unsere Häuser bricht, so werden wir sieben Hirten und acht Fürsten[f]) wider ihn bestellen, 5 die das Land Assur verderben mit dem Schwert und das Land Nimrods[g]) mit ihren bloßen Waffen. Also wird er uns von Assur erretten, wenn er in unser Land fallen und in unsere Grenzen brechen wird.

4. Der Messias in Sacharja 9, 9–10.

9 Aber du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze; siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer[h]), arm (demütig) und reitet auf einem Esel und (zwar) auf einem jungen Füllen der Eselin. 10 Denn ich will die Wagen abtun von Ephraim und die Rosse von Jerusalem, und der Streitbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden lehren unter den Heiden, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis ans andre und vom Strom (Euphrat) bis an der Welt Ende.[i])

5. Jerusalem der Mittelpunkt des messianischen Weltreichs.

Jesaja 2, 2–4 (vgl. Micha 4, 1–4): 2 Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herrn Haus ist, fest stehen, höher denn alle Berge, und über alle Hügel erhaben werden; und werden alle Heiden dazulaufen,

---

[a]) V. 6–9 schildern, wie der allgemeine Friede sich auch auf das Tierreich erstreckt. [b]) = aus dem Gau Ephratha. [c]) nämlich von David her, aus dessen Haus der Messias stammt. [d]) Israels Unglück dauert bis zur Geburt des Messias; unter ihm wird Gesamtisrael wieder vereinigt. [e]) der Friedensbringer. [f]) Zahlenspruch (vgl. Hosea 6, 2): an Führern gegen Assur fehlt's nicht. [g]) eigentlich Babylonien, hier für Assur gesetzt. [h]) richtiger passivisch: gerecht und siegreich (= einer, dem geholfen wird). [i]) Der Messias ist hier demütiger Friedensstifter.

3 und viele Völker hingehen und sagen: „Kommt, laßt uns auf den Berg des Herrn gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir wandelen auf seinen Steigen! Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem.[a])

Im Kampf gegen die Religionsmischung des Manasse.

Jahwes Rechtsstreit mit Israel: Micha 6, 1–8 [b]).

1 „Höret doch, was der Herr saget: Mache dich auf und rechte vor den Bergen und laß die Hügel deine Stimme hören! 2 Höret, ihr Berge, wie der Herr rechten will, und ihr starken Grundfesten der Erde; denn der Herr will mit seinem Volk rechten und will Israel strafen.

3 Was hab ich dir getan, mein Volk, und womit hab ich dich beleidigt? Das sage mir! 4 Hab ich dich doch aus Ägyptenland geführet und aus dem Diensthause erlöset und vor dir hergesandt Mose, Ahron und Mirjam. 5 Mein Volk, denke doch dran, was Balak, der König in Moab, vorhatte und was ihm Bileam, der Sohn Beors, antwortete von Sittim an bis zum Gilgal [c]); daran ihr ja merken solltet, wie der Herr euch alles Gute getan hat."

6 „Womit soll ich den Herrn versöhnen, mich bücken vor dem hohen Gott? Soll ich mit Brandopfern und jährigen Kälbern ihn versöhnen? 7 Wird wohl der Herr Gefallen haben an viel tausend Widdern, an unzähligen Strömen Öls? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Übertretung geben, meines Leibes Frucht für die Sünde meiner Seele?" [d])

8 „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott!"

---

[a]) Diese Hoffnung auf die Verbreitung des Heils zu den Heiden tritt im allgemeinen erst später auf (vgl. bei Deuterojesaja). [b]) V. 1—5 spricht Gott, 6—7 das Volk, V. 8 wieder Gott oder der Prophet. [c]) vgl. 4. Mose 22—24. Die Worte „von Sittim an bis gen G." sind unverständlich. [d]) nimmt Bezug auf die unter Manasse üblich gewordenen Menschenopfer.

Die Reform Josias.

Das Gesetz über die Einheit des Kultusortes.

5. Mose 12, 1–12. [a])

1 Das sind die Gebote und Rechte, die ihr halten sollt, daß ihr darnach tut im Lande, das der Herr, deiner Väter Gott, dir gegeben hat einzunehmen, so lange ihr auf Erden lebt.

2 Verstöret alle Orte, da die Heiden, die ihr vertreiben werdet, ihren Göttern gedienet haben, es sei auf hohen Bergen, auf Hügeln oder unter grünen Bäumen; 3 und reißt um ihre Altäre und zerbrecht ihre Säulen und verbrennet mit Feuer ihre Haine und die Bilder ihrer Götter zerschlaget und vertilget ihren Namen aus demselben Ort. [b])

4 Ihr sollt dem Herrn, eurem Gott, nicht also tun, 5 sondern den Ort, den der Herr, euer Gott, erwählen wird aus allen euren Stämmen, daß er seinen Namen daselbst lässet wohnen, sollt ihr aufsuchen und dahin kommen [c]) 6 und eure Brandopfer und eure andern Opfer und eure Zehnten und eurer Hände Hebe [d]) und eure Gelübde und eure freiwilligen Opfer und die Erstgeburt eurer Rinder und Schafe dahin bringen. 7 Und sollt daselbst vor dem Herrn, eurem Gott, essen und fröhlich sein, ihr und euer Haus, über allem, das eure Hand vor sich bringet, darinnen dich der Herr, dein Gott, gesegnet hat. 8 Ihr sollt der keins tun, das wir heute allhie tun, ein jeglicher, was ihn recht dünket. 9 Denn ihr seid bisher noch nicht zur Ruhe kommen, noch zu dem Erbteil, das dir der Herr, dein Gott, geben wird. 10 Ihr werdet aber über den Jordan gehen und im Lande wohnen, das euch der Herr, euer Gott, wird zum Erbe austeilen und wird euch Ruhe geben von allen euren Feinden um euch her und werdet sicher wohnen. 11 Wenn nun der Herr, dein Gott, einen Ort erwählet, daß sein Name daselbst wohne, sollt ihr daselbst hinbringen alles, was ich euch gebiete: eure Brandopfer, eure anderen Opfer, eure Zehnten, eurer Hände Hebe und alle eure freien Gelübde, die ihr dem

---

[a]) Der Gesetzgeber legt seine Gesetze Mose in den Mund, der in den Gefilden Moabs seine Vorschriften erläßt. [b]) Aufforderung, allen Höhendienst abzuschaffen, also auch alle Heiligtümer Jahwes, die sich dort befinden. [c]) Dieser Ort ist der Tempel in Jerusalem. [d]) eine besondere Art Abgabe.

Herrn geloben werdet. 12 Und sollt fröhlich sein vor dem Herrn, eurem Gott, ihr und eure Söhne und eure Töchter und eure Knechte und eure Mägde und die Leviten, die in euren Toren sind; denn sie haben kein Teil, noch Erbe mit euch.

Jeremia (628 bis 587).

I. Seine Berufung.

1, 4–10. 17–19: 4 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach: 5 „Ich kannte[a]) dich, ehe denn ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus[b]), ehe denn du von der Mutter geboren wurdest, und stellte dich zum Propheten unter die Völker.“ 6 Ich aber sprach: „Ach, Herr, Herr, ich tauge nicht zu predigen; denn ich bin zu jung.“ 7 Der Herr aber sprach zu mir: „Sage nicht: ‚Ich bin zu jung‘, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dich heiße. 8 Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten“, spricht der Herr. 9 Und der Herr reckte seine Hand aus und rührte meinen Mund und sprach zu mir: „Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund. 10 Siehe, ich setze dich heute, dieses Tages, über Völker und Königreiche, daß du ausreißen, zerbrechen, verstören und verderben sollst und bauen und pflanzen!“

17 „So begürte nun deine Lenden und mache dich auf und predige ihnen alles, was ich dich heiße. Erschrick nicht vor ihnen, auf daß ich dich nicht erschrecke vor ihnen. 18 Denn ich will dich heute zur festen Stadt, zur eisernen Säule, zur ehernen Mauer machen im ganzen Lande wider die Könige Judas, wider ihre Fürsten, wider ihre Priester, wider das Volk im Lande, 19 daß, wenn sie gleich wider dich streiten, dennoch nicht sollen wider dich siegen; denn ich bin bei dir, spricht der Herr, daß ich dich errette.“

II. Jeremia, der Prophet — eine eiserne Säule und eherne Mauer.

a) Gegenüber dem ganzen Lande.

1. Die Anklage.

2, 1–13: 1 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach: 2 „Gehe hin und predige öffentlich zu Jerusalem und sprich: So spricht der Herr: Ich gedenke (der Zeit), da du eine freundliche junge Dirne und eine liebe Braut warest, da du mir folgtest in der Wüste, im Lande, da man nichts säet, 3 da Israel des Herrn eigen war und seine erste Frucht.[c])

[a]) = erwählte. [b]) = heiligte, weihte. [c]) = über die man sich besonders freut.

Wer sie fressen wollte, mußte schuld haben[a]), und Unglück (mußte) über ihn kommen", spricht der Herr." 4„Höret des Herrn Wort, ihr vom Hause Jakob und alle Geschlechter vom Hause Israel: 5So spricht der Herr: „Was haben doch eure Väter Unrechtes an mir gefunden, daß sie von mir wichen und hingen an den unnützen[b]) Götzen, da sie doch nichts erlangeten? 6Und dachten nie keinmal: Wo ist der Herr, der uns aus Ägyptenland führte und leitete uns in der Wüste, im wilden, ungebahneten Lande, im Lande, da niemand wandelte, noch kein Mensch wohnte? 7Und ich brachte euch in ein gut Land, daß ihr äßet seine Früchte und Güter. Und da ihr hineinkamet, verunreinigtet ihr mein Land und machtet mir mein Erbe zum Greuel.[c]) 8Die Priester gedachten nicht: Wo ist der Herr? und die das Gesetz trieben[d]), achteten mein nicht, und die Hirten (Fürsten) führeten die Leute von mir, und die Propheten weissagten durch Baal[e]) und hingen an den unnützen Götzen. 9Darum muß ich noch immer mit euch und mit euren Kindeskindern hadern, spricht der Herr. 10Gehet hin in die Inseln (der) Chittim[f]) und schauet und sendet nach Kedar[f]) und merket mit Fleiß und schauet, ob's daselbst so zugehet? 11Ob die Heiden ihre Götter ändern, wiewohl sie doch nicht Götter sind? Und mein Volk hat doch seine Herrlichkeit verändert um einen unnützen Götzen! 12Sollte sich doch der Himmel davor entsetzen, erschrecken und sehr erbeben, spricht der Herr. 13Denn mein Volk tut eine zwiefache Sünde: mich, die lebendige Quelle, verlassen sie und machen sich hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löcherig sind und kein Wasser geben.[g])

2. Das Gericht.

α) 1, 11–16 aus der Zeit Josias): 11Und es geschah des Herrn Wort zu mir und sprach: „Jeremia, was sieheſt du?" Ich sprach: „Ich sehe einen wackeren Stab." 12Und der Herr sprach zu mir: „Du hast recht gesehen; denn ich will wacker sein über mein Wort, daß ich's tue."[h])

13Und es geschah des Herrn Wort zum andernmal zu mir und sprach: „Was sieheſt du?" Ich sprach: „Ich sehe einen heißsiedenden

---

[a]) = der verschuldete sich. [b]) = nichtigen. [c]) durch Götzendienst. [d]) das sind vor allem die Priester. [e]) = unter Inspiration (nicht Jahwes, sondern) Baals. [f]) Die Chittim sind die Einwohner Cyperns, dann allgemein die der westlichen Inseln, Kedar ist ein nordarabischer Nomadenstamm, dann allgemein die nördlichen Araber; Ost und West stehen nebeneinander. [g]) genau: das Wasser nicht halten können. [h]) Eine Vision. Jeremia sieht einen Mandelzweig (schāqēd), der an den wachenden (schōqēd) Jahwe erinnert. Luther hat das Wortspiel wiedergegeben.

Topf von Mitternacht her." 14 Und der Herr sprach zu mir: „Von Mitternacht[a]) wird das Unglück ausbrechen über alle, die im Lande wohnen. 15 Denn siehe, ich will rufen alle Fürsten in den Königreichen[b]) gegen Mitternacht, spricht der Herr, daß sie kommen sollen und ihre Stühle (Throne) setzen vor den Toren zu Jerusalem und rings um die Mauern her und vor alle Städte Judas. 16 Und ich will das Gericht lassen über sie[c]) gehen um all ihrer Bosheit willen, daß sie mich verlassen und räuchern andern Göttern und beten an ihrer Hände Werk.

β) 21, 1–10 (aus der Zeit der Belagerung der Stadt unter Zedekia): 1 Dies ist das Wort, so vom Herrn geschah zu Jeremia, da der König Zedekia zu ihm sandte Pashur, den Sohn Malchias, und Zephanja, den Sohn Maasejas, den Priester, und ließ ihm sagen: 2 „Frage doch den Herrn für uns; denn Nebukadnezar, der König zu Babel, streitet wider uns; daß der Herr doch mit uns tun wolle nach allen seinen Wundern, damit er (Nebukadnezar) von uns abziehe."

3 Jeremia sprach zu ihnen: „So saget Zedekia: 4 Das spricht der Herr: Siehe, ich will die Waffen zurückwenden, die ihr in euren Händen habt, damit ihr streitet wider den König zu Babel und wider die Chaldäer, welche euch draußen an der Mauer belagert haben, und will sie (die Waffen) zuhauf sammeln mitten in dieser Stadt.[d]) 5 Und ich will wider euch streiten mit ausgereckter Hand, mit starkem Arm, mit Zorn, Grimm und großer Ungnade. 6 Und will die Bürger dieser Stadt schlagen, beide, Menschen und Vieh, daß sie sterben sollen durch eine große Pestilenz. 7 Und darnach, spricht der Herr, will ich Zedekia, den König Judas, samt seinen Knechten und dem Volk, das in dieser Stadt vor der Pestilenz, Schwert und Hunger überbleiben wird, geben in die Hände Nebukadnezars, des Königs zu Babel, und in die Hände ihrer Feinde und in die Hände derer, so ihnen nach dem Leben stehen, daß er sie mit der Schärfe des Schwertes also schlage, daß kein Schonen, noch Gnade, noch Barmherzigkeit da sei. 8 Und sage diesem Volk: So spricht der Herr: Siehe, ich lege euch vor den Weg zum Leben und den Weg zum Tode. 9 Wer in dieser Stadt bleibt, der wird sterben müssen durchs Schwert, Hunger und Pestilenz; wer aber sich hinausbegibt zu den Chaldäern, die euch belagern, der soll lebendig bleiben

---

[a]) Von Norden her droht der Assyrer, später der Babylonier. [b]) die Nationen des assyrischen Weltreichs. [c]) die Judäer. [d]) Noch kämpfte man vor der Stadt, aber die Bedrängnis wird noch schlimmer, daß die Judäer in der Stadt zusammengedrängt sein werden.

und soll sein Leben als eine Ausbeute behalten.[a]) 10 Denn ich habe mein Angesicht über diese Stadt gerichtet zum Unglück und zu keinem Guten, spricht der Herr. Sie soll dem Könige zu Babel übergeben werden, daß er sie mit Feuer verbrenne."

b) Gegenüber den Führern des Volkes.

1. Gegenüber dem Königshause.

22, 1–9: 1 So spricht der Herr: Gehe hinab in das Haus des Königs in Juda und rede daselbst dies Wort 2 und sprich: Höre des Herrn Wort, du König Judas, der du auf dem Stuhle Davids sitzest, beide, du und deine Knechte, und dein Volk, die zu diesen Toren eingehen. 3 So spricht der Herr: Haltet Recht und Gerechtigkeit und errettet den Beraubten von des Frevlers Hand und schindet nicht die Fremdlinge, Waisen und Witwen und tut niemand Gewalt und vergießt nicht unschuldig Blut an dieser Stätte. 4 Werdet ihr solches tun, so sollen durch die Tore dieses Hauses einziehen Könige, die auf Davids Stuhl sitzen, beide, zu Wagen und zu Rosse, samt ihren Knechten und Volk. 5 Werdet ihr aber solchem nicht gehorchen, so habe ich bei mir selbst geschworen, spricht der Herr, dies Haus soll verstört werden. 6 Denn so spricht der Herr von dem Hause des Königs in Juda: Ein Gilead bist du mir, das Haupt des Libanon[b]); was gilt's? ich will dich zur Wüste und die Städte ohne Einwohner machen. 7 Denn ich habe Verderber über dich bestellet, einen jeglichen mit seinen Waffen; die sollen deine auserwählten Zedern umhauen und ins Feuer werfen. 8 So werden viele Heiden vor dieser Stadt vorübergehen und untereinander sagen: Warum hat der Herr mit dieser großen Stadt also gehandelt? 9 Und man wird antworten: Darum, daß sie den Bund des Herrn, ihres Gottes, verlassen und andere Götter angebetet und denselbigen gedient haben.

2. Gegenüber den Priestern, ihrem Tempel und Kultus.

α) Die Rede im Tempel gegen den Tempel und Tempelkult.

7, 1–28: 1 Dies ist das Wort, welches geschah zu Jeremia vom Herrn, und (er) sprach:

2 Tritt ins Tor im Hause des Herrn[c]) und predige daselbst dies Wort und sprich: Höret des Herrn Wort, ihr alle von Juda, die ihr zu diesen Toren eingehet, den Herrn anzubeten! 3 So spricht der Herr

---

[a]) Diese Mahnung sah man als einen Verrat Jeremias an. [b]) Genauer: warst du mir. — So wertvoll war es Jahwe früher wie der vielgepriesene Libanon und Gilead, in dem das waldreiche Basan lag. [c]) Jer. soll im Tempel reden.

Zebaoth, der Gott Israels: Bessert euer Leben und Wesen, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort. 4 Verlasset euch nicht auf die Lügen, wenn sie sagen: Hie ist des Herrn Tempel, hie ist des Herrn Tempel, hie ist des Herrn Tempel![a] 6 Sondern bessert euer Leben und Wesen, daß ihr recht tut einer gegen den andern, 6 und den Fremdlingen, Waisen und Witwen keine Gewalt tut und nicht unschuldig Blut vergießet an diesem Ort und folget nicht nach anderen Göttern zu eurem eigenen Schaden! 7 So will ich immer und ewiglich bei euch wohnen an diesem Ort, im Lande, das ich euren Vätern gegeben habe.

8 Aber nun verlasset ihr euch auf Lügen[b], die nichts nütze sind. 9 Daneben seid ihr Diebe, Mörder, Ehebrecher und Meineidige und räuchert dem Baal und folget fremden Göttern nach, die ihr nicht kennet. 10 Danach kommt ihr dann und tretet vor mich in diesem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, und sprechet: Es hat keine Not mit uns, weil wir solche Greuel tun. 11 Haltet ihr denn dies Haus, das nach meinem Namen genannt ist, für eine Mördergrube? Siehe, ich sehe es wohl, spricht der Herr. 12 Gehet hin an meinen Ort zu Silo[c], da vorhin mein Name gewohnet hat, und schauet, was ich daselbst getan habe um der Bosheit willen meines Volkes Israel. 13 So will ich dem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, darauf ihr euch verlasset, und dem Ort, den ich euren Vätern gegeben habe, eben tun, wie ich Silo getan habe; 15 und will euch von meinem Angesicht wegwerfen, wie ich weggeworfen habe alle eure Brüder, den ganzen Samen Ephraims.[d]

16 Und du sollst für dieses Volk nicht bitten und sollst für sie keine Klage noch Gebet vorbringen, auch sie nicht vertreten vor mir; denn ich will dich nicht hören. 17 Denn sieheſt du nicht, was sie tun in den Städten Judas und auf den Gassen zu Jerusalem? 18 Die Kinder lesen Holz, die Väter zünden das Feuer an, und die Weiber kneten den Teig, daß sie der Himmelskönigin[e] Kuchen backen, und (sie) geben Trankopfer den fremden Göttern, daß sie mir Verdruß tun. 19 Aber sie sollen nicht mir damit, spricht der Herr, sondern ihnen selbst Verdruß tun und müssen zu schanden werden. 20 Darum spricht der Herr, Herr: Siehe, mein

[a]) Jer. protestiert gegen das blinde, durch die Reform Josias bestärkte Vertrauen auf den Besitz des Tempels als Garantie für Jahwes Schutz. [b]) eben jenes Vertrauen. [c]) S., wo in der Richterzeit die Lade stand, war zu Jeremias Zeit zerstört. [d]) Seit 722 war das Nordreich zerstört, die Einwohner großenteils deportiert. [e]) = Göttin Istar. Es handelt sich um den seit Manasse eingedrungenen Götzendienst (vgl. 1. Kön. 21, 1 ff.). Der Istar wurden Kuchen geopfert.

Zorn und mein Grimm ist ausgeschüttet über diesen Ort, über Menschen und über Vieh, über Bäume auf dem Felde und über die Früchte des Landes; und der soll brennen, daß niemand löschen möge.

21 So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Tut eure Brandopfer und andern Opfer zuhauf und fresset Fleisch. 22 Denn ich habe euren Vätern des Tages, da ich sie aus Ägyptenland führte, weder gesagt, noch geboten von Brandopfern und andern Opfern, 23 sondern dies gebot ich ihnen und sprach: Gehorchet meinem Wort, so will ich euer Gott sein und ihr sollt mein Volk sein; und wandelt auf allen Wegen, die ich euch gebiete, auf daß es euch wohlgehe.[a]) 24 Aber sie wollten nicht hören, noch die Ohren zuneigen, sondern wandelten nach ihrem eigenen Rat und nach ihres bösen Herzens Gedünken und gingen hinter sich und nicht vor sich.[b]) 25 Ja, von dem Tage an, da ich eure Väter aus Ägyptenland geführt habe, bis auf diesen Tag habe ich stets gesandt alle meine Knechte, die Propheten. 26 Aber sie wollten mich nicht hören, noch ihre Ohren neigen, sondern waren halsstarrig und machten's ärger denn ihre Väter. 27 Und wenn du ihnen dies alles schon sagest, so werden sie dich doch nicht hören; rufest du ihnen, so werden sie dir nicht antworten. 28 Darum sprich zu ihnen: Dies ist das Volk, das den Herrn, seinen Gott, nicht hören, noch sich bessern will. Der Glaube[c]) ist untergegangen und ausgerottet von ihrem Munde.

β) Die Folgen dieser Rede für Jeremia.

26, 7–19: 7 Da nun die Priester, Propheten und alles Volk höreten Jeremia, daß er solche Worte redete im Hause des Herrn, 8 und Jeremia nun ausgeredet hatte alles, was ihm der Herr befohlen hatte, allem Volk zu sagen, griffen ihn die Priester, Propheten und das ganze Volk und sprachen: Du mußt sterben! 9 Warum darfst du weissagen im Namen des Herrn und sagen: Es wird diesem Hause gehen wie Silo, und diese Stadt soll so wüste werden, daß niemand mehr drinnen wohne? Und das ganze Volk sammelte sich im Hause des Herrn wider Jeremia. 10 Da solches höreten die Fürsten Judas, gingen sie aus des Königs Hause hinauf in das Haus des Herrn und setzten sich vor das Tor[d])

---

[a]) Zu dem blinden Vertrauen auf den Tempel kam das blinde Vertrauen auf den korrekten Kult. Dem stellt Jeremia die sittlichen Forderungen gegenüber (vgl. Jer. 1, 11 ff., Hosea 6, 6, Amos 5, 21 ff.). [b]) sie wandten sich rückwärts (von mir ab), nicht vorwärts (mir zu). [c]) = Treue. [d]) Es führte in den oberen Vorhof.

des Herrn. 11 Und die Priester und Propheten[a]) sprachen vor den Fürsten und allem Volk: Dieser ist des Todes schuldig; denn er hat geweissagt wider diese Stadt, wie ihr mit euren Ohren gehöret habt.

12 Aber Jeremia sprach zu allen Fürsten und zu allem Volk: Der Herr hat mich gesandt, daß ich solches alles, das ihr gehöret habt, sollte weissagen wider dies Haus und wider diese Stadt. 13 So bessert nun euer Wesen und Wandel und gehorchet der Stimme des Herrn, eures Gottes, so wird den Herrn auch gereuen das Übel, das er wider euch geredet hat. 14 Siehe, ich bin in euren Händen; ihr möget's machen mit mir, wie es euch recht und gut dünkt. 15 Doch sollt ihr wissen: wo ihr mich tötet, so werdet ihr unschuldig Blut laden auf euch selbst, auf diese Stadt und ihre Einwohner. Denn wahrlich, der Herr hat mich zu euch gesandt, daß ich solches alles vor euren Ohren reden sollte.

16 Da sprachen die Fürsten und das ganze Volk zu den Priestern und Propheten: Dieser ist des Todes nicht schuldig; denn er hat zu uns geredet im Namen des Herrn, unseres Gottes. 17 Und es standen auf etliche der Ältesten im Lande[b]) und sprachen zum ganzen Haufen des Volkes: 18 Zur Zeit Hiskias, des Königs in Juda, war ein Prophet, Micha von Moreseth[c]), und sprach zum ganzen Volk Juda: So spricht der Herr Zebaoth: Zion wird wie ein Acker gepflüget werden, und Jerusalem wird zum Steinhaufen werden und der Berg des Tempels zu einer wilden Höhe.[d]) 19 Doch ließ ihn Hiskia, der König Judas, und das ganze Juda darum nicht töten; ja, sie fürchteten vielmehr den Herrn und beteten vor dem Herrn. Da reute auch den Herrn das Übel, das er wider sie geredet hatte. Darum täten wir sehr übel wider unsere Seelen.[e])

3. Gegenüber den (falschen) Propheten.

α) Jeremia und Hananja.

28, 1–17: 1 Und im selbigen Jahr, im Anfang des Königreichs Zedekias, des Königs in Juda, im 5. Monat des 4. Jahres[f]), sprach Hananja, der Sohn Assurs, ein Prophet von Gibeon, zu mir im Hause des Herrn in Gegenwart der Priester und alles Volks und sagte: 2 So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Ich habe das Joch des Königs zu Babel zerbrochen; 3 und ehe zwei Jahre um sind,

[a]) Priester und Propheten stehen zusammen als die heftigsten Gegner Jeremias. Zu den Proph. vgl. das folgende Stück. [b]) Es sind Vornehme vom Lande im Gegensatz zur Stadt Jerusalem. — Die Laien denken doch etwas anders als Priester und Propheten. [c]) Das ist der bekannte Prophet. [d]) Micha 3, 12. [e]) wenn wir Jeremia töteten. [f]) = ca. 594.

will ich alle Gefäße des Hauses des Herrn, welche Nebukadnezar, der König zu Babel, hat von diesem Ort weggenommen und gen Babel geführt[a]), wiederum an diesen Ort bringen, [4] dazu Jechonja[b]), den Sohn Jojakims, den König Judas, samt allen Gefangenen aus Juda, die gen Babel geführt sind, will ich auch wieder an diesen Ort bringen, spricht der Herr; denn ich will das Joch des Königs zu Babel zerbrechen.

[5] Da sprach der Prophet Jeremia zu dem Propheten Hananja in Gegenwart der Priester und des ganzen Volks, die im Hause des Herrn standen, [6] und sagte: Amen, der Herr tue also; der Herr bestätige dein Wort, das du geweissagt hast, daß er die Gefäße aus dem Hause des Herrn von Babel wieder bringe an diesen Ort samt allen Gefangenen. [7] Aber höre doch auch dies Wort, das ich vor deinen Ohren rede und vor den Ohren des ganzen Volks: [8] Die Propheten, die vor mir und vor dir gewesen sind von alters her, die haben wider viel Länder und große Königreiche geweissaget von Krieg, Unglück und Pestilenz. [9] Wenn aber ein Prophet von Frieden weissagt, den wird man (er=)kennen, ob ihn der Herr wahrhaftig gesandt hat, wenn sein Wort erfüllet wird.[c])

[10] Da nahm der Prophet Hananja das Joch vom Halse des Propheten Jeremia und zerbrach's.[d]) [11] Und Hananja sprach in Gegenwart des ganzen Volks: So spricht der Herr: Ebenso will ich zerbrechen das Joch Nebukadnezars, des Königs zu Babel, ehe zwei Jahre um kommen (vergehen), vom Halse aller Völker. — Und der Prophet Jeremia ging seines Weges.

[12] Aber des Herrn Wort geschah zu Jeremia[e]), nachdem der Prophet Hananja das Joch zerbrochen hatte vom Halse des Propheten Jeremia, und sagte: [13] Gehe hin und sage Hananja: So spricht der Herr: Du hast das hölzerne Joch zerbrochen und hast nun ein eisern Joch an seiner Statt gemacht. [14] Denn so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Ein eisern Joch hab ich allen diesen Völkern an den Hals gehängt, damit sie dienen sollen Nebukadnezar, dem Könige zu Babel, und müssen ihm dienen; denn ich habe ihm auch die wilden Tiere gegeben.

[15] Und der Prophet Jeremia sprach zum Propheten Hananja: Höre doch, Hananja! Der Herr hat dich nicht gesandt, und du hast

---

[a]) nämlich bei der ersten Eroberung Jerusalems 597. [b]) = Jojachin. [c]) Jer. begründet seinen Zweifel mit der Erfahrung, daß die wahren Propheten über das gegenwärtige Volk nur Unheil zu verkünden hatten, und sieht die Beglaubigung eines Propheten darin, daß sein Wort sich erfüllt. [d]) Jeremia hatte nach Kap. 27 sich ein Joch aufgelegt, um sinnbildlich darzustellen, daß das babylonische Joch bleiben werde. [e]) Eine neue Offenbarung bestätigt des Propheten Zweifel.

gemacht, daß dies Volk auf Lügen sich verläßt. 16 Darum spricht der Herr also: Siehe, ich will dich vom Erdboden nehmen; dies Jahr sollst du sterben; denn du hast sie mit deiner Rede vom Herrn abgewandt.

17 Also starb der Prophet Hananja desselbigen Jahres im 7. Monat.

β) Die falschen Propheten überhaupt.

23, 16—17. 25—32: 16 So spricht der Herr Zebaoth: Gehorcht nicht den Worten der Propheten, so euch weissagen. Sie betrügen euch; denn sie predigen ihres Herzens Gesicht[a]) und nicht aus des Herrn Munde. 17 Sie sagen denen, die mich lästern: Der Herr hat's gesagt, es wird euch wohlgehen — und allen denen, die nach ihres Herzens Dünkel wandeln, sagen sie: Es wird kein Unglück über euch kommen.[b])

25 Ich höre es wohl, was die Propheten predigen und falsch weissagen in meinem Namen und sprechen: Mir hat geträumet, mir hat geträumet.[c]) 26 Wann wollen doch die Propheten aufhören, die falsch weissagen und ihres Herzens Trügerei weissagen 27 und wollen, daß mein Volk meines Namens vergesse über ihren Träumen, die einer dem andern erzählt, gleich wie ihre Väter meines Namens vergaßen über dem Baal? 28 Ein Prophet, der Träume hat, der erzähle Träume[c]); wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weizen[d]) zusammen? spricht der Herr. 29 Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?[e]) 30 Darum siehe, ich will an die Propheten, spricht der Herr, die mein Wort stehlen einer dem andern. 31 Ich will an die Propheten, spricht der Herr, die ihr eigen Wort führen und sprechen: Er hat's gesagt. 32 Siehe, ich will an die, so falsche Träume weissagen, spricht der Herr, und erzählen dieselben und verführen mein Volk mit ihren Lügen und losen Teidingen[f]), so ich sie doch nicht gesandt und ihnen nichts befohlen habe und sie auch meinem Volk nichts nütze sind, spricht der Herr.

III. Jeremias innere Kämpfe und Leiden.

a) Sein Schmerz über das Schicksal seines Volkes.

1. 8, 18—23[g]): 18 Was mag mich in meinem Jammer erquicken? Mein Herz ist in mir krank.

[a]) = seltsames Gesicht. [b]) Diese Heilspropheten gingen von der Anschauung aus, daß Jahwe seinem Volk helfen müsse. [c]) Der Traum verbürgt nicht wirkliche Offenbarung von Gott. [d]) d. h. Leeres und Gehaltvolles. [e]) Die Wirkung beglaubigt. [f]) = Geflunker. [g]) In 18 und 21—23 redet der Prophet; in 19—20 haben wir Wechselrede zwischen Volk, Gott, Volk.

19 Siehe, die Tochter meines Volks wird schreien aus fernem Lande
her: „Will denn der Herr nicht mehr Gott sein zu Zion? oder soll sie
(die Stadt Jerusalem) keinen König mehr haben?“ Ja, warum haben
sie mich so erzürnet durch ihre Bilder und fremde, unnütze Gottesdienste?“
20 „Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin[a]), und uns ist keine
Hilfe kommen.“

21 Mich jammert herzlich, daß mein Volk so verderbet ist; ich grämе
mich und gehabe mich übel. 22 Ist denn keine Salbe in Gilead?[b]) Oder
ist kein Arzt da? Warum ist denn die Tochter meines Volks nicht
geheilet? 23 Ach, daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupte und
meine Augen Tränenquellen wären, daß ich Tag und Nacht beweinen
möchte die Erschlagenen in meinem Volk![c])

2. 14, 7–9 [d]): 7 Ach, Herr, unsere Missetaten haben's ja ver-
dienet; aber hilf doch um deines Namens[e]) willen! Denn unser Unge-
horsam ist groß, damit wir wider dich gesündigt haben. 8 Du bist der
Trost Israels und sein Nothelfer; warum stellest du dich, als wärest
du ein Gast im Lande, und als ein Fremder, der nur über Nacht drinnen
bleibt? 9 Warum stellest du dich als ein Held, der verzagt ist, und als
ein Riese, der nicht helfen kann?[f]) Du bist doch ja unter uns, Herr,
und wir heißen nach deinem Namen: verlaß uns nicht!

b) Seine inneren Anfechtungen.

1. 11, 18 — 12, 6 [g]): 18 Der Herr hat mir's offenbart, daß ich's
weiß, und (er) zeigte mir ihr Vornehmen, 19 nämlich, daß sie mich wie
ein arm Schaf zur Schlachtbank führen wollen. Denn ich wußte nicht,
daß sie wider mich beratschlagt hatten und gesagt: „Laßt uns den Baum
mit seinen Früchten verderben und ihn aus dem Lande der Lebendigen
ausrotten, daß seines Namens nimmermehr gedacht werde.“ 20 „Aber du,
Herr Zebaoth, du gerechter Richter, der du Nieren und Herzen prüfest,
laß mich deine Rache über sie sehen; denn ich habe dir meine Sache
befohlen.“

---

[a]) = das Jahr ging hin. [b]) Das Harz des besonders in Gilead wachsenden Mastixbaumes diente zu Heilzwecken. [c]) Hier ist ganz deutlich, mit welcher Liebe Jer. an seinem Volke hing, mit welchem Schmerz er sein Unglück trug. [d]) Jeremia bittet Gott um Hilfe für sein Volk. [e]) seine Ehre gegenüber den Heiden verlangt's. [f]) Jahwe tut, als ginge ihn Israel nichts an (V. 8) oder als ob er nicht helfen könnte (V. 9). [g]) 11, 18–23 schildern die Anschläge der Bewohner Anathoths gegen ihren Landsmann Jeremia. 12, 1 ff. knüpft daran die Frage: warum geht es den Frevlern gut, den Jahwetreuen schlecht? (Thema des Buches Hiob).

21 Darum ſpricht der Herr alſo wider die Männer zu Anathoth,
die dir nach deinem Leben ſtehen und ſprechen: „Weisſage uns nicht im
Namen des Herrn, willſt du anders nicht von unſern Händen ſterben.“
22 Darum ſpricht der Herr Zebaoth alſo: „Siehe, ich will ſie heimſuchen,
ihre junge Mannſchaft ſollen mit dem Schwert getötet werden und ihre
Söhne und Töchter Hungers ſterben, daß nichts von ihnen überbleibe.
23 Denn ich will über die Männer zu Anathoth Unglück kommen laſſen
des Jahres, wann ſie heimgeſucht werden ſollen.“

12 1 Herr, wenn ich gleich mit dir rechten wollte, ſo behältſt du
doch recht; dennoch muß ich vom Recht mit dir reden. Warum gehet's
doch den Gottloſen ſo wohl und die Verächter haben alles die
Fülle? 2 Du pflanzeſt ſie, daß ſie wurzeln und wachſen und bringen
Frucht. Nahe biſt du ihrem Mund, aber ferne von ihrem Herzen.
3 Mich aber, Herr, kenneſt du und ſieheſt mich und prüfeſt mein Herz
vor dir. Reiße ſie weg wie Schafe, daß ſie geſchlachtet werden, und
ſondere ſie aus, daß ſie gewürget werden. (4 Wie lange ſoll doch das
Land ſo jämmerlich ſtehen und das Gras auf den Feldern allenthalben
verdorren um der Einwohner Bosheit willen, daß beide, Vieh und Vögel,
nimmer da ſind?) [a]) Denn ſie ſprechen: Ja, er weiß viel [b]), wie es uns
gehen wird.“

5 „Wenn dich die müde machen, die zu Fuß gehen, wie will dir's
gehen, wenn du mit den Reitern laufen ſollſt? Und ſo du im Lande,
da es Friede iſt, Sicherheit ſucheſt, was will mit dir werden im Dickicht
des Jordan? 6 Denn es verachten dich auch deine Brüder und deines
Vaters Haus und ſchreien Zeter über dich. Darum vertraue du ihnen
nicht, wenn ſie gleich freundlich mit dir reden!“ [c])

2. 15, 10. 15—21: 10 Ach, meine Mutter, daß du mich geboren haſt,
wider den jedermann hadert und zanket im ganzen Lande! Habe ich doch
weder auf Wucher geliehen, noch genommen [d]); doch flucht mir jedermann.
15 Ach, Herr, du weißt es; gedenke an mich und nimm dich mein an und
räche mich an meinen Verfolgern. Nimm mich an und verziehe nicht
mit deinem Zorn über ſie; denn du weißt, daß ich um deinetwillen
geſchmäht werde. 16 Dein Wort ward meine Speiſe, da ich's empfing [e]);

---

[a]) Das Eingeklammerte unterbricht den ſtraffen Zuſammenhang. [b]) = er weiß nicht. [c]) Antwort Gottes V. 5—6: Wenn du das Geringere ſchon nicht ertragen kannſt, wie willſt du das Schwerere, das noch kommt (V. 6), aushalten?! [d]) weder ſelbſt entliehen, noch andern geliehen. — Wäre das der Fall, dann wäre der Haß gegen ihn eher erklärlich. [e]) genau: gab es Worte von dir, ſo verſchlang ich ſie, d. h. ſo lieb waren ſie mir.

und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost; denn ich bin ja nach deinem Namen genannt[a]), Herr Zebaoth. 17 Ich habe mich nicht zu den Fröhlichen gesellet, noch mich mit ihnen gefreut, sondern bin allein blieben vor (wegen) deiner Hand[b]); denn du hattest mich gefüllet mit deinem Grimm. 18 Warum währet doch mein Leiden so lange und meine Wunden sind so gar böse, daß sie niemand heilen kann? Du bist mir worden wie ein Born, der nicht mehr quellen will.

19 Darum spricht der Herr also: „Wo du dich zu mir hältst, so will ich mich zu dir halten und sollst mein Prediger bleiben. Und wo du Edles ohne Gemeines hervorbringst, so sollst du mein Mund sein. Und ehe du solltest zu ihnen fallen, so müssen sie eher zu dir fallen.[c]) 20 Denn ich habe dich wider dies Volk zur festen, ehernen Mauer gemacht; ob sie wider dich streiten, sollen sie dir doch nichts anhaben; denn ich bin bei dir, daß ich dir helfe und dich errette, spricht der Herr. 21 Und will dich erretten aus der Hand der Bösen und erlösen aus der Hand der Tyrannen."

3. 20, 7–18[d]): 7 Herr, du hast mich überredet und ich habe mich überreden lassen; du bist mir zu stark gewesen und hast gewonnen; aber ich bin darüber zum Spott worden täglich, und jedermann verlachet mich. 8 Denn seit ich geredet, gerufen und gepredigt habe von der Plage und Verstörung, ist mir des Herrn Wort zum Hohn und Spott worden täglich. 9 Da dachte ich: Wohlan, ich will sein nicht mehr gedenken und nicht mehr in seinem Namen predigen. Aber es ward in meinem Herzen wie ein brennend Feuer, in meinen Gebeinen verschlossen, daß ich's nicht leiden konnte und wäre schier vergangen. 10 Denn ich höre, wie mich viele schelten und schrecken um und um: „Hui, verklagt ihn!" sprechen alle meine Freunde und Gesellen, „ob wir ihn übervorteilen und ihm beikommen mögen und uns an ihm rächen!"

11 Aber der Herr ist bei mir wie ein starker Held; darum werden meine Verfolger fallen und nicht obliegen, sondern sollen sehr zu schanden werden, darum daß sie so töricht handeln; ewig wird die Schande sein, der man nicht vergessen wird. 12 Und nun, Herr Zebaoth, der du die Gerechten prüfest, Nieren und Herz siehest, laß mich deine Rache an ihnen sehen; denn ich habe dir meine Sache befohlen. 13 Singet dem

[a]) ich bin dir geweiht, stehe in deinem Dienst. [b]) Wenn der Prophet Offenbarung empfängt, sagt man: Die Hand J.s ergreift ihn. [c]) Auf keinen Fall soll Jeremia sich von seinen Gegnern überwinden lassen. [d]) Der jähe Stimmungswechsel zwischen Verzweiflung und Vertrauen zeigt, wie schwer der innere Kampf ist. V. 14—18 mag wohl aus einer anderen Zeit stammen als 7—13 (vgl. zu 14 ff.: Hiob 3, 3 ff.).

Herrn, rühmet den Herrn, der des Armen Leben aus der Boshaftigen Händen errettet.

14 Verflucht sei der Tag, darin ich geboren bin; der Tag müsse ungesegnet sein, darin mich meine Mutter geboren hat. 15 Verflucht sei der, so meinem Vater gute Botschaft brachte und sprach: „Du hast einen jungen Sohn!", daß er ihn fröhlich machen wollte. 16 Derselbige Mann müsse sein wie die Städte, so der Herr umgekehret [a]) und ihn nicht gereuet hat; und müsse des Morgens hören ein Geschrei und des Mittags ein Heulen. 17 Daß du mich doch nicht getötet hast im Mutterleibe, daß meine Mutter mein Grab gewesen und ihr Leib ewig schwanger geblieben wäre! 18 Warum bin ich doch aus Mutterleibe hervorkommen, daß ich solchen Jammer und Herzeleid sehen muß und meine Tage mit Schanden zubringen.

IV. Jeremias Zukunftshoffnung.

1. 23, 1–6 [b]): 1 Weh euch Hirten, die ihr die Herde meiner Weide umbringet und zerstreuet! spricht der Herr. 2 Darum spricht der Herr, der Gott Israels, von den Hirten, die mein Volk weiden: Ihr habt meine Herde zerstreuet und verstoßen und nicht besucht. [c]) Siehe, ich will euch heimsuchen um eures bösen Wesens willen, spricht der Herr. 3 Und ich will die Übrigen meiner Herde sammeln aus allen Ländern [d]), dahin ich sie verstoßen habe, und will sie wiederbringen zu ihren Hürden, daß sie sollen wachsen und viel werden. 4 Und ich will Hirten über sie setzen, die sie weiden sollen, daß sie sich nicht mehr sollen fürchten, noch erschrecken, noch heimgesucht werden, spricht der Herr.

5 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken will; und soll ein König sein, der wohl regieren wird und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten. 6 Zu desselbigen Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, daß man ihn nennen wird: Der Herr unsre Gerechtigkeit.

2. Der neue Bund. 31, 27–34: 27 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich das Haus Israel und das Haus Juda besäen will mit Menschen und mit Vieh. [e]) 28 Und gleichwie ich über sie gewacht [f]) habe, auszureuten, zu verderben und zu plagen: also will ich über sie

[a]) Sodom und Gomorrha. [b]) V. 1–4 spricht nur davon, daß in Zukunft statt der schlechten Hirten (= Könige, Fürsten) bessere kommen werden; erst V. 5–6 sprechen vom Messias. [c]) = gehütet. [d]) an die Deportierten ist gedacht. [e]) Bild für die Neubesiedelung des entvölkerten Landes durch ein neues Volk. [f]) Vgl. 1, 11. 12.

wachen, zu bauen und zu pflanzen, spricht der Herr. 29 Zur selbigen Zeit wird man nicht mehr sagen: Die Väter haben Herlinge gegessen und der Kinder Zähne sind stumpf worden, 30 sondern ein jeglicher wird um seiner Missetat willen sterben; und welcher Mensch Herlinge isset, dem sollen seine Zähne stumpf werden.[a])

31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen, 32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie bei der Hand nahm, daß ich sie aus Ägyptenland führete, welchen Bund sie nicht gehalten haben und ich sie zwingen mußte, spricht der Herr. 33 Sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel machen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr Gott sein. 34 Und wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren und sagen: „Erkenne den Herrn!" sondern sie sollen mich alle kennen, beide, klein und groß, spricht der Herr.[b]) Denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmer gedenken.

Joel 3, 1–5.

1 Und nach diesem[c]) will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Ältesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. 2 Auch will ich zur selbigen Zeit beides, über Knechte und Mägde, meinen Geist ausgießen.[d]) 3 Und ich will Wunderzeichen geben im Himmel und auf Erden, Blut, Feuer und Rauchdampf. 4 Die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des Herrn[e]) kommt. 5 Und soll geschehen, wer des Herrn Namen anrufen wird, der soll errettet werden. Denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird eine Errettung sein, wie der Herr verheißen hat, auch bei den andern Übrigen, die der Herr berufen wird.

---

[a]) Man schob die Schuld auf die Väter. In Zukunft wird streng individuell jeder nur für seine Schuld büßen (vgl. unten Ez. 18). [b]) Jeder einzelne soll mit Gott in einem so innigen Verhältnis stehen, daß er ohne Zwang Gottes Willen kennt und tut. [c]) = in (unbestimmter) Zukunft. [d]) In der Gegenwart waltet der Geist Gottes nur in einzelnen Personen, den Propheten, in der messianischen Zeit sollen alle gleichsam Propheten sein — aber nicht die Heiden (vgl. V. 5). [e]) Der Tag Jahwes ist ein Tag des Gerichts über alle Feinde Jahwes, angekündigt durch furchtbare Zeichen in der Natur.

Die Stimmung in der Gefangenschaft.

Psalm 137.

1 An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten[a],
wenn wir an Zion gedachten.
2 Unsere Harfen hingen wir an die Weiden,
die drinnen sind.
3 Denn daselbst hießen uns singen,
die uns gefangen hielten,
Und in unserm Heulen fröhlich sein:
„Singet uns ein Lied von Zion!“[b]
4 Wie sollten wir des Herrn Lied singen
in fremden Landen?
5 Vergesse ich dein, Jerusalem,
so werde meiner Rechten vergessen!
6 Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben,
wo ich dein nicht gedenke,
Wo ich nicht lasse Jerusalem
meine höchste Wonne sein.
7 Herr, gedenke den Kindern Edom
den Tag Jerusalems![c]
Die da sagten: „Rein ab, rein ab,
bis auf ihren Boden!“
8 Du verstörte Tochter Babel,
wohl dem, der dir vergilt,
wie du uns getan hast.
9 Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt
und zerschmettert sie an dem Stein.

---

[a]) Der Sänger blickt zurück, er selbst muß also wieder in Kanaan sein. [b]) Geschah die Aufforderung auch vielleicht nur aus Neugier, den Gefangenen mußte sie als Hohn erscheinen. [c]) Der Tag der Zerstörung J.s. Die Edomiter hatten in ihrer Schadenfreude sich Judas Unglück zunutze gemacht, vgl. Obadja 1ff.

Die Prophetie der Gefangenschaft.

Ezechiel (593—573 bezw. 571).

a) Der Prophet als Seelsorger der einzelnen.

33, 1—9: 1 „Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
2 Du Menschenkind[a]), predige den Kindern deines Volks und sprich zu ihnen: Wenn ich ein Schwert über das Land führen würde und das Volk im Lande nähme einen Mann unter ihnen und (sie) macheten ihn zu ihrem Wächter, 3 und er sähe das Schwert kommen über das Land und bliese die Trommete und warnete das Volk — 4 wer nun der Trommete Hall hörte und wollte sich nicht warnen lassen, und das Schwert käme und nähme ihn weg: desselben Blut sei auf seinem Kopf; 5 denn er hat der Trommete Hall gehöret und hat sich dennoch nicht warnen lassen; darum sei sein Blut auf ihm. Wer sich aber warnen läßt, der wird sein Leben davon bringen.
6 Wo aber der Wächter sähe das Schwert kommen und die Trommete nicht bliese, noch sein Volk warnete, und das Schwert käme und nähme etliche weg: dieselben würden wohl um ihrer Sünde willen weggenommen; aber ihr Blut will ich von des Wächters Hand fordern.
7 Und nun, du Menschenkind, ich habe dich zu einem Wächter gesetzt über das Haus Israels, wenn du etwas aus meinem Munde höreſt, daß du sie meinetwegen warnen sollst. 8 Wenn ich nun zu dem Gottlosen sage: Du Gottloser mußt des Todes sterben — und du sageſt ihm solches nicht, daß sich der Gottlose warnen lasse vor seinem Wesen, so wird wohl der Gottlose um seines gottlosen Wesens willen sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. 9 Warneſt du aber den Gottlosen vor seinem Wesen, daß er sich davon bekehre, und er sich nicht will von seinem Wesen bekehren, so wird er um seiner Sünde willen sterben, und du haſt deine Seele errettet.

b) Gottes Vergeltung bemißt sich nach dem Verhalten des einzelnen.

18, 1—4. 20—24: 1 Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach:
2 Was treibt ihr unter euch im Lande Israel dies Sprichwort und sprecht: Die Väter haben Herlinge gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf worden?[b]) 3 So wahr als ich lebe, spricht der Herr, Herr, solch Sprichwort soll nicht mehr unter euch gehen in Israel. 4 Denn siehe, alle Seelen sind mein; des Vaters Seele ist sowohl mein als des Sohnes Seele. Welche Seele sündigt, die soll sterben.

[a]) Gewöhnliche Anrede des Propheten durch Gott bei Ezechiel (= Mensch).
[b]) vgl. oben Jeremia 31, 29.

20 Der Sohn soll nicht tragen die Missetat des Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Missetat des Sohnes, sondern des Gerechten Gerechtigkeit soll über ihm sein, und des Ungerechten Ungerechtigkeit soll über ihm sein. 21 Wo sich aber der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Rechte und tut recht und wohl, so soll er leben und nicht sterben. 22 Es soll aber seiner Übertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er tut. 23 Meinest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der Herr, Herr, und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe? 24 Und wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit und tut Böses und lebet nach allen Greueln, die ein Gottloser tut, sollte der leben? Ja, aller Gerechtigkeit, die er getan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Übertretung und Sünde, die er getan hat, soll er sterben.

c) Die Sammlung eines neuen Volkes.

36, 22–28: 22 Du sollst zum Hause Israel sagen: So spricht der Herr, Herr: Ich tue es [a]) nicht um euretwillen, ihr vom Hause Israel, sondern um meines heiligen Namens willen [b]), welchen ihr entheiliget habt unter den Heiden, zu welchen ihr kommen seid. 23 Denn ich will meinen großen Namen, der vor den Heiden entheiligt ist, den ihr unter denselbigen entheiliget habt, heilig machen. Und die Heiden sollen erfahren, daß ich der Herr sei, spricht der Herr, Herr, wenn ich mich vor ihnen an euch erzeige, daß ich heilig [c]) sei. 24 Denn ich will euch aus den Heiden holen und euch aus allen Landen versammeln und wieder in euer Land führen. 25 Und will rein Wasser über euch sprengen [d]), daß ihr rein werdet. Von all eurer Unreinigkeit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. 26 Und ich will euch ein neu Herz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischern Herz geben. 27 Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach tun.[e]) 28 Und ihr sollet wohnen im Lande, das ich euren Vätern gegeben habe, und sollet mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.

---

[a]) nämlich, daß er Israel aus dem Unglück rettet (V. 24). [b]) Jahwe ist es seiner Ehre schuldig, daß er seinen einmal gefaßten Plan (Erwählung Israels) auch durchführt. [c]) hier vor allem im Sinne von „erhaben“ vgl. Jesaja 2, 12 ff. 10, 5 ff. (S. 31 f.). [d]) symbolisch. [e]) vgl. Jeremia 31, 27 ff., Joel 3, 1 ff. (S. 55 f.).

Deuterojesaja (zwischen 549—538 v. Chr.).

I. Die frohe Botschaft von der nahenden Rettung.

40, 1—11:

1 Tröstet, tröstet mein Volk!
spricht euer Gott;
2 Redet mit Jerusalem freundlich
und prediget ihr,
Daß ihre Ritterschaft[a]) ein Ende hat,
denn ihre Missetat ist vergeben.
Denn sie hat Zwiefältiges empfangen
von der Hand des Herrn um alle ihre Sünden.
3 Es ist eine Stimme eines Predigers[b]):
In der Wüste bereitet dem Herrn den Weg,
macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott.
4 Alle Tale sollen erhöhet werden,
und alle Berge und Hügel sollen geniedrigt werden,
Und was ungleich ist, soll eben,
und was höckericht ist, soll schlicht[c]) werden.
5 Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden,
Und alles Fleisch miteinander wird es sehen.
Denn des Herrn Mund hat's geredet.
6 Es spricht eine Stimme: Predige!
Und er[d]) sprach: „Was soll ich predigen?"
Alles Fleisch ist Gras,
und alle seine Güte[e]) ist wie eine Blume auf dem Felde.
7 Das Gras verdorret, die Blume verwelket;
denn des Herrn Geist[f]) bläset darein.
Ja, das Volk ist das Gras.
8 Das Gras verdorret, die Blume verwelkt,
aber das Wort unsers Gottes bleibet ewiglich.
9 Zion, du Predigerin,
steige auf einen hohen Berg;

---

[a]) = Kriegsdienst = Leidenszeit. [b]) V. 1—2 spricht Gott. V. 3ff. enthält die Aufforderung, dem Herrn den Weg zu bereiten, da er sein Volk aus der Gefangenschaft zurückführen will. Der Weg führt durch die Wüste. Der Prophet hört im Geist eine Stimme also rufen. [c]) = eben, gerade. [d]) Der Prophet fragt; vielleicht richtiger: ich sprach. [e]) = Schönheit, Liebreiz. [f]) = Hauch.

Jerusalem, du Predigerin,
erhebe deine Stimme mit Macht, heb (deine Stimme) auf
Sage den Städten Judas: [und fürchte dich nicht!
„Siehe, da ist euer Gott.
10 Denn siehe, der Herr, Herr kommt gewaltiglich,
und sein Arm wird herrschen.
Siehe, sein Lohn[a]) ist bei ihm,
und seine Vergeltung[a]) ist vor ihm.
11 Er wird seine Herde weiden wie ein Hirt;
er wird die Lämmer in seine Arme sammeln
Und in seinem Busen tragen
und die Schafmütter führen."

Gottes Wort wird sicher erfüllt an denen, die seiner würdig sind.

55, 6–13:

6 Suchet den Herrn, solang er zu finden ist;
ruft ihn an, solang er nahe ist.
7 Der Gottlose lasse von seinem Wege
und der Übeltäter seine Gedanken
Und bekehre sich zum Herr, so wird er sich sein erbarmen,
und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.
8 Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken,
und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr.
9 Sondern soviel der Himmel höher ist denn die Erde,
so sind auch meine Wege höher denn eure Wege
und meine Gedanken, denn eure Gedanken.
10 Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt
und nicht wieder dahin kommt, sondern feuchtet die Erde
Und machet sie fruchtbar und wachsend,
daß sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen —
11 Also soll das Wort, so aus meinem Munde gehet, auch sein.
Es soll nicht wieder zu mir leer kommen,
sondern tun, was mir gefällt,
und soll ihm gelingen, dazu ich's sende.
12 Denn ihr sollt in Freuden ausziehen
und im Frieden geleitet werden.[b])

[a]) Das ist das erlöste Volk, gedacht als Lohn für Jahwes treue Hilfe. [b]) aus der Gefangenschaft.

Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Ruhm,
und alle Bäume auf dem Felde mit den Händen klatschen.
13 Es sollen Tannen für Hecken[a]) wachsen
und Myrten für Dornen[b]);
Und dem Herrn soll ein Name und ewiges Zeichen sein,
das nicht ausgerottet werde.

II. Die Begründung der frohen Botschaft.

Jahwe ist der einzige, allmächtige Schöpfergott und der Gott der Geschichte.

1. 40, 12—15. 25—31:

12 Wer misset die Wasser mit der hohlen Hand
und fasset die Himmel mit der Spanne (der Hand)
Und begreift den Staub der Erde mit einem Dreiling[c])
und wäget die Berge mit einem Gewicht[d])
und die Hügel mit einer Wage?[e])
13 Wer unterrichtet den Geist des Herrn
und welcher Ratgeber unterweiset ihn?
14 Wen fragt er um Rat, der ihm Verstand gebe
und lehre ihn den Weg des Rechts und lehre ihn die Erkenntnis
und unterweise ihn den Weg des Verstandes?[f])
15 Siehe, die Heiden[g]) sind geachtet wie ein Tropfen, so im Eimer bleibet,
und wie ein Scherflein, so in der Wage bleibet.
Siehe, die Inseln sind wie ein Stäublein.
25 Wem wollt ihr denn mich nachbilden, dem ich gleich sei?
spricht der Heilige.
26 Hebet eure Augen in die Höhe und sehet!
Wer hat solche Dinge[h]) geschaffen
Und führet ihr Heer bei der Zahl[i]) heraus?
Er rufet sie alle mit Namen.
Sein Vermögen und starke Kraft ist so groß,
daß es nicht an einem fehlen kann.
27[k]) Warum sprichst du denn, Jakob,
und du, Israel, sagest:

---

[a]) genau: Zypressen statt Dorngestrüpp. [b]) genau: Nesseln. [c]) = und faßt den Staub der Erde in ein Drittelmaß? [d]) eigentlich: Schnellwage. [e]) Antwort: Jahwe. [f]) Auf die Fragen 13—14 die Antwort: Niemand. [g]) = Völker. [h]) die Sterne. [i]) = vollzählig. [k]) 27 ff. fragen nun, warum man gegenüber einem solchen Gott noch Zweifel hat.

„Mein Weg [a]) ist dem Herrn verborgen,
und mein Recht gehet vor meinem Gott vorüber?“
28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört?
Der Herr, der ewige Gott,
Der die Enden der Erde geschaffen hat,
wird nicht müde noch matt. Sein Verstand ist unausforschlich.
29 Er gibt den Müden Kraft
und Stärke genug dem Unvermögenden.
30 Die Knaben werden müde und matt,
und die Jünglinge fallen.
31 Aber die auf den Herrn harren,
kriegen neue Kraft,
Daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler,
daß sie laufen und nicht matt werden,
daß sie wandeln und nicht müde werden.

Cyrus der Erwählte Gottes.

2. 41, 1–4:

1 Laßt die Inseln vor mir schweigen
und die Völker sich stärken! [b])
Laß sie herzutreten und nun reden;
laßt uns miteinander rechten!
2 Wer hat den Gerechten vom Aufgang [c]) erweckt,
wer rief ihm, daß er ging?
Wer gab die Heiden und Könige vor ihm dahin,
daß er ihrer mächtig ward?
Und gab sie seinem Schwert wie Staub
und seinem Bogen wie zerstreuete Stoppeln?
3 Daß er ihnen nachjagte und zog (selbst) durch mit Frieden [d]),
und ward des Weges nie müde?
4 Wer tut's und machets
und ruft alle Menschen nacheinander von Anfang her?
Ich bin's, der Herr,
beide, der erste und der letzte. [e])

---

[a]) = mein Ergehen. [b]) vielleicht: auf meine Weisung harren. [c]) = Cyrus; der Name wird erst 44, 28 genannt. Der „Gerechte“ ist der, welcher Recht bekommt, dann der „Siegreiche“. [d]) = unversehrt. [e]) = der ewige.

3. 44, 24 — 45, 7:

24 So spricht der Herr, dein Erlöser,
der dich von Mutterleibe hat bereitet:
Ich bin der Herr, der alles tut,
der den Himmel ausbreitet allein
und die Erde weit machet ohne Gehilfen,
25 Der die Zeichen der Wahrsager zunichte
und die Weissager toll machet[a]);
Der die Weisen zurückkehret[b])
und ihre Kunst zur Torheit machet,
26 Bestätiget aber das Wort seines Knechts[c])
und den Rat seiner Boten vollführet;
Der zu Jerusalem spricht: Sei bewohnet!
und zu den Städten Judas: Seid gebauet!
und ihre Verwüstungen richte ich auf.
27 Der ich spreche zu der Tiefe[d]): Versiege!
und zu den Strömen: Vertrocknet!
28 Der ich spreche von Kores (Cyrus): Der ist mein Hirte!
und soll all meinen Willen vollenden!
Daß man sage zu Jerusalem: Sei gebauet!
und zum Tempel: Sei gegründet!
45 1 So spricht der Herr zu seinem Gesalbeten, dem Kores,
den ich bei seiner rechten Hand ergreife,
Daß ich die Heiden vor ihm unterwerfe
und den Königen das Schwert abgürte,
Auf daß vor ihm die Türen geöffnet werden
und die Tore nicht verschlossen bleiben:
2 Ich will vor dir hergehen
und die Höcker eben machen.
Ich will die ehernen Türen zerschlagen
und die eisernen Riegel zerbrechen.
3 Und will dir geben die heimlichen[e]) Schätze
und die verborgenen Kleinode, auf daß du erkennest,
Daß ich, der Herr, der Gott Israels,
dich bei deinem Namen genannt habe,

---

[a]) Von Gott geht alles aus, auch die Torheit der Wahrsager. [b]) = zum Rückzug zwingt. [c]) hier der Prophet gemeint, auch mit den Boten. [d]) = Meerestiefe. [e]) verborgenen.

4 Um Jakobs, meines Knechts, willen
und um Israels, meines Auserwählten, willen.
Ja, ich rief dich bei deinem Namen und nannte dich,
der du mich noch nicht kanntest.
5 Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr;
kein Gott ist außer mir.
Ich habe dich gerüstet, da du mich noch nicht kanntest,
6 Auf daß man erfahre, beide, an der Sonne Aufgang und Niedergang,
daß außer mir keiner sei.
Ich bin der Herr und keiner mehr,
7 Der ich das Licht mache und schaffe die Finsternis,
der ich Frieden gebe und schaffe das Übel[a]):
Ich bin der Herr,
der solches alles tut.

III. Der „Knecht Gottes" und die Allgemeinheit des Heils.

42, 1–9:

1 Siehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn,
und mein Auserwähleter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat.
Ich habe ihm meinen Geist gegeben,
er wird das Recht unter die Heiden bringen.
2 Er wird nicht schreien, noch rufen,
und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen.
3 Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen,
und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.
Er wird das Recht wahrhaftiglich halten lehren,
4 er wird nicht matt werden, noch verzagen,
Bis daß er auf Erden das Recht anrichte[b]);
und die Inseln werden auf sein Gesetz warten.
5 So spricht Gott, der Herr,
Der die Himmel schaffet und ausbreitet,
der die Erde machet und ihr Gewächs,
Der dem Volke, so drauf ist, den Odem gibt
und den Geist denen, die drauf gehen.
6 Ich, der Herr, habe dir gerufen in Gerechtigkeit
und habe dich bei deiner Hand gefasset

---

[a]) hier wie 44, 26 alles, auch das Böse, auf Gott zurückgeführt. [b]) zur Geltung bringe.

Und habe dich zum Bund unter das Volk gegeben[a]), zum Licht
7 daß du sollst öffnen die Augen der Blinden [der Heiden,
Und die Gefangenen aus dem Gefängnis führen
und, die da sitzen in der Finsternis, aus dem Kerker.
8 Ich, der Herr, das ist mein Name —
und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen.
9 Siehe, was ich vorhin habe verkündiget, ist kommen;
so verkündige ich auch Neues; ehe denn es aufgeht, lasse ich es euch hören.

61, 1–2:

1 Der Geist des Herrn, Herrn ist über mir[b]),
Darum daß mich der Herr gesalbet hat.
Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen,
die zerbrochenen Herzen zu verbinden,
Zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit,
den Gebundenen, daß ihnen geöffnet werde,
2 Zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn
und einen Tag der Rache unseres Gottes[c]),
zu trösten alle Traurigen.

49, 1–6:

1 Höret[d]) mir zu, ihr Inseln,
und ihr Völker in der Ferne, merket auf!
Der Herr hat mir gerufen[e]) von Mutterleibe an;
er hat meines Namens gedacht, da ich noch im Schoß der Mutter war.
2 Und hat meinen Mund gemacht wie ein scharf Schwert,
mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt,
Er hat mich zum glatten Pfeil gemacht
und mich in seinen Köcher gesteckt
3 Und spricht zu mir: Du bist mein Knecht (Israel),
durch welchen ich will gepriesen werden.
4 Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich
und brächte meine Kraft umsonst und unnützlich zu,
wiewohl meine Sache des Herrn und mein Amt meines Gottes ist.
5 Und nun spricht der Herr,
der mich von Mutterleib an zu seinem Knechte bereitet hat,

---

[a]) = Bund mit dem Volk (Israel); durch den Knecht soll der (neue) Bund hergestellt werden (vgl. unten 55, 3). [b]) Der „Knecht" redet. [c]) Der Tag des Gottesgerichts über alle Gottesfeinde bedeutet den Anfang des Heils für die Frommen. [d]) Der „Knecht" redet. [e]) = mich berufen.

Daß ich soll Jakob zu ihm bekehren,
auf daß Israel nicht weggerafft werde.
Darum bin ich vor dem Herrn herrlich,
und mein Gott ist meine Stärke.
6 Und (Gott) spricht: [Jakobs aufzurichten.
Es ist ein Geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme
und die Bewahreten Israels wiederzubringen,
Sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht,
daß du seiest mein Heil bis an der Welt Ende.

Der leidende Gottesknecht.

52, 13 — 53, 12:

13 Siehe, mein Knecht wird weislich tun[a])
und wird erhöhet und sehr hoch erhaben sein.
14 Gleichwie sich viele über dir ärgern werden[b]),
weil seine[c]) Gestalt häßlicher ist denn anderer Leute
und sein Ansehen denn der Menschenkinder,
15 Also wird er viel Heiden aufspringen machen[d]),
daß auch Könige werden ihren Mund vor ihm zuhalten[d]).
Denn welchem nichts davon verkündiget ist,
dieselben werden's mit Lust sehen;
Und die nichts davon gehört haben,
die werden's merken.[e])
53 1 Aber wer glaubt[f]) unsrer Predigt?
und wem wird[f]) der Arm des Herrn offenbaret?
2 Denn er schoß auf vor ihm[g]) wie ein Reis
und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich.
Er hatte keine Gestalt, noch Schöne, wir sahen ihn,
aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.
3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste,
voller Schmerzen und Krankheit.
Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg;
darum haben wir ihn nichts geachtet.
4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit
und lud auf sich unsre Schmerzen.

---

[a]) genauer: wird Erfolg haben. [b]) genauer: ärgerten. [c]) Wechsel der Person; gemeint ist immer der „Knecht". [d]) vor Erstaunen (Luther unverständlich: besprengen). [e]) nämlich was es mit dem „Knecht" auf sich hat. [f]) genauer: ‚glaubte' und ‚ward'. [g]) vor Gott.

Wir aber hielten ihn für den,
der von Gott geschlagen und gemartert wäre.
5 Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet
und um unserer Sünde willen zerschlagen.
Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten,
und durch seine Wunden sind wir geheilet.
6 Wir gingen alle in der Irre wie Schafe,
ein jeglicher sah auf seinen Weg;
aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.
7 Da er gestraft und gemartert ward, tat er seinen Mund nicht auf
wie ein Schaf, das zur Schlachtbank geführet wird,
Und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer
und seinen Mund nicht auftut.
8 Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen[a];
wer will seines Lebens Länge ausreden?[b])
Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen,
da er um die Missetat meines Volks geplagt war.
9 Man gab ihm bei Gottlosen sein Grab
und bei Reichen[c]), da er gestorben war,
Wiewohl er niemand unrecht getan hat,
noch Betrug in seinem Munde gewesen ist.
10 Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit;
Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat,
So wird er Samen haben und in die Länge leben,
und des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen.
11 Darum, daß seine Seele gearbeitet hat,
wird er seine Lust sehen und die Fülle haben.
Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte,
viele gerecht machen: denn er trägt ihre Sünden.
12 Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben,
und er soll die Starken zum Raube haben,
Darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat
und den Übeltätern gleich gerechnet ist,
Und er vieler Sünde getragen hat
und für die Übeltäter gebeten (hat).

---

[a]) Sinn wohl: infolge von Drangsal und Gericht wurde er weggerafft. [b]) Der schwer verständliche Vers bedeutet etwa: und wer bedachte sein Geschick? oder auch: und bei seinen Zeitgenossen — wer bedachte es? [c]) richtiger wohl: bei Übeltätern.

Gottes Bund mit Israel.

55, 1–5:

1 Wohlan alle, die ihr durstig seid, kommet her zum Wasser!
und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kaufet und esset!
Kommt her und kauft ohne Geld
und umsonst, beide, Wein und Milch!
2 Warum zählet ihr Geld dar, da kein Brot ist[a]),
und tut Arbeit, da ihr nicht satt von werden könnet?[b])
Höret mir doch zu und esset das Gute,
so wird eure Seele am Fetten ihre Lust haben.
3 Neiget eure Ohren her und kommt her zu mir;
höret, so wird eure Seele leben.
Denn ich will mit euch einen ewigen Bund[c]) machen,
daß ich euch gebe die gewissen Gnaden Davids[d]).
4 Siehe, ich habe ihn den Leuten[e]) zum Zeugen[f]) gestellet,
zum Fürsten und Gebieter den Völkern.
5 Siehe, du wirst Heiden rufen, die du nicht kennest,
und Heiden, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen
Um des Herrn willen, deines Gottes,
und des Heiligen in Israel, der dich herrlich gemacht hat.

---

[a]) für das, was doch kein Brot ist. [b]) = für etwas, wovon ihr nicht satt werdet. Gemeint: Sie wandten sich an die Götter, welche ihnen nicht helfen können. Jahwe will ihnen ohne Entgelt helfen, wenn sie nur wollen. [c]) vgl. 42, 6. [d]) vgl. Ps. 89, 1 und 2. Sam. 7 (S. 37 f.). [e]) = Völkern, Heiden. [f]) von Gottes Macht und Herrlichkeit.

Das religiöse Leben in der Gemeinde nach der Gefangenschaft.

(Psalmen, Sprüche, Hiob).

I. Der Gottesdienst.

a) Die Freude am Gesetz und Tempelgottesdienst.

Psalm 1.

1 Wohl dem, der nicht wandelt
im Rate[a]) der Gottlosen,
Noch tritt auf den Weg der Sünder,
noch sitzet, da die Spötter sitzen,
2 Sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn
und redet[b]) von seinem Gesetz Tag und Nacht.
3 Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen,
der seine Frucht bringet zu seiner Zeit,
Und seine Blätter verwelken nicht,
und was er macht, das gerät wohl.
4 Aber so sind die Gottlosen nicht,
sondern wie Spreu, die der Wind verstreuet.
5 Darum bleiben[c]) die Gottlosen nicht im Gericht,
noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten;
6 Denn der Herr kennet den Weg der Gerechten,
aber der Gottlosen Weg vergehet.

Psalm 19, 8–15.

8 Das Gesetz des Herrn ist vollkommen
und erquickt die Seele.
Das Zeugnis des Herrn ist gewiß[d])
und macht die Unverständigen weise.
9 Die Befehle des Herrn sind richtig
und erfreuen das Herz.
Die Gebote des Herrn sind lauter
und erleuchten die Augen.
10 Die Furcht des Herrn ist rein
und bleibt ewiglich.

---

[a]) = im Sinne. [b]) genau: sinnt über. [c]) = bestehen. [d]) = zuverlässig.

Die Rechte des Herrn sind gerecht,
alleſamt gerecht.
11 Sie sind köſtlicher denn Gold und viel feines Gold,
sie sind ſüßer denn Honig und Honigſeim.
12 Auch wird dein Knecht durch ſie erinnert,
und wer ſie hält, der hat großen Lohn.
13 Wer kann merken, wie oft er fehlet?
Verzeihe mir die verborgenen Fehler!
14 Bewahre auch deinen Knecht vor den Stolzen,
daß ſie nicht über mich herrſchen,
So werde ich ohne Tadel ſein
und unſchuldig bleiben großer Miſſetat.
15 Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes
und das Geſpräch meines Herzens vor dir,
Herr, mein Hort und mein Erlöſer.

Pſalm 84.[a])

2 Wie lieblich ſind deine Wohnungen,
Herr Zebaoth!
3 Meine Seele verlanget und ſehnet ſich
nach den Vorhöfen des Herrn;
Mein Leib und Seele freuen ſich
in dem lebendigen Gott!
4 Denn der Vogel hat ein Haus gefunden
und die Schwalbe ihr Neſt, da ſie Junge hecken[b]):
Deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott!
5 Wohl denen, die in deinem Hauſe wohnen!
die loben dich immerdar! (Sela)[c]).
6 Wohl den Menſchen, die dich für ihre Stärke halten
und von Herzen dir nachwandeln[d]),
7 die durch das Jammertal gehen
und machen daſelbſt Brunnen[e]).

[a]) Überſchrift: Ein Pſalm der Kinder Korah, auf der Gittith, vorzuſingen, d. i. ein Pſalm aus dem Pſalmbuch der Kinder Korah; er ſoll mit der gittithiſchen (nach Gath, der Philiſterſtadt, genannten) Zither begleitet werden. Die Bemerkung gilt dem ‚Vorſänger'. [b]) Die Ausdrücke ſind bildlich gemeint für die Israeliten. [c]) S. iſt vielleicht Zeichen für das Einſetzen der Muſik. [d]) gemeint: auf Pilgerfahrten zum Heiligtum. [e]) d. h. auf dem Weg zum Heiligtum erſcheint ihnen auch das öde Tal als eine waſſerreiche Oaſe.

Und ein Frühregen schmücket es mit viel Segen.
8 Sie erhalten einen Sieg nach dem andern[a]),
daß man sehen muß, der rechte Gott sei zu Zion.
9 Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;
vernimm's, Gott Jakobs (Sela).
10 Gott, unser Schild, schaue doch!
siehe an das Antlitz deines Gesalbeten!
11 Denn ein Tag in deinen Vorhöfen
ist besser denn sonst tausend.
Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause,
denn wohnen in der Gottlosen Hütten.
12 Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild,
Der Herr gibt Gnade und Ehre,
er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen!
13 Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt!

Psalm 42—43.[b])

2 Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser,
so schreiet meine Seele, Gott, zu dir!
3 Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott!
Wann werde ich dahin kommen,
daß ich Gottes Angesicht schaue?
4 Meine Tränen sind meine Speise
Tag und Nacht,
Weil man täglich zu mir sagt:
Wo ist nun dein Gott?[c])
5 Wenn ich dann des inne werde,
so schütte ich mein Herz heraus bei mir selbst[d]);
denn ich wollte gern hingehen mit dem Haufen
und mit ihnen wallen zum Hause Gottes
mit Frohlocken und Danken unter dem Haufen (derer), die da [feiern.
6 Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

---

[a]) = ihre Kraft wächst immer mehr. [b]) Überschrift: Eine Unterweisung der Kinder Korah, vorzusingen. Der hebr. Ausdruck, den Luther „Unterweisung" übersetzt, ist noch nicht sicher gedeutet (Lehrgedicht?). [c]) Der Dichter scheint in der Gefangenschaft zu sein. [d]) vor Sehnsucht nach der Zeit, da er zum Heiligtum wallfahren konnte.

Harre auf Gott! denn ich werde ihm noch danken,
daß er mir hilft mit seinem Angesicht.[a])
7 Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir;
darum gedenke ich an dich
Im Lande am Jordan und Hermonim,
auf dem kleinen Berg.[b])
8 Deine Fluten rauschen daher,
daß hie eine Tiefe und da eine Tiefe brausen,
alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich.[c])
9 Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte,
und des Nachts singe ich ihm
und bete zu dem Gott meines Lebens.
10 Ich sage zu Gott, meinem Fels:
warum hast du mein vergessen?
Warum muß ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich dränget?
11 Es ist als ein Mord in meinen Gebeinen,
daß mich meine Feinde schmähen,
Wenn sie täglich zu mir sagen:
Wo ist nun dein Gott?
12 Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken,
daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

43 1 Richte mich[d]), Gott, und führe meine Sache wider das unheilige Volk
und errette mich von den falschen und bösen Leuten!
2 Denn du bist der Gott meiner Stärke,
warum verstößest du mich?
Warum lässest du mich so traurig gehen,
wenn mich mein Feind dränget.
3 Sende dein Licht und deine Wahrheit[e]),
daß sie mich leiten
Und bringen zu deinem heiligen Berg
und zu deiner Wohnung,
4 Daß ich hineingehe zum Altar Gottes,
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,

[a]) Wie V. 12 und 43, 5 hat es auch hier ursprünglich geheißen. [b]) Vielleicht ist zu übersetzen: fern vom Lande....., d. h. fern von Kanaan, der „kleine Berg" ist unbekannt. [c]) Bild für große Not. [d]) = schaffe mir Recht. [e]) = Treue.

Und dir, Gott, auf der Harfe danke,
mein Gott!
5 Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

b) Der wahre Gottesdienst.

Psalm 24.[a])

1 Die Erde ist des Herrn und was drinnen ist,
der Erdboden und was drauf wohnet.
2 Denn er hat ihn an[b]) die Meere gegründet
und an[b]) den Wassern bereitet.
3 Wer wird auf des Herrn Berg gehen
und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?
4 Der unschuldige Hände hat und reines Herzens ist,
der nicht Lust hat zu loser Lehre[c]) und schwöret nicht fälschlich.
5 Der wird den Segen vom Herrn empfahen
und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.
6 Das ist das Geschlecht, das nach ihm fraget,
das da suchet dein Antlitz, Gott Jakobs (Sela).

*

7 Machet die Tore weit
und die Türen in der Welt hoch[d]),
Daß der König der Ehren einziehe!
8 Wer ist derselbige König der Ehren?
Es ist der Herr, stark und mächtig,
der Herr, mächtig im Streit.
9 Machet die Tore weit
und die Türen in der Welt hoch,
Daß der König der Ehren einziehe!
10 Wer ist derselbige König der Ehren?
Es ist der Herr Zebaoth,
er ist der König der Ehren (Sela).

---

[a]) Überschrift: Ein Psalm Davids. [b]) genau: auf. [c]) genau: Nichtiges. [d]) genau: „Erhebt, ihr Tore, eure Häupter, ja erhebt euch, uralte Pforten!“ Gemeint sind die Tore des Heiligtums, die sich öffnen und erhöhen sollen, damit Gottes Lade einziehen kann.

Psalm 50.[a]

1 Gott, der Herr, der Mächtige redet und rufet der Welt
vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang.
2 Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes,
3 unser Gott kommt und schweiget nicht.
Fressend Feuer gehet vor ihm her
und um ihn her ein groß Wetter.
4 Er rufet Himmel und Erde,
daß er sein Volk richte:
5 „Versammelt mir meine Heiligen[b],
die den Bund mit mir gemacht haben beim Opfer!“[c]
6 Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen,
denn Gott ist Richter (Sela).
7 Höre mein Volk, laß mich reden,
Israel, laß mich unter dir zeugen:
„Ich, Gott, bin dein Gott!
8 Deines Opfers halben strafe ich dich nicht,
sind doch deine Brandopfer immer vor mir.
9 Ich will nicht von deinem Hause Farren nehmen,
noch Böcke aus deinen Ställen.
10 Denn alle Tiere im Walde sind mein
und Vieh auf den Bergen, da sie bei tausend gehen.
11 Ich kenne alle Vögel auf den Bergen,
und allerlei Tier auf dem Feld ist vor mir.
12 Wo mich hungerte, wollte ich dir nicht davon sagen;
denn der Erdboden ist mein und alles, was drinnen ist.
13 Meinst du, daß ich Ochsenfleisch essen wollte,
oder Bocksblut trinken?
14 Opfere Gott Dank
und bezahle dem Höchsten deine Gelübde!
15 Und rufe mich an in der Not,
so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen!“
16 Aber zum Gottlosen spricht Gott:
„Was verkündigst du meine Rechte[d]
und nimmst meinen Bund in deinen Mund,
17 So du doch Zucht hassest
und wirfest meine Worte hinter dich?

[a]) Überschrift: Ein Psalm Asaphs. [b]) = Frommen = Israeliten. [c]) vgl. 2. Mose 24, 5 (S. 8). [d]) = Satzungen.

18 Wenn du einen Dieb siehest, so läufest du mit ihm
und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern.
19 Deinen Mund lässest du Böses reden,
und deine Zunge treibet Falschheit.
20 Du sitzest und redest wider deinen Bruder,
deiner Mutter Sohn verleumdest du.
21 Das tust du, und ich schweige[a]):
da meinest du, ich werde sein gleich wie du.
Aber ich will dich strafen und will dir's unter Augen stellen!
22 Merket doch das, die ihr Gottes vergesset,
daß (= damit) ich nicht einmal hinraffe, und ist kein Retter da.
23 Wer Dank opfert, der preiset mich,
und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes!"

II. Sünde und Vergebung.

a) Sündenbewußtsein.

Psalm 32.[b])

1 Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist!
2 Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missetat nicht zurechnet,
in[c]) des Geist kein Falsch ist!
3 Denn da ich's wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.
4 Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir,
daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürr wird.
5 Darum bekannte ich dir meine Sünde und verhehlte meine Missetat nicht.
Ich sprach: „Ich will dem Herrn meine Übertretungen bekennen!"
Da vergabst du mir die Missetat meiner Sünde! (Sela)
6 Um des willen werden alle Heiligen[d]) zu dir beten zur rechten Zeit;
Darum, wenn große Wasserfluten kommen, werden sie[e]) nicht an dieselbigen gelangen.
7 Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten,
daß ich errettet gar fröhlich rühmen kann (Sela).
8 „Ich[f]) will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst;
Ich will dich mit meinen Augen leiten.

---

[a]) = habe (bisher) geschwiegen. [b]) Überschrift: Eine Unterweisung (vgl. 42, 1) Davids. [c]) Begründung: weil in s. Geist .... [d]) = Frommen. [e]) Die Wasserfluten. [f]) Gott redet.

9 Seid nicht wie Roſſe und Maultiere, die nicht verſtändig ſind,
welchen man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen, wenn ſie nicht
10 Der Gottloſe hat viel Plage; [zu dir wollen.
Wer aber auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umfahen."
11 Freuet euch des Herrn und ſeid fröhlich, ihr Gerechten,
und rühmet, alle ihr Frommen!

Pſalm 51.[a])

3 Gott, ſei mir gnädig nach deiner Güte
und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit!
4 Waſche mich wohl von meiner Miſſetat
und reinige mich von meiner Sünde!
5 Denn ich erkenne meine Miſſetat,
und meine Sünde iſt immer vor mir.
6 An dir allein hab ich geſündigt
und übel vor dir getan,
Auf daß du recht behalteſt in deinen Worten
und rein bleibeſt, wenn du gerichtet wirſt![b])
7 Siehe, ich bin in ſündlichem Weſen geboren,
und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.
8 Siehe, du haſt Luſt zur Wahrheit, die im Verborgenen[c]) liegt;
du läſſeſt mich wiſſen die heimliche[c]) Weisheit.
9 Entſündige mich mit Yſop[d]), daß ich rein werde;
waſche mich, daß ich ſchneeweiß werde!
10 Laß mich hören Freude und Wonne,
daß die Gebeine fröhlich werden, die du geſchlagen haſt!
11 Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden
und tilge alle meine Miſſetaten!
12 Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz
und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt!
13 Verwirf mich nicht von deinem Angeſicht
und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir!

---

[a]) Überſchrift: Ein Pſalm Davids, vorzuſingen (= dem Vorſänger). Da der Prophet Nathan zu ihm kam, als er war zu Bathſeba eingegangen. [b]) Sinn: Gottes Gericht iſt gerecht, denn es iſt Sünde da. Am Schluß genauer: in deinem Urteil. [c]) Beide Ausdrücke meinen: innerliche (im Innern des Herzens befindliche) Wahrhaftigkeit bezw. Weisheit. [d]) Yſop wurde bei der Reinigung von Ausſatz benutzt; die Sünde iſt alſo bildlich als Ausſatz gedacht.

14 Tröste mich wieder mit deiner Hilfe
und mit einem freudigen Geist rüste mich aus!
15 Ich will die Übertreter deine Wege lehren,
daß sich die Sünder zu dir bekehren!
16 Errette mich von den Blutschulden, Gott, der du mein Gott und Heiland bist,
daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme!
17 Herr, tue meine Lippen auf,
daß mein Mund deinen Ruhm verkündige!
18 Denn du hast nicht Lust zum Opfer, ich wollte dir's sonst wohl geben,
und Brandopfer gefallen dir nicht.
19 Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist;
ein geängstet und zerschlagen Herz wirst du, Gott, nicht [verachten.
20 Tue wohl an Zion nach deiner Gnade,
baue die Mauern zu Jerusalem!
21 Dann werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brandopfer und
dann wird man Farren auf deinem Altar opfern. [ganzen Opfer,

b) Sehnsucht nach der Vergebung.

Psalm 130.[a])

1 Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir,
2 Herr, höre meine Stimme!
Laß deine Ohren merken
auf die Stimme meines Flehens!
3 So du willst, Herr, Sünden zurechnen,
Herr, wer wird bestehen?
4 Denn bei dir ist die Vergebung,
daß man dich fürchte.
5 Ich harre des Herrn, meine Seele harret,
und ich hoffe auf sein Wort.
6 Meine Seele wartet auf den Herrn
von einer Morgenwache bis zur andern.[b])
7 Israel, hoffe auf den Herrn; denn bei dem Herrn ist die Gnade
und viel Erlösung bei ihm;
8 Und er wird Israel erlösen
aus allen seinen Sünden.

[a]) Überschrift: Ein Lied im höheren Chor. Genauer: „Wallfahrtslieder", d. h. ein Lied aus einer Sammlung von Wallfahrtsliedern. Nach anderer Erklärung: „Stufenlied", d. h. ein Lied, das auf den Stufen zum Heiligtum gesungen wurde.
[b]) genauer: mehr als Wächter auf den Morgen (harren).

c) Gewißheit der Vergebung.

Psalm 103.[a])

1 Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
2 Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat.
3 Der dir alle deine Sünde vergibt
und heilet alle deine Gebrechen,
4 Der dein Leben vom Verderben erlöset,
der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,
5 Der deinen Mund fröhlich machet,
und du wieder jung wirst wie ein Adler.[b])
6 Der Herr schaffet Gerechtigkeit
und Gericht[c]) allen, die Unrecht leiden.
7 Er hat seine Wege Mose wissen lassen,
die Kinder Israel sein Tun.
8 Barmherzig und gnädig ist der Herr,
geduldig und von großer Güte.
9 Er wird nicht immer hadern,
noch ewiglich Zorn halten.
10 Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden
und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.
11 Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,
läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.
12 So ferne der Morgen ist vom Abend,
lässet er unsre Übertretungen von uns sein.
13 Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet,
so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.
14 Denn er kennet, was für ein Gemächte wir sind,
er gedenket daran, daß wir Staub sind.
15 Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras,
er blühet wie eine Blume auf dem Felde;
16 Wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da,
und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.
17 Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über
und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind [die, so ihn fürchten,

---

[a]) Überschrift: Ein Psalm Davids. [b]) der sein Gefieder abwirft und durch ein neues ersetzt. [c]) = Recht.

18 Bei denen, die seinen Bund halten
und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach tun.
19 Der Herr hat seinen Stuhl[a]) im Himmel bereitet,
und sein Reich herrschet über alles.
20 Lobet den Herrn, ihr seine Engel,
ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet,
daß man höre die Stimme seines Worts!
21 Lobet den Herrn, alle seine Heerscharen,
seine Diener, die ihr seinen Willen tut!
22 Lobet den Herrn, alle seine Werke,
an allen Orten seiner Herrschaft!
Lobe den Herrn, meine Seele!

III. Vertrauen auf Gott.

Psalm 23.[b])

1 Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln,
2 er weidet mich auf einer grünen Aue
Und führet mich zum frischen Wasser,
3 er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.
4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
Denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.
5 Du bereitest[c]) vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.
6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen
mein Leben lang,
Und werde bleiben im Hause des Herrn
immerdar.

---

[a]) Thron. [b]) Überschrift: Ein Psalm Davids. [c] = du deckst. Sinn: In Sicherheit vor den Feinden weilt der Fromme zu festlichem Mahl bei Gott.

Pſalm 46.[a])

[2] Gott iſt unſre Zuverſicht und Stärke,
eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.[b])
[3] Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge
und die Berge mitten ins Meer ſänken,
[4] Wenn gleich das Meer wütete und wallte
und von ſeinem Ungeſtüm die Berge einfielen[c]) (Sela).
[5] Dennoch ſoll die Stadt Gottes fein luſtig bleiben mit ihren Brünnlein[d]),
da die heiligen Wohnungen des Höchſten ſind.
[6] Gott iſt bei ihr drinnen, darum wird ſie feſt bleiben;
Gott hilft ihr früh am Morgen.
[7] Die Heiden müſſen verzagen und die Königreiche fallen;
das Erdreich muß vergehen, wenn er ſich hören läßt.
[8] Der Herr Zebaoth iſt mit uns,
der Gott Jakobs iſt unſer Schutz (Sela).
[9] Kommet her und ſchauet die Werke des Herrn,
der auf Erden ſolch Zerſtörung anrichtet,
[10] der den Kriegen ſteuert in aller Welt,
Der Bogen zerbricht, Spieße zerſchlägt
und Wagen mit Feuer verbrennt.
[11] „Seid ſtille und erkennet, daß ich Gott bin,
ich will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre einlegen
[12] Der Herr Zebaoth iſt mit uns, [auf Erden."
der Gott Jakobs iſt unſer Schutz (Sela).

Pſalm 91.

[1] Wer unter dem Schirm des Höchſten ſitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
[2] Der ſpricht zu dem Herrn: „Meine Zuverſicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe."
[3] Denn er errettet dich vom Strick des Jägers[e])
und von der ſchädlichen Peſtilenz.

---

[a]) Vorbild für Luthers Lied: ‚Ein feſte Burg'. Überſchrift: „Ein Lied der Kinder Korah, von der Jugend, vorzuſingen." ‚Von der Jugend' bezeichnet nach dem Hebräiſchen vielleicht: „von Jungfrauenſtimmen«. [b]) Genauer: „als Hilfe in Nöten erfunden (erwieſen)." [c]) Hier muß eigentlich ebenſo wie V. 8. 12 der Kehrvers ſtehen. [d]) Wörtlich: ein Strom (der Gnade) [iſt in Jeruſalem], deſſen Arme die Stadt Gottes erfreuen. [e]) = Vogelſteller.

4 Er wird dich mit seinen Fittichen decken,
und deine Zuversicht wird sein unter seinen Flügeln.
Seine Wahrheit[a]) ist Schirm und Schild,
5 daß du nicht erschrecken müssest vor dem Grauen der Nacht,
vor den Pfeilen, die des Tages fliegen[b]),
6 Vor der Pestilenz, die im Finstern schleicht,
vor der Seuche, die im Mittag verderbet.[c])
7 Ob tausend fallen zu deiner Seite
und zehntausend zu deiner Rechten,
so wird es doch dich nicht treffen.
8 Ja, du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen
und schauen, wie den Gottlosen vergolten wird.
9 Denn der Herr ist deine Zuversicht,
der Höchste ist deine Zuflucht.
10 Es wird dir kein Übels begegnen,
und keine Plage wird zu deiner Hütte sich nahen.
11 Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir,
daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
12 Daß sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest.
13 Auf Löwen und Ottern wirst du gehen
und treten auf junge Löwen und Drachen.[d])
14 „Er begehret mein[e]), so will ich ihm aushelfen;
er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen.
15 Er rufet mich an, so will ich ihn erhören, ich bin bei ihm in der Not,
ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.
16 Ich will ihn sättigen mit langem Leben
und will ihm zeigen mein Heil."

Psalm 121.[f])

1 Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen:
Von wo kommt mir Hilfe?
2 Meine Hilfe kommt von dem Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

---

[a]) = Treue. [b]) Die Pfeile hier = Sonnenstrahlen, welche den Sonnenstich verursachen, vgl. 121, 6 (S. 83). [c]) Genau: Die Glut, die ...., d. i. der sengende Ostwind (Samum), der Pflanzen und lebenden Wesen gleich gefährlich ist. [d]) ohne selbst verletzt zu werden. [e]) Gott redet und bestätigt das vorher Gesagte. „Er" d. i. Israel oder der Fromme, „begehret mein" = hängt an mir. [f]) Überschrift: Ein Lied im höheren Chor, vgl. 130 (S. 78).

3 Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen;
und der dich behütet, schläft nicht.
4 Siehe, der Hüter Israels
schläft noch schlummert nicht.
5 Der Herr behütet dich,
der Herr ist ein Schatten[a]) über deiner rechten Hand,
6 Daß dich des Tages die Sonne nicht steche,
noch der Mond des Nachts.[b])
7 Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.
8 Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit.

Gott der allmächtige und allwissende Herr der Welt.

Psalm 8.[c])

2 Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen,
du, den man lobet im Himmel!
3 Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge
hast du eine Macht[d]) zugerichtet um deiner Feinde willen,
daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.
4 Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:
5 Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest,
und des Menschen Kind, daß du dich sein annimmst?
6 Du hast ihn wenig niedriger gemacht denn Gott,
und mit Ehre und Schmuck hast du ihn gekrönet.
7 Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk;
alles hast du unter seine Füße getan.
8 Schafe und Ochsen allzumal,
dazu auch die wilden Tiere,
9 Die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer
und was im Meer gehet.
10 Herr, unser Herrscher,
wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

---

[a]) Der Schatten Bild des Schutzes (zunächst gegen die glühenden Sonnenstrahlen, dann allgemein) vgl. 91, 1 (S. 81). [b]) Auch dem Monde schrieb man im Altertum schädliche Wirkung zu. [c]) Überschrift: Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf der Gittith; vgl. 84, 1 (S. 71). [d]) Lobpreis.

Psalm 139.[a])

1 Herr, du erforschest mich und kennest mich!
2 Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehest meine Gedanken von ferne.
3 Ich gehe oder liege, so bist du um mich
und siehest alle meine Wege.
4 Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das du, Herr, nicht alles wissest.
5 Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.
6 Solche Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,
ich kann sie nicht begreifen.
7 Wo soll ich hin gehen vor deinem Geist?
und wo soll ich hin fliehen vor deinem Angesicht.
8 Führe ich gen Himmel, so bist du da.
Bettete ich mir in der Hölle[b]), siehe, so bist du auch da.
9 Nähme ich Flügel der Morgenröte
und bliebe am äußersten Meere,
10 So würde mich doch deine Hand daselbst führen
und deine Rechte mich halten.
11 Spräche ich: Finsternis möge mich decken —
so muß die Nacht auch Licht um mich sein.
12 Denn auch Finsternis nicht finster ist bei dir,
und die Nacht leuchtet wie der Tag,
Finsternis ist wie das Licht.
13 Denn du hast meine Nieren bereitet
und hast mich gebildet im Mutterleibe.
14 Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin;
wunderbarlich sind deine Werke,
und das erkennet meine Seele wohl.
15 Es war dir mein Gebein nicht verborgen,
da ich im Verborgenen gemacht ward,
da ich gebildet ward unten in der Erde.[c])

---

[a]) Überschrift: Ein Psalm Davids, vorzusingen. [b]) Unterwelt. [c]) Der Mensch kommt aus dem Dunkeln, wie er wieder ins Dunkle zurückgeht. An einen besonderen Ort in der Erde, wo Menschen entstehen, ist durchaus nicht gedacht.

16 Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war,
und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben,
die noch werden sollten und derselben keiner da war.[a])
17 Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken!
Wie ist ihrer eine so große Summe!
18 Sollte ich sie zählen, so würde ihrer mehr sein denn des Sands;
wenn ich aufwache, bin ich noch bei dir.[b])
19 Ach Gott, daß du töteteſt die Gottloſen
und die Blutgierigen von mir weichen müßten!
20 Denn sie reden läſterlich,
und deine Feinde erheben sich ohne Urſache.
21 Ich haſſe ja, Herr, die dich haſſen,
und verdrießt mich an ihnen, daß sie sich wider dich ſetzen.
22 Ich haſſe sie in rechtem Ernſt,
sie sind mir zu Feinden geworden.
23 Erforſche mich, Gott, und erfahre mein Herz;
prüfe mich und erfahre, wie ich's meine.
24 Und siehe, ob ich auf böſem Wege bin
und leite mich auf ewigem Wege.[c])

IV. Meſſianiſche Hoffnung.

Pſalm 126.[d])

1 Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlöſen wird,
so werden wir ſein wie die Träumenden.
2 Da wird unſer Mund voll Lachens
und unſre Zunge voll Rühmens ſein.
Da wird man ſagen unter den Heiden:
Der Herr hat Großes an ihnen getan.
3 Der Herr hat[e]) Großes an uns getan,
Des ſind wir fröhlich.

---

[a]) Mit dem Entſtehen des Menſchen wurden ſeine Lebenstage, die noch erſt kommen ſollten, vorherbeſtimmt. [b]) = im Wachen und Schlafen bin ich mit Gott beſchäftigt, ohne ein Ende finden zu können. [c]) Zu 23—24 vgl. die Schlußſtrophe von „Eins iſt Not". [d]) Überſchrift: „Ein Lied im höheren Chor", vgl. 130 (S. 78). [e]) Hier iſt deutlich, daß der Sänger auf geſchehene Großtaten Gottes an Israel zurückblickt, nämlich aus der Zeit nach der Gefangenſchaft auf die Zeit, da Israel befreit wurde. Damals war man fröhlich, ſeitdem hat ſich manche Hoffnung nicht erfüllt, darum harrt man der meſſianiſchen Zeit. In V. 1—2 richtiger Perfekta ſtatt Futura.

4 Herr, bringe wieder unsre Gefangenen,
wie du die Bäche wiederbringest im Mittagslande.[a])
5 Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.
6 Sie gehen hin und weinen
und tragen edlen Samen
Und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.

Psalm 2.

1 Warum toben die Heiden
und die Völker reden so vergeblich?
2 Die Könige der Erde lehnen sich auf,
und die Herren ratschlagen miteinander
wider den Herrn und seinen Gesalbten.
3 „Lasset uns zerreißen ihre Bande
und von uns werfen ihre Seile!“
4 Aber der im Himmel wohnet, lachet ihrer,
und der Herr spottet ihrer.
5 Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn,
und mit seinem Grimm wird er sie schrecken:
6 „Aber ich habe meinen König eingesetzt
auf meinem heiligen Berg Zion.“
7 Ich[b]) will von der Weise predigen,
daß der Herr zu mir gesagt hat:
„Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget!
8 Heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben
und der Welt Enden zum Eigentum.
9 Du sollst sie mit einem eisernen Szepter zerschlagen,
wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen.“
10 So laßt euch nun weisen, ihr Könige,
und laßt euch züchtigen[c]), ihr Richter auf Erden!
11 Dienet dem Herrn mit Furcht
und freuet euch mit Zittern!

---

[a]) Genau: Herr, wende unser Geschick usw. — Die Bäche im Südlande vertrocknen im Sommer, der Regen erst bringt im Winter neues Wasser. [b]) Der Messias redet; er will den Beschluß verkünden, den Gott ihm mitgeteilt hat. [c]) = zurechtweisen, warnen.

12 Küsset den Sohn[a]), daß er nicht zürne
und ihr umkommet auf dem Wege;
Denn sein Zorn wird bald entbrennen.
Aber wohl allen, die auf ihn trauen!

Psalm 132, 11–18.

11 Der Herr hat David einen wahren Eid geschworen,
davon wird er sich nicht wenden[b]):
Ich will dir auf deinen Stuhl setzen
die Frucht deines Leibes.
12 Werden deine Kinder meinen Bund halten
und mein Zeugnis, das ich sie lehren werde,
So sollen auch ihre Kinder
auf deinem Stuhl sitzen ewiglich."
13 Denn der Herr hat Zion erwählet
und hat Lust, daselbst zu wohnen.
14 „Dies ist meine Ruhe[c]) ewiglich,
hie will ich wohnen;
denn es gefällt mir wohl.
15 Ich will ihre Speise segnen
und ihren Armen Brots genug geben.
16 Ihre Priester will ich mit Heil kleiden,
und ihre Heiligen[d]) sollen fröhlich sein.
17 Daselbst soll aufgehen das Horn Davids[e]);
ich habe meinem Gesalbten eine Leuchte[f]) zugerichtet.
18 Seine Feinde will ich mit Schanden kleiden;
aber über ihm soll blühen seine Krone."

Psalm 110.[g])

1 Der Herr sprach zu meinem Herrn[h])
„Setze dich zu meiner Rechten[i]),
Bis ich deine Feinde
zum Schemel deiner Füße lege!"

---

[a]) Damit kann nur der Messias gemeint sein. Der Kuß muß dann Zeichen der Huldigung sein (vgl. 1. Sam. 10, 1). [b]) Vgl. zum folgenden 2. Sam. 7, 12 ff. (S. 37 f.). [c]) = Ruhestätte. [d]) = Frommen. [e]) Das Horn Davids ist der glorreiche König aus Davids Haus (der Ausdruck stammt aus Ezech. 29, 21; in Anwendung auf eine Person vgl. Daniel 7, 7 f.). [f]) „Leuchte" ist Bild für Nachkommen (vgl. 2. Sam. 21, 17); der Gesalbte ist hier David. [g]) Überschrift: Ein Psalm Davids. [h]) = Messias. Gott verkündet durch den Dichter eine Weissagung vom Messias. [i]) Das ist der höchste Ehrenplatz (1. Kön. 2, 19) mit besonderen Vorrechten.

[2] Der Herr wird das Szepter deines Reichs
senden aus Zion. Herrsche unter deinen Feinden!
[3] Nach deinem Sieg wird dir dein Volk
williglich opfern in heiligem Schmuck.[a])
Deine Kinder werden dir geboren
wie der Tau aus der Morgenröte.[b])
[4] Der Herr hat geschworen,
und es wird ihn nicht gereuen:
„Du bist ein Priester ewiglich
nach der Weise Melchisedeks.“[c])
[5] Der Herr[d]) zu deiner Rechten wird zerschmettern
die Könige am Tage seines Zorns.
[6] Er wird richten unter den Heiden,
er wird ein großes Schlagen unter ihnen tun,
er wird zerschmettern das Haupt über große Lande.[e])
[7] Er wird trinken vom Bache auf dem Wege.[f]) —
Darum[g]) wird er das Haupt emporheben.

Der Menschensohn.

Daniel 7, 9—14.[h])

[9] Solches sah ich, bis daß Stühle gesetzt wurden; und der Alte[i]) setzte sich, des Kleid war schneeweiß und das Haar auf seinem Haupt wie reine Wolle; sein Stuhl war eitel Feuerflammen, und desselbigen Räder brannten mit Feuer. [10] Und von demselbigen ging aus ein langer feuriger Strahl. Tausendmal tausend dieneten ihm, und zehntausend mal zehntausend standen vor ihm. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgetan. [11] Ich sah zu um der großen Reden willen, so das Horn[k]) redete; ich sah zu, bis das Tier getötet ward und sein Leib umkam und ins Feuer geworfen ward [12] und der andern Tiere[l]) Gewalt

[a]) Der Sinn ist: Das Volk stellt sich willig dem Messias im Kampf (genau: am Tage deiner Heerfahrt wird ....) zur Verfügung. [b]) Zahlreich wie die Tautropfen strömt die junge Mannschaft hinzu. [c]) Der messian. König ist also zugleich Priester wie Melchisedek 1. Mose 14, 18. [d]) = Gott. Im Kampf steht Gott dem König schützend zur Rechten (vgl. 121, 5 S. 83). [e]) Sinn: Das Haupt [seiner Feinde] auf weitem Gefild (= Walstatt). [f]) Der Messias stärkt sich nach beendetem Kampf durch einen Trunk zur Verfolgung. [g]) = wegen seines Sieges, nicht wegen des Trunkes. [h]) V. 9—14 schildern in Form einer Vision das Gericht über Antiochus IV. Epiphanes. [i]) Gott, als der Ewige, wird so genannt. [k]) Das ist Antiochus. [l]) Unter der Gestalt von Tieren waren vorher die Weltmächte, welche Israel bedrängt hatten, geschildert.

auch aus war; denn es war ihnen Zeit und Stunde bestimmt, wie lang ein jegliches währen sollte. 13 Ich sah in diesem Gesichte des Nachts, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolken wie eines Menschen Sohn[a]) bis zu dem Alten und ward vor denselben gebracht. 14 Der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Völker, Leute und Zungen dienen sollten. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende.

V. Die Religion als Lebensweisheit.

Sprüche 9, 10: Der Weisheit Anfang ist des Herrn Furcht, und den Heiligen erkennen, ist Verstand.

8, 1–36: α) Der Wert der Weisheit.

1 Rufet nicht die Weisheit
und die Klugheit läßt sich hören?
2 Öffentlich am Wege
und an der Straße stehet sie.
3 An den Toren der Stadt,
da man zur Tür eingehet, schreiet sie[b]):
4 O ihr Männer, ich schreie zu euch
und rufe den Leuten.
5 Merkt, ihr Unverständigen, auf Witz[c]),
und ihr Toren, nehmet es zu Herzen!
6 Höret, denn ich will reden, was fürstlich[d]) ist,
und lehren, was recht ist.
7 Denn mein Mund soll die Wahrheit reden,
und meine Lippen sollen hassen, das gottlos ist.
8 Alle Reden meines Mundes sind gerecht;
es ist nichts Verkehrtes, noch Falsches drinnen.
9 Sie sind alle gerade[e]) denen, die sie vernehmen,
und richtig denen, die es annehmen wollen.
10 Nehmet an meine Zucht lieber denn Silber,
und die Lehre achtet höher denn köstlich Gold!
11 Denn Weisheit ist besser denn Perlen;
und alles, was man wünschen mag, kann ihr nicht gleichen.

---

[a]) Wie die rohen Weltmächte durch Tiergestalten bezeichnet waren, so nun das Volk Israel als Mensch. [b]) Die personifizierte Weisheit ladet ein, zu ihr zu kommen. [c]) Gescheitheit. [d]) = edel. [e]) klar.

12 Ich, Weisheit, wohne bei dem Witze [a]),
und ich weiß guten Rat zu geben.
13 Die Furcht des Herrn hasset das Arge,
die Hoffart, den Hochmut und bösen Weg;
und ich bin feind dem verkehrten Munde.
14 Mein ist beides, Rat und Tat;
ich habe Verstand und Macht.
15 Durch mich regieren die Könige,
und die Ratsherren setzen das Recht.
16 Durch mich herrschen die Fürsten
und alle Regenten auf Erden.
17 Ich liebe, die mich lieben,
und die mich frühe suchen, finden mich.
18 Reichtum und Ehre ist bei mir,
währendes [b]) Gut und Gerechtigkeit.
19 Meine Frucht ist besser denn Gold und fein Gold,
und mein Ertrag besser denn auserlesen Silber.
20 Ich wandle auf dem rechten Wege,
auf der Straße des Rechts,
21 Daß ich wohl versorge, die mich lieben,
und ihre Schätze voll mache.
22 Der Herr hat mich gehabt [c]) im Anfang seiner Wege;
ehe er etwas (anderes) schuf, war ich da.
23 Ich bin eingesetzt von Ewigkeit,
von Anfang, vor der Erde.
24 Da die Tiefen [d]) noch nicht waren, da war ich schon geboren,
da die Brunnen [e]) noch nicht mit Wasser quollen.
25 Ehe denn die Berge eingesenkt waren,
vor den Hügeln war ich geboren,
26 Da er die Erde noch nicht gemacht hatte und was dran ist,
noch die Berge des Erdbodens.
27 Da er die Himmel bereitete, war ich daselbst.
Da er die Wölbung [f]) über der Tiefe festsetzte,
28 Da er die Wolken droben festete [g]),
da mächtig wurden die Brunnen der Tiefe,

---

[a]) Gescheitheit. [b]) wörtlich: uraltes. [c]) geschaffen. [d]) = Urfluten. [e]) = Quellen. [f]) = Himmelsgewölbe. [g]) durch die „Feste" (1. Mose 1, 7).

29 Da er dem Meer das Ziel setzte und den Wassern,
daß sie nicht überschreiten seinen Befehl,
da er den Grund der Erde legte:
30 Da war ich der Werkmeister bei ihm
und hatte meine Lust täglich
und spielte vor ihm allezeit.
31 Und spielte auf seinem Erdboden,
und meine Lust ist bei den Menschenkindern.
32 So gehorcht mir nun, meine Kinder!
Wohl denen, die meine Wege halten!
33 Höret die Zucht und werdet weise
und lasset sie nicht fahren!
34 Wohl dem Menschen, der mir gehorchet,
daß er wache an meiner Tür täglich,
daß er warte an den Pforten meiner Tür.
35 Wer mich findet, der findet das Leben
und wird Wohlgefallen vom Herrn erlangen.
36 Wer aber an mir sündigt, der verletzt seine Seele.
Alle, die mich hassen, lieben den Tod.

1. 10, 1–19: β) Vermischte Sprüche.

1 Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude,
aber ein törichter Sohn ist seiner Mutter Grämen.
2 Unrecht Gut hilft nicht,
aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.
3 Der Herr läßt die Seele des Gerechten nicht Hunger leiden,
er stößet aber weg der Gottlosen Begierde.
4 Lässige Hand macht arm,
aber der Fleißigen Hand macht reich.
5 Wer im Sommer sammelt, der ist klug;
wer aber in der Ernte schläft, wird zuschanden.
6 Den Segen hat das Haupt des Gerechten,
aber den Mund der Gottlosen wird ihr Frevel überfallen.
7 Das Gedächtnis der Gerechten bleibt im Segen,
aber der Gottlosen Name wird verwesen.
8 Wer weise von Herzen ist, nimmt die Gebote an;
der aber ein Narrenmaul hat, wird geschlagen.
9 Wer unschuldig lebet, der lebet sicher;
wer aber verkehret ist auf seinen Wegen, wird offenbar werden.

10 Wer mit Augen winket[a]), wird Mühsal anrichten;
und der ein Narrenmaul hat, wird geschlagen.
11 Des Gerechten Mund ist ein Brunnen des Lebens,
aber der Mund der Gottlosen birgt Frevel.
12 Haß erregt Hader,
aber Liebe deckt zu alle Übertretungen.
13 In den Lippen der Verständigen findet man Weisheit,
aber auf den Rücken der Narren gehört eine Rute.
14 Die Weisen bewahren die Lehre,
aber der Narren Mund ist nahe dem Schrecken.
15 Das Gut des Reichen ist seine feste Stadt,
aber die Armen macht die Armut blöde.
16 Der Gerechte braucht seines Guts zum Leben,
aber der Gottlose braucht seines Einkommens zur Sünde.
17 Die Zucht halten ist der Weg zum Leben;
wer aber der Zurechtweisung nicht achtet, der bleibt in der Irre.
18 Falsche Mäuler bergen Haß;
und wer verleumdet, der ist ein Narr.
19 Wo viele Worte sind, da geht's ohne Sünde nicht ab;
wer aber seine Lippen hält, ist klug.

Mahnung zum Fleiß.

2. 6, 6–11:

6 Gehe hin zur Ameise, du Fauler!
Siehe ihre Weise an und lerne!
7 Ob sie wohl keinen Fürsten,
noch Hauptmann, noch Herrn hat,
8 Bereitet sie doch ihr Brot im Sommer
und sammelt ihre Speise in der Ernte.
9 Wie lange liegest du, Fauler?
Wann willst du aufstehen von deinem Schlaf?
10 Ja, schlafe noch ein wenig, schlummre ein wenig,
schlage die Hände ineinander ein wenig, daß du schlafest:
11 So wird dich die Armut übereilen wie ein Fußgänger[b]),
und der Mangel wie ein gewappneter Mann.

---

[a]) = blinzelt (also geheime Zeichen gibt, um zu täuschen). [b]) d. i. wie ein Landstreicher, ein schleichender Räuber.

Das Lob der tugendsamen Hausfrau.

3. 31, 10–31:

10 Wem ein tugendsam Weib beschéret ist,
die ist viel edler denn die köstlichsten Perlen.
11 Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen,
und Nahrung wird ihm nicht fehlen.
12 Sie tut ihm Liebes
und kein Leides ihr Leben lang.
13 Sie gehet mit Wolle und Flachs um
und arbeitet gern mit ihren Händen.
14 Sie ist wie ein Kaufmannsschiff,
das seine Nahrung von ferne bringet.
15 Sie stehet vor Tags auf
und gibt Speise ihrem Hause
und Essen ihren Dirnen.
16 Sie denkt nach einem Acker und kauft ihn
und pflanzt einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände.
17 Sie gürtet ihre Lenden mit Kraft
und stärkt ihre Arme.
18 Sie merkt, wie ihr Handel Frommen bringet;
ihre Leuchte verlischt des Nachts nicht.
19 Sie streckt ihre Hand nach dem Rocken,
und ihre Finger fassen die Spindel.
20 Sie breitet ihre Arme aus zu dem Armen
und reichet ihre Hand dem Dürftigen.
21 Sie fürchtet ihres Hauses nicht vor dem Schnee;
denn ihr ganzes Haus hat zwiefache Kleider.
22 Sie macht ihr (sich) selbst Decken;
feine Leinwand und Purpur ist ihr Kleid.
23 Ihr Mann ist bekannt in den Toren a),
wenn er sitzt bei den Ältesten des Landes.
24 Sie macht einen Rock und verkauft ihn,
einen Gürtel gibt sie dem Krämer.
25 Kraft und Schöne sind ihr Gewand,
und sie lacht des kommenden Tages.
26 Sie tut ihren Mund auf mit Weisheit,
und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre.

a) wo die Angesehenen sich zu Beratung und Gericht versammeln.

27 Sie schauet, wie es in ihrem Hause zugehet,
und isset ihr Brot nicht mit Faulheit.
28 Ihre Söhne stehen auf und preisen sie selig;
ihr Mann lobet sie:
29 „Viel Töchter halten sich tugendsam;
du aber übertrifft sie alle!“
30 Lieblich und schön sein, ist nichts;
ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben.
31 Sie wird gerühmt werden von den Früchten ihrer Hände,
und ihre Werke werden sie loben in den Toren.

VI. Auferstehungshoffnung.

α) Der alte Glaube: Der Tod aller Menschen Los und aller Hoffnung Ende.

Psalm 90.[a])

Des Menschen Vergänglichkeit.

1 Herr, Gott, du bist unsre Zuflucht
für und für.
2 Ehe denn die Berge wurden
und die Erde und Welt geschaffen wurden,
bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit,
3 Der du die Menschen lässest sterben
und sprichst: „Kommt wieder[b]), Menschenkinder!“
4 Denn tausend Jahre sind vor dir
wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.
5 Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom, und (sie) sind wie ein Schlaf,
gleich wie ein Gras, das doch bald welk wird,
6 Das da frühe blühet und bald welk wird
und des Abends abgehauen wird und verdorret.
7 Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen,
und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen.
8 Denn unsre Missetaten stellest du vor dich,
unsre unerkannte Sünde in das Licht vor deinem Angesicht.
9 Darum fahren alle unsre Tage dahin durch deinen Zorn;
wir bringen unsre Jahre zu wie ein Geschwätz.[c])

---

[a]) Überschrift: Ein Gebet Moses, des Mannes Gottes. [b]) = Kehrt zurück zum Staube! (Von Auferstehung ist nicht die Rede). [c]) = Seufzer, d. i. so kurz und so trübselig.

10 Unſer Leben währet ſiebenzig Jahre,
und wenn es hoch kommt, dann ſind es achtzig Jahre,
Und wenn's köſtlich geweſen iſt, iſt's Mühe und Arbeit geweſen,
denn es fähret ſchnell dahin, als flögen wir davon.
11 Wer glaubt's aber, daß du ſo ſehr zürneſt,
und wer fürchtet ſich vor ſolchem, deinem Grimm?
12 Lehre uns bedenken, daß wir ſterben müſſen,
auf daß wir klug werden!
13 Herr, kehre dich doch wieder zu uns
und ſei deinen Knechten gnädig!
14 Fülle uns frühe mit deiner Gnade,
ſo wollen wir rühmen und fröhlich ſein unſer Leben lang.
15 Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns ſo lange plageſt,
nachdem wir ſolange Unglück leiden.
16 Zeige deinen Knechten deine Werke
und deine Ehre[a]) ihren Kindern!
17 Und der Herr, unſer Gott, ſei uns freundlich
und fördere das Werk unſrer Hände bei uns,
ja, das Werk unſrer Hände wolle er fördern.

Pſalm 6.[b])

2 Ach, Herr, ſtrafe mich nicht in deinem Zorn
und züchtige mich nicht in deinem Grimm!
3 Herr, ſei mir gnädig, denn ich bin ſchwach;
heile mich, Herr, denn meine Gebeine ſind erſchrocken,
4 Und meine Seele iſt ſehr erſchrocken:
Ach du, Herr, wie lange![c])
5 Wende dich, Herr, und errette meine Seele,
hilf mir um deiner Güte willen!
6 Denn im Tode gedenkt man dein nicht;
wer will dir in der Hölle[d]) danken?
7 Ich bin ſo müde vom Seufzen, ich ſchwemme mein Bette die ganze Nacht
und netze mit meinen Tränen mein Lager.
8 Meine Geſtalt iſt verfallen vor Trauern
und iſt alt worden, denn ich allenthalben geängſtet werde.

---

[a]) = Herrlichkeit. [b]) Überſchrift: Ein Pſalm Davids, vorzuſingen, auf acht Saiten (= auf der Zither mit acht Saiten? oder es iſt eine Tonart gemeint: nach der achten). [c]) Ergänze: zürneſt du! [d]) = Unterwelt.

9 Weichet von mir, alle Übeltäter,
denn der Herr höret mein Weinen,
10 Der Herr höret mein Flehen,
mein Gebet nimmt der Herr an.
11 Es müssen alle meine Feinde zuschanden werden und sehr erschrecken,
sich zurückkehren und zuschanden werden.

Hiob 14, 1–12.[a])

1 Der Mensch, vom Weibe geboren,
lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe,
2 Gehet auf wie eine Blume und fällt ab,
flieht wie ein Schatten und bleibt nicht,
3 Und du tust deine Augen über einen solchen auf[b]),
daß du mich vor dir ins Gericht ziehst.
4 Kann wohl ein Reiner kommen von den Unreinen?
Auch nicht einer![c])
5 Er hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monde stehet bei dir;
du hast ein Ziel gesetzt, das wird er nicht überschreiten:
6 So tu dich von ihm, daß er Ruhe habe,
bis daß seine Zeit komme, deren er wie ein Tagelöhner wartet.
7 Ein Baum hat Hoffnung, wenn er schon abgehauen ist,
daß er sich wieder verändere, und seine Schößlinge hören nicht auf.
8 Ob seine Wurzel in der Erde veraltet
und sein Stamm in dem Staub erstirbt,
9 So grünet er doch wieder vom Geruch des Wassers
und wächst daher, als wäre er erst gepflanzt.
10 Aber der Mensch stirbt und ist dahin;
er verscheidet, und wo ist er?
11 Wie ein Wasser ausläuft aus dem See,
und wie ein Strom versieget und vertrocknet,
12 So ist ein Mensch, wenn er sich legt, und wird nicht aufstehen,
und wird nicht aufwachen, solange der Himmel bleibt,
noch von seinem Schlaf erweckt werden.

---

[a]) Hiob redet. [b]) Du beobachtest ihn, um ihn zu strafen. [c]) Wenn der Mensch nicht rein sein kann, weil er von Unreinen stammt, dann scheint Gott unrecht zu handeln, wenn er den Menschen strafen will.

β) Das Aufkeimen der Auferstehungshoffnung.

Ezechiel 37, 3—5. 10—14.[a])

3 Und der Herr sprach zu mir: „Du Menschenkind[b]), meinst du auch, daß diese Beine wieder lebendig werden?“ Und ich sprach: „Herr, Herr, das weißt du wohl.“ 4 Und er sprach zu mir: „Weissage von[c]) diesen Beinen und sprich zu ihnen: Ihr verdorreten Beine, höret des Herrn Wort! 5 So spricht der Herr, Herr, von diesen Gebeinen: Siehe, ich will einen Odem in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden!“

10 Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig und richteten sich auf ihre Füße. Und ihrer war ein sehr groß Heer. 11 Und er sprach zu mir: „Du Menschenkind, diese Beine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsre Beine sind verdorret, und unsre Hoffnung ist verloren, und (es) ist aus mit uns. 12 Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Herr: Siehe, ich will eure Gräber auftun nnd will euch, mein Volk, aus denselben herausholen und euch ins Land Israel bringen, 13 und sollt erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber geöffnet und euch, mein Volk, aus denselben gebracht habe. 14 Und ich will meinen Geist in euch geben, daß ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und sollt erfahren, daß ich der Herr bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der Herr.“

Jesaja 26, 13—14. 19.

13 Herr, unser Gott, es herrschen wohl andere Herren[d]) über uns denn du, aber wir gedenken doch allein dein und deines Namens. 14 Die Toten werden nicht lebendig, die Verstorbenen stehen nicht auf; denn du hast sie heimgesucht und vertilget und zunichte gemacht all ihr Gedächtnis.[e]) 19 Aber deine Toten werden leben, meine Leichname werden auferstehen.[f]) Wacht auf und rühmet, die ihr liegt unter der Erde! Denn dein Tau ist ein Tau des grünen Feldes[g]); aber das Land der Toten wirst du stürzen!

---

[a]) In dem Abschnitt wird dem in der Gefangenschaft gleichsam erstorbenen Volk neues Leben im heiligen Lande verheißen. [b]) Anrede an den Propheten. [c]) genau: „über diese ...“ Die verdorrten Gebeine sind die Volksglieder. [d]) = fremde Völker und Herrscher. [e]) Diese Zwingherrn sind tot und werden nicht auferstehen. [f]) Der Wunsch und die Hoffnung regen sich, daß Israels Toten wieder auferstehen möchten. [g]) Lebenspendenden Tau gleichsam sendet Gott der Erde, daß sie die neubelebten Toten wiedergibt.

Daniel 12, 1–5.

1 Zur selbigen Zeit[a]) wird der große Fürst Michael[b]), der für die Kinder deines Volkes stehet, sich aufmachen. Denn es wird eine solche trübselige Zeit sein, als sie nicht gewesen ist, seit daß Leute gewesen sind bis auf dieselbige Zeit. Zur selbigen Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch[c]) geschrieben stehen. 2 Und viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande. 3 Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

Jesaja 25, 8.

Er wird den Tod verschlingen ewiglich[d]), und der Herr, Herr wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen und wird aufheben die Schmach seines Volkes in allen Landen; denn der Herr hat's gesagt.

VII. Gott und das Übel in der Welt.

Aus dem Buche Hiob.

1. Die Streitfrage.

Die herkömmliche Anschauung:
Der Fromme hat Glück, der Gottlose Unglück: 20, 4–19.

Zophar:

4 Weißt du nicht, daß es allezeit so gegangen ist,
seit daß Menschen auf Erden gewesen sind:
5 Daß der Ruhm der Gottlosen stehet nicht lange
und die Freude des Heuchlers währet (nur) einen Augenblick?
6 Wenngleich seine Höhe[e]) in den Himmel reichet
und sein Haupt an die Wolken rühret,
7 So wird er doch zuletzt umkommen wie Kot,
daß die, welche ihn gesehen haben, werden sagen: Wo ist er?
8 Wie ein Traum vergehet, so wird er auch nicht zu finden sein,
und wie ein Gesicht in der Nacht verschwindet.
9 Welch Auge ihn gesehen hat, wird ihn nicht mehr sehen,
und seine Stätte wird ihn nicht mehr schauen.

---

a) = in der messianischen Zeit. b) Der Schutzherr Israels. c) d. i. im Buch des Lebens, welches die Namen der zum Leben bestimmten Frommen enthält. d) d. h. im messianischen Reich wird der Tod nicht mehr herrschen. e) sein Stolz.

10 Seine Kinder werden betteln gehen,
und seine Hände müssen seine Habe wieder hergeben.
11 Seine Gebeine werden seine heimlichen Sünden wohl bezahlen,
und sie werden sich mit ihm in die Erde legen.
12 Wenn ihm die Bosheit in seinem Munde wohl schmeckt,
daß er sie birgt unter seiner Zunge,
13 Daß er sie hegt und nicht losläßt
und sie zurückhält in seinem Gaumen,
14 So wird seine Speise inwendig im Leibe
sich verwandeln in Otterngalle.
15 Die Güter, die er verschlungen hat, muß er wieder ausspeien,
und Gott wird sie aus seinem Bauch stoßen.
16 Er wird der Ottern Gift saugen,
und die Zunge der Schlange wird ihn töten.
17 Er wird nicht sehen die Ströme,
noch die Wasserbäche, die mit Honig und Butter fließen.
18 Er wird arbeiten und das nicht genießen;
und seine Güter werden andern, daß er daran nicht froh wird;
19 Denn er hat unterdrückt und verlassen den Armen;
er hat Häuser an sich gerissen, die er nicht gebaut hat.

Die Bestreitung dieser Anschauung durch Hiob:
Der Gottlose hat Glück, der Fromme Unglück: 21, 5–9. 12–15. 23–26.

Hiob: 5 Kehret euch her zu mir! Ihr werdet erstarren
und die Hand auf den Mund legen müssen.[a])
6 Wenn ich daran[b]) gedenke, so erschrecke ich,
und Zittern kommt mein Fleisch an.
7 Warum leben denn die Gottlosen,
werden alt und nehmen zu mit Gütern?
8 Ihr Same ist sicher um sie her,
und ihre Nachkömmlinge sind bei ihnen.
9 Ihr Haus hat Frieden vor der Furcht,
und Gottes Rute ist nicht über ihnen.

—

12 Sie jauchzen mit Pauken und Harfen
und sind fröhlich mit Flöten.

[a]) = verstummen. [b]) was er in V. 7 ff. sagt.

18 Sie werden alt bei guten Tagen,
und in einem Augenblick gehen sie zur Hölle[a]),
14 (Sie), die doch sagen zu Gott: „Heb dich von uns,
wir wollen von deinen Wegen nichts wissen.
15 Wer ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen sollten?
oder was sind wir gebessert, so wir ihn anrufen?“

—

23 Dieser stirbt frisch und gesund
in allem Reichtum und voller Genüge,
24 Sein Melkfaß ist voll Milch,
und seine Gebeine werden gemästet mit Mark.[b])
25 Jener aber stirbt mit betrübter Seele,
und hat nie mit Freuden gegessen.
26 Und (sie) liegen gleich miteinander in der Erde,
und Würmer decken sie.

2. Die Lösung.

Hiob fordert Gott zur Rechtfertigung heraus: Hiob 31, 35–37.

Hiob: 35 O hätte ich einen, der mich anhöret!
Siehe, meine Unterschrift[c]), der Allmächtige antworte mir!
Und siehe[d]), die Schrift, die mein Verkläger geschrieben!
36 Wahrlich, ich wollte sie[e]) auf meine Achsel nehmen
und mir wie eine Krone umbinden.
37 Ich wollte alle meine Schritte ihm ansagen
und wie ein Fürst zu ihm nahen.

—

Gott erscheint und verweist Hiob den Versuch, des Schöpfers Walten zu beurteilen:

38, 1 Und der Herr antwortete Hiob aus dem Wetter und sprach:
2 Wer ist der, der den Ratschluß verdunkelt
mit Worten ohne Verstand?
3 Gürte deine Lenden wie ein Mann;
ich will dich fragen, lehre mich!
4 Wo wareſt du, da ich die Erde gründete?
Sage an, bist du so klug!

---

[a]) = Unterwelt. Sinn: Auch ihr Tod ist leicht und schnell. [b]) d. i. sie sind noch voll frischer Kraft. [c]) unter der Klageschrift. [d]) Ergänze: hätte ich doch. [e]) die Schrift des Verklägers. Im Bewußtsein seines Rechts würde er sie triumphierend umhertragen, wenn es nur einmal zur Verhandlung käme.

5 Weißt du, wer ihr Maß gesetzt hat
oder wer über sie eine Richtschnur gezogen hat
6 Worauf stehen ihre Füße versenket?
oder wer hat ihr einen Eckstein gelegt,
7 Da mich die Morgensterne miteinander lobeten
und jauchzeten alle Kinder Gottes? [a])
8 Wer hat das Meer mit Türen verschlossen,
da es herausbrach wie aus dem Mutterleibe,
9 Da ich's mit Wolken kleidete
und in Dunkel einwickelte wie in Windeln,
10 Da ich ihm den Lauf brach mit meinem Damm
und setzte ihm Riegel und Türen
11 Und sprach: Bis hieher sollst du kommen und nicht weiter;
hie sollen sich legen deine stolzen Wellen.
12 Hast du bei deiner Zeit [b]) dem Morgen geboten
und der Morgenröte ihren Ort gezeiget,
13 Daß sie die Ecken der Erde fasse
und die Gottlosen herausgeschüttelt werden? [c])
14 Sie wandelt sich wie Ton unter dem Siegel [d]),
und alles stehet da wie im Kleide.
15 Und den Gottlosen wird ihr Licht genommen,
und der Arm der Hoffärtigen wird zerbrochen.
16 Bist du in den Grund des Meeres kommen
und in den Fußstapfen der Tiefe [e]) gewandelt?
17 Haben sich dir des Todes Tore je aufgetan?
oder hast du gesehen die Tore der Finsternis? [f])
18 Hast du vernommen, wie breit die Erde sei?
Sage an, weißt du solches alles?
19 Welches ist der Weg, da das Licht wohnet,
und welches ist der Finsternis Stätte,
20 Daß du mögest abnehmen seine Grenze
und merken den Pfad zu seinem Hause?
21 Du weißt es ja; denn zu der Zeit wurdest du geboren,
und deiner Tage sind viel. [g])

---

[a]) = Engel. [b]) = Zeit deines Lebens. [c]) Hier und V. 15 ist der Gedanke wohl der, daß das werdende Tageslicht die im Finstern frevelnden Bösewichter vertreibt. [d]) d. h. sie wird rötlich wie der zum Siegeln verwendete Ton. [e]) = auf dem Grunde des Ozeans. [f]) im Totenreich. [g]) Ironie.

22 Bist du gewesen, da der Schnee herkommt,
oder hast du gesehen, wo der Hagel herkommt,
23 Die ich habe verhalten [a]) bis auf die Zeit der Trübsal
und auf den Tag des Streites und Krieges?
24 Durch welchen Weg teilet sich das Licht
und fähret der Ostwind hin über die Erde?
25 Wer hat dem Platzregen seinen Lauf ausgeteilet
und den Weg dem Blitze und Donner
26 Und läßt regnen aufs Land, da niemand ist,
in der Wüste, da kein Mensch ist [b]),
27 Daß er füllet die Einöde und Wildnis
und macht, daß Gras wächset?
28 Wer ist des Regens Vater?
Wer hat die Tropfen des Taues gezeuget?
29 Aus wes Leib ist das Eis gegangen
und wer hat den Reif unter dem Himmel gezeuget,
30 Daß das Wasser sich verdichtet wie Stein
und die Tiefe oben gestehet? [c])
31 Kannst du die Bande der sieben Sterne zusammenbinden
oder das Band des Orion auflösen?
32 Kannst du den Morgenstern hervorbringen zu seiner Zeit
oder den Bären am Himmel samt seinen Jungen heraufführen?
33 Weißt du des Himmels Ordnungen
oder bestimmst du seine Herrschaft über die Erde?
34 Kannst du deine Stimme zu der Wolke erheben,
daß dich die Menge des Wassers bedecke? [d])
35 Kannst du die Blitze auslassen, daß sie hinfahren
und sprechen zu dir: hie sind wir?
36 Wer gibt die Weisheit ins Verborgene? [e])
Wer gibt (ihm) verständige Gedanken?
37 Wer ist so weise, der die Wolken zählen könnte?
Wer kann die Wasserschläuche am Himmel ausschütten,
38 Wenn der Staub begossen wird, daß er zuhauf läuft
und die Schollen aneinanderkleben?
39 Kannst du der Löwin ihren Raub zu jagen geben
und die jungen Löwen sättigen,

[a]) = aufgespart. [b]) wo der Mangel jeder künstlichen Bewässerung den Regen um so unentbehrlicher macht. [c]) = feststeht. Wohl an Eisbildung gedacht. [d]) = kannst du Regen hervorbringen? [e]) = Wolkendunkel.

40 Wenn ſie ſich legen in ihre Stätten
und ruhen in der Höhle, da ſie lauern?
41 Wer bereitet dem Raben die Speiſe, wenn ſeine Jungen zu Gott rufen
und fliegen irre, weil ſie nicht zu eſſen haben?

Hiobs Antwort: 40, 3–5; 42, 2–6.

40, 3 Hiob aber antwortete dem Herrn und ſprach:
4 Siehe, ich bin zu leichtfertig geweſen, was ſoll ich antworten?
Ich will meine Hand auf meinen Mund legen.
5 Ich habe einmal geredet und will nicht (wieder) antworten;
zum andernmal will ich's nicht mehr tun.

—

42, 2 Ich erkenne, daß du alles vermagſt,
und nichts, das du dir vorgenommen, iſt dir zu ſchwer.
3 „Wer iſt der, der den Ratſchluß verhüllt mit Unverſtand?“ [a])
Darum bekenne ich, daß ich habe unweislich geredet,
das mir zu hoch iſt und ich nicht verſtehe.
4 „So höre nun, laß mich reden!
Ich will dich fragen, lehre mich!“ [b])
5 Ich hatte von dir mit Ohren gehört;
aber nun hat mein Auge dich geſehen.
6 Darum (be-)ſchuldige ich mich
und tue Buße in Staub und Aſche.

Pſalm 73.[c])

1 Israel hat dennoch Gott zum Troſt,
wer nur reines Herzens iſt.
2 Ich aber hätte ſchier geſtrauchelt mit meinen Füßen,
mein Tritt wäre beinahe geglitten.
3 Denn es verdroß mich der Ruhmredigen,
da ich ſah, daß es den Gottloſen ſo wohl ging.
4 Denn ſie ſind in keiner Gefahr des Todes,
ſondern ſtehen feſt wie ein Palaſt.
5 Sie ſind nicht in Unglück wie andere Leute
und werden nicht wie andere Leute geplagt.
6 Darum muß ihr Trotzen köſtlich Ding ſein,
und ihr Frevel muß wohlgetan heißen.

[a]) vgl. 38, 2. [b]) vgl. 38, 3. [c]) Ein Pſalm Aſaphs.

7 Ihre Person brüstet sich wie ein fetter Wanst;
sie tun, was sie nur gedenken.
8 Sie achten alles für nichts und reden übel davon
und reden und lästern hoch her.
9 Was sie reden, das muß vom Himmel herab geredet sein;
was sie sagen, das muß gelten auf Erden.
10 Darum fällt ihnen ihr Pöbel zu
und laufen ihnen zu mit Haufen wie Wasser.
11 Und sprechen: Was sollte Gott nach jenen fragen?
Was sollte der Höchste ihrer achten?
12 Siehe, das sind die Gottlosen;
die sind glückselig in der Welt und werden reich.
13 Sollte es denn umsonst sein, daß mein Herz unsträflich lebt
und ich meine Hände in Unschuld wasche?
14 Und ich bin geplagt täglich,
und meine Strafe ist alle Morgen da.
15 Ich hätte auch schier so gesagt wie sie;
aber siehe, damit hätte ich verdammt alle deine Kinder, die je gewesen sind.
16 Ich gedachte ihm nach, daß ich's begreifen möchte,
aber es war mir zu schwer,
17 Bis daß ich ging in das Heiligtum Gottes
und merkte auf ihr Ende.
18 Ja, du setzest sie auf das Schlüpfrige
und stürzest sie zu Boden.
19 Wie werden sie so plötzlich zunichte!
Sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken.
20 Wie ein Traum, wenn einer erwacht,
so machst du, Herr, ihr Bild in der Stadt verschmäht.
21 Da es mir wehe tat im Herzen
und mich stach in meinen Nieren,
22 Da war ich ein Narr und wußte nichts,
ich war wie ein Tier vor dir.
23 Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hälst mich bei meiner rechten Hand,
24 Du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich endlich mit Ehren an.
25 Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

26 Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost
und mein Teil.
27 Denn siehe, die von dir weichen, werden umkommen;
du bringest um alle, die wider dich huren.[a])
28 Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte
und meine Zuversicht setze auf den Herrn, Herrn,
daß ich verkündige all dein Tun.

[a]) = von dir abfallen.

Anhang.

Babyloniſche Parallelen zur Urgeſchichte.

Der babyloniſche Schöpfungsmythus.[a])

a) Die Entſtehung der Götter.

I, 1–9: „Als droben der Himmel noch nicht benannt war, unten die Erde noch nicht mit Namen geheißen, indem der Ozean (Apsu), der Uranfängliche, ihr Erzeuger, Mummu [und?] die Urflut (Tiâmat, hebr. Tehôm = „Tiefe"), die ſie alle gebar, ihre Waſſer in eins vereinigten, ... [als] ein Gefild ſich noch nicht gebildet hatte und ein Rohrdickicht noch nicht entſtanden war, ein Name nicht genannt, ein Geſchick noch nicht beſtimmt war[b]), da wurden die Götter geſchaffen ....."

Aus dem Chaos (= Tiâmat) entſtehen darauf drei Göttergenerationen (Laḫmu und Laḫamu, dann Anschar und Kischar [= oberes und unteres All], dann Anu, Bel und Ea). Darauf ſchmieden Apſu und Tiâmat ein Komplott gegen die neuen Götter, von denen ſie ſich in ihrer Exiſtenz bedroht fühlen (wie die Finſternis vom Licht). Es kommt zum

b) Kampf gegen Tiâmat.

I, 29–50: „Damals rief Apſu, der Erzeuger der großen Götter, Mummu, ſeinen Gehilfen, und ſprach zu ihm: „Mummu, mein Gehilfe, der erfreut mein Herz, wohlan, zu Tiâmat wollen wir gehen!" Sie gingen, vor Tiâmat machten ſie Halt. Sie berieten betreffs der Götter, ihrer Kinder. Apſu begann und redete, zur hehren Tiâmat ſprach er: „Läſtig iſt mir (?) ihre Handlungsweiſe gegen mich, bei Tage habe ich keine Ruhe, bei Nacht lege ich mich nicht nieder. Ich will ſie vernichten, ihr Handeln zerſprengen, Wehklagen ſoll entſtehen, und wir wollen (dann) ruhen."

Als Tiâmat dies hörte, zürnte ſie, ſprach ...., ſie wütete grimmig (?). Böſes erſann ſie in ihrem Innern: „Was iſt es, das wir tun ſollen?

---

[a]) Nach Winckler, Keilinſchriftl. Textbuch[2] 102ff. unter Vergleichung von A. Ungnads Überſetzung bei Greßmann, Altorientaliſche Texte u. Bilder. Tübingen 1909 S. 5ff. [b]) Bis dahin Schilderung des Chaos, des Urzuſtandes, bevor Himmel und Erde exiſtierten. Zwei Weſen gab es da, den Ozean und die Urflut. Wer oder was Mummu iſt, iſt nicht deutlich.

Wir wollen vernichten! Ihr (der neuen Götter) Treiben sei erschwert, damit wir ewig (?) herrschen (?)!" Es erwiderte Mummu und beriet Apsu, und nicht freundlich war der Rat Mummus: „Gehe, ihr kluges Handeln verwirre, ..., (dann) wirst du bei Tage Ruhe haben, bei Nacht dich niederlegen können."

Ea, der „alles weiß", merkt das Komplott und macht, wie es scheint, Mummu und Apsu unschädlich. Aber einer der neu entstandenen Götter, die sich zum Teil auf Tiâmats Seite gestellt haben, Kingu, ermutigt sie, sich zur Wehr zu setzen. T. rüstet sich zum Kampf und erschafft zu ihrer Hilfe eine Menge schrecklicher Ungeheuer. Zum Führer ihrer Scharen macht sie Kingu. (Tafel II:) Ea berichtet Anschar von Tiâmats Plänen. Anschar sendet zuerst Anu, dann Nudimmat (= Bêl) gegen Tiâmat, aber beide kehren unverrichteter Sache zurück. Da wendet sich Anschar an Marduk[a]), der sich auch zum Kampf bereit erklärt, aber unter der Bedingung, daß ihm im Falle des Sieges als Lohn die oberste Stellung unter den Göttern und besonders das Recht der Schicksalsbestimmung zugestanden wird. (Tafel III:) Anschar sendet an die Göttereltern Lachmu und Lachamu Botschaft über das Vorgegangene und bittet um Berufung einer Götterversammlung, in der Marduks Verlangen erfüllt werden soll, damit er den Kampf unternimmt. Die Götter versammeln sich, berauschen sich bei einem großen Mahl, berufen Marduk als Rächer der Götter und beauftragen ihn mit der Weltleitung. (Tafel IV:) Die Götter setzen ihn auf einen erhöhten Thron, übertragen ihm feierlich die oberste Herrschaft und rufen ihn aus zum König des Alls. Niemand und nichts soll sich seinem allgewaltigen Befehl entziehen können. Durch ein Wunder — durch sein Wort vernichtet er ein Kleid und ruft es wieder ins Dasein — erweist M. seine Allmacht. Darauf rüstet er sich zum Kampf. Seine Hauptwaffe (neben Bogen und Pfeilen, Blitz usw., sowie seinen Helfern, den Winden) ist abûbu.[b])

IV, 49—106: „Es nahm der Gott den Sturm (abûbu), seine große Waffe, bestieg den Streitwagen, den unwiderstehlichen Sturm, den riesigen, spannte daran das Viergespann, an seine Seite hängte er seine schonungslose Peitsche (?), die fegende, geflügelte, ihre spitzen Stacheln trugen Gift, welche niederwerfen können, wegzufegen verstehen, nicht fürchten Schlacht (?), furchtbar sind im Kampf, links und rechts nicht weichen (?) ..... [57—64 vielfach verstümmelt]. Es näherte sich der Herr (Marduk), indem er zum Kampfe mit Tiâmat sich anschickte (?), nach dem Schreckensbild (?) Kingus, ihres Gatten, zielte er. Als (der) ihn sah, wurde sein Verhalten unruhig, seine Überlegung zersprengt, sein Tun

[a]) Marduk (biblisch: Merodach) gilt als Sohn Eas. Die Rolle als Schöpfergott eignete zuerst dem Bêl von Nippur; sie ist dann, als Babylon in der Hammurabizeit (ca. 2200) die Vorherrschaft erwarb, auf Marduk, den Gott Babels, übertragen worden. [b]) abûbu ist auch Ausdruck für die Sintflut. Man hat vermutet, abûbu sei hier als Lichtflut und der Kampf mit der Tiâmat als Kampf der Lichtflut mit der Wasserflut gedacht. Im letzten Grunde wird wohl dieser Kampf als Kampf zwischen der chaotischen Finsternis und dem Licht aufzufassen sein. Marduk ist der Gott der Frühsonne und der Frühjahrssonne (vgl. die mythische Grundlage der Siegfriedssage).

geriet in Unordnung. Auch die Götter, seine Helfer, die ihm zur Seite gingen, sahen den Helden und Fürsten (Marduk), ihr Blick (?) ward unruhig. Doch Tiâmat [hielt stand?], ohne daß sie ihren Nacken zur Flucht wandte, auf ihrer üppigen (?) Lippe Worte des Widerstands (?) tragend [die Worte der Tiâmat recht unklar]. Da erhob der Herr den Sturm, seine große Waffe, gegen Tiâmat, die wütende, entsandte er sie: „Du hast dich groß gemacht, dich hoch erhoben, es trieb dich dein Herz, zu erregen Kampf. Die Götter, deine Helfer, haben [sich aufgelehnt] gegen ihre Eltern ..... [Du hast gemacht] Kingu zu deinem Gatten, [hast eingesetzt] ihn als Obergott. Schlimme [Pläne] hast du verfolgt, gegen meine göttlichen Väter deine Bosheit verwirklicht. Wenn auch gerüstet sind deine Truppen und diese deine Waffen angetan: Komm heran, ich und du, wir wollen kämpfen!“ Als das Tiâmat hörte, wurde sie unsinnig, verlor den Verstand. Es schrie auf Tiâmat, heftig und laut. Von unten auf, gleichmäßig, erzitterten (?) ihre Grundfesten. Sie sagt eine Beschwörung, spricht eine Formel, und die Götter der Schlacht schwingen ihre Waffen. Es näherten sich Tiâmat und der Berater (?) der Götter, Marduk, zum Kampf gingen sie aufeinander los, rückten nahe zur Schlacht. Da breitete aus der Herr sein Netz[a]) und umschloß sie, den Sturmwind, welcher hinten stand, ließ er los gegen sie. Als Tiâmat ihren Mund öffnete, um ihn hinunterzuschlingen, ließ er den Sturmwind hineinfahren, so daß sie die Lippen nicht schließen konnte. Die starken Winde füllten ihren Bauch, es schwoll an (?) ihr Inneres, sie riß auf ihren Rachen. Er stieß mit der Lanze, zerriß ihren Leib, zerschnitt ihr Inneres, zerfetzte ihre Eingeweide, er bändigte sie, vernichtete ihr Leben, ihren Leichnam warf er hin, stellte sich auf sie.“

Nachdem auch die übrigen Feinde besiegt sind, kehrt Marduk zu Tiâmat zurück, und nun beginnt die eigentliche Schöpfung.

Die Schöpfung durch Marduk.

a) Die Erschaffung der Welt.

IV, 129—136: „Es trat der Herr (Marduk) auf den Grund der Tiâmat, mit seiner unbarmherzigen Waffe spaltete er den Schädel, durchschnitt die Adern ihres Blutes, ließ den Nordwind es an verborgene Örter tragen. Es sahen's seine Väter, sie freuten sich und frohlockten, Geschenke als Glückwunschgabe brachten sie ihm. Da ruhte der Herr aus,

[a]) Durch das Netz wird das Entweichen der Feinde verhindert.

ihren Leichnam betrachtend, teilte dann den Koloß (?), Kluges planend. Er zerschlug sie wie einen platten (?) Fisch in zwei Teile, ihre eine Hälfte stellte er auf, ließ sie den Himmel überschatten.[a] Er zog eine Schranke[b] davor, stellte Wächter auf; ihre Wasser nicht herauszulassen, bestellte er sie. Den Himmel wie (?) die untere Welt gründete er, stellte ihn gegenüber dem Urwasser, der Wohnung des Ea. Dann maß der Herr die Gewalt des Urwassers und errichtete als einen Großbau nach seinem Muster Eschara[c], den Großbau Eschara, den er als Himmel baute. Anu, Bêl und Ea ließ er ihre Wohnstätten einnehmen."

b) Erschaffung der Himmelskörper.

V, 1–18: „Er machte die Standörter für die großen Götter, Sternbilder, gleich wie sie, setzte er als Tierkreisbilder ein. Er bestimmte das Jahr, bezeichnete die Grenzen. Zwölf Monate, die Sterne in drei Abteilungen stellte er fest. Nach den Tagen des Jahres setzte er feste Abschnitte. Er errichtete den Standort des Nibiru[d], um zu kennzeichnen ihr Band[e]. Damit keiner fehlginge, keiner irre, setzte er den Standort des Bêl und Ea außer ihm fest. Er öffnete Tore auf beiden Seiten, machte einen festen Verschluß links und rechts, in seiner Mitte setzte er den Nordpol. Den Mond ließ er aufleuchten, damit er regiere die Nacht, er bestimmte ihn als einen Nachtkörper, um die Tage zu kennzeichnen."

Am Schluß der Tafel V, der nur verstümmelt erhalten ist, war von der Sonne und den fünf Planeten die Rede, wohl auch von der Erschaffung von Pflanzen und Tieren.

c) Erschaffung der Menschen.

VI, 1–9: „Als Marduk das Wort der Götter hörte, nahm er sich in den Sinn, zu schaffen [Kunstreiches]. Er öffnete seinen Mund und sprach zu Ea, und was er in seinem Herzen erdacht, das gab er ihm kund: „Mein (?) Blut[f] will ich nehmen und Bein will ich bilden, ich will hinstellen den Menschen, der Mensch soll ..... Ich will erschaffen den Menschen, daß er [die Erde] bewohne; auferlegt sei ihm der Dienst der Götter ....." [g]

---

[a]) Das Himmelsdach ist gemeint. [b]) vgl. 1. Mose 1, 6 die „Feste". [c]) Das ist die eigentliche Götterwohnung. [d]) = Nordpunkt der Ekliptik. [e]) Das ist der Raum, innerhalb dessen sich die Sterne bewegen. Nach Norden können sie nicht über den Nibiru hinaus. [f]) Also Götterblut durchströmt den Menschen. Im Blut liegt das Leben, die Seele. Durch das Götterblut empfangen die Menschen ihr Leben. [g]) Auf der 7. Tafel wird Marduk von den Göttern in einem Hymnus gepriesen, der seine Schöpfertätigkeit besonders hervorhebt. Dabei werden die einzelnen Teile der Schöpfung noch einmal erwähnt.

Die Sintflut.[a])

Gilgamesch, der Held von Erech, von dem ein großes babylonisches Epos erzählt, war wegen des Todes seines Freundes Eabani verzweifelt, fürchtete für sich dasselbe Schicksal und beschloß, seinen Ahnen Utnapischtim (mit dem Beinamen Chasisatra, griechisch: Xisuthros — der sehr Gescheite), der in der Vorzeit zu den Göttern versetzt und der Unsterblichkeit teilhaftig geworden war, aufzusuchen. Nach langen Irrfahrten fand er ihn und fragte ihn, wie er zu den Göttern gekommen sei. Da erzählt Utnapischtim auf der 11. Tafel jenes Epos seine Geschichte.

Die Götter beschlossen besonders auf Veranlassung Bêls, die Stadt Schurippak am Euphrat durch einen Flutsturm (abûbu[b]) zu vernichten. Ea mißbilligt den Plan und warnt seinen Liebling Utnapischtim:

23—27: „Du Mann aus Schurippak, Sohn des Ubaratutu,
„Reiß ein das Haus, baue ein Schiff[c]),
„Laß Hab und Gut, sorge für das Leben —
„Gib preis die Habe, rette das Leben.
„Bringe hinein lebende Wesen aller Art in das Schiff.

Um unbehelligt zu bleiben, soll er seinen Mitbürgern zur Erklärung seines Tuns vorreden:

39—43:
„Weil Bêl mich haßt,
„Will ich in eurer Stadt nicht wohnen,
„Auf der Erde Bêls nicht [länger] weilen.
„Zum Ozean will ich hinabgehen, mit Ea[d]), meinem Herrn, zu wohnen.
„Über euch aber wird er (Bêl) regnen lassen Fülle.

Die Angaben über die Maße und die Konstruktion des Schiffes sind nicht klar.

81—89:
„Mit allem, was ich hatte, füllte ich es (das Schiff),
„Mit allem, was ich hatte an Silber, füllte ich es,
„Mit allem, was ich hatte an Gold, füllte ich es,
„Mit allem, was ich hatte an lebenden Wesen, füllte ich es.
„Ich brachte auf das Schiff m. männliche und weibliche Hausgenossenschaft,
„Vieh des Feldes, Tiere des Feldes, Handwerker, sie alle brachte ich hinauf.
„Eine bestimmte Zeit hatte Schamasch festgesetzt: [regnen lassen,
„'Wenn die Sender des Sturzregens am Abend einen furchtbaren (?) Regen
„Dann tritt in das Schiff und verschließe das Schiff.'

---

[a]) Nach Winckler, Textbuch[2] 84 ff. bezw. Ungnad a. a. O. S. 50 ff. [b]) = Sintflut.
[c]) vgl. 1. Mose 6, 14. [d]) Anu, Bêl und Ea sind die oberste Götterdreiheit.

So tat nun Utnapischtim. Der Sturzregen kommt, alles wird überschwemmt:

114—162:

„Die Götter fürchteten die Sturmflut,
„Sie zogen sich zurück, stiegen empor zum Himmel des Anu.
„Die Götter waren wie ein Hund zusammengeduckt, an der Ringmauer (?) [gelagert.
„Es schrie Istar wie eine Gebärende,
„Es rief die Herrin der Götter, die schönstimmige:
„'Die Vergangenheit ist zu Erde geworden,
„Weil ich vor den Göttern Böses anordnete,
„Wie ich vor den Göttern Böses anordnete,
„Zur Vernichtung meiner Menschen den Kampf anordnete.
„Ich allein gebäre meine Leute!
„[Und nun] füllen sie wie Fischbrut das Meer.'
„Die Götter der Anunnaki weinten mit ihr,
„Die Götter saßen auf der Erde unter Weinen,
„Bedeckt waren ihre Lippen .....
„Sechs Tage und Nächte
„Zog dahin der Wind, während die Sturmflut und der Orkan das Land fegte.
„Als der siebente Tag herankam, ließ nach der Orkan,
„Jene Sturmflut hörte auf, welche gehaust hatte wie Kampfgetümmel.
„Es beruhigte sich das Meer, es schlief ein der Sturm, die Sturmflut hörte auf.
„Als ich nun nach den Wolken blickte, war Stille eingetreten (?),
„Und die ganze Menschheit war zu Lehm geworden!
„Einem Dache gleich (?) war ebenmäßig das Gefilde (?).
„Ich öffnete die Luke[a]), das Licht fiel auf mein Antlitz.
„Ich kniete hin, indem ich saß und weinte
„Und die Tränen über mein Antlitz rannen.
„Ich blickte nach den (verschiedenen) Richtungen .... des Meeres:
„Nach zwölf (Tagen?) stieg ein Land empor,
„Auf den Berg Nizir fuhr das Schiff los.[b])
„Der Berg Nizir hielt das Schiff fest, ließ es sich nicht bewegen .....

146: „Als der siebente Tag herankam,
„Ließ ich eine Taube hinaus und ließ sie los.
„Die Taube flog fort und kehrte zurück.
„Ich ließ eine Schwalbe hinaus und ließ sie los.

[a]) 1. Mose 8, 6. [b]) 1. Mose 8, 4.

„Die Schwalbe flog fort und kehrte zurück.
„Da ein Ort zum Sitzen nicht da war, kehrte sie zurück.
„Ich ließ einen Raben hinaus und ließ ihn los.
„Der Rabe flog weg, sah das Abtrocknen (?) der Wasser,
„Frißt, wühlt (?), krächzt (?) und — kehrte nicht um.[a])
„Da ließ ich alles hinaus nach den vier Winden, opferte ein Opfer[b]),
„Machte eine Spende auf dem Kegel des Berges .....
160: „Die Götter rochen den Geruch,
„Die Götter rochen den Wohlgeruch,
„Die Götter sammelten sich wie Fliegen um den Opferer ....

Ištar verwehrt Bêl, als dem Anstifter des Unheils, die Teilnahme am Opfermahl. Bêl wird von Ea zurechtgewiesen:

182—197:

„Du Kluger unter den Göttern, Held Bêl,
„Weil du nicht überlegt, hast du die Sturmflut erregt.
„Dem Sünder lege auf seine Sünde,
„Dem Frevler lege auf seine Frevel.
„Doch sei gnädig (?), daß nicht vernichtet, sei langmütig (?), daß nicht ver-
„Statt daß du die Sintflut machtest, [tilgt werde die Menschheit (?).[c])
„Hätten ja Löwen kommen können, um die Leute zu verringern;
„Statt daß du die Sintflut machtest,
„Hätten ja Wölfe (? Panther?) sich erheben können, um die Leute zu ver-
„Statt daß du die Sintflut machtest, [ringern;
„Hätte ja eine Hungersnot eintreten können, um das Land niederzuschlagen;
„Statt daß du die Sintflut machtest,
„Hätte ja der Pestgott sich erheben können, um das Land niederzuschlagen.
„Ich habe das Geheimnis (?) der großen Götter nicht verraten;
„Den Hochgescheiten ließ ich einen Traum schauen, so daß er das Geheimnis (?)
„Jetzt nun schafft Rat für ihn! [der Götter hörte.

Nun wird Utnapischtim mit seinem Weibe von Ea (oder Bêl?) in den Kreis der Götter geführt, und sie werden gesegnet:

202—205: „Ehedem war Utnapischtim ein gewöhnlicher Mensch,
„Jetzt sollen U. und sein Weib uns Göttern gleich sein.
„Wohnen soll U. in der Ferne, an der Mündung der Ströme.

---

[a]) Zu 146 ff. vgl. 1. Mose 8, 7 ff. [b]) vgl. 1. Mose 8, 20 ff. [c]) Hier klingt der Gedanke durch, daß die Flut ein in seiner Allgemeinheit allerdings unberechtigtes Strafgericht war. Als die Flut beschlossen wurde, war davon nicht die Rede, während die Begründung der Flut durch das allgemeine sittliche Verderben in der biblischen Darstellung im Vordergrunde steht. Ähnlich ist der Unterschied in der Begründung der Rettung Utnapischtims bezw. Noahs. Noah wird gerettet um seiner Gerechtigkeit willen, U., weil er Eas persönlicher Liebling war.

Stellenverzeichnis.

2. Mose 3, 1–15 . . . . . 7 f.
4, 14–16 12
7, 1–2 12
19, 5–6 . . . . . 8 f.
20, 2–17 . . . . . 10 f.
20, 22–25 9
24, 3–8 8
33, 7–11 . . . . . 9 f.
34, 18–23 9
4. Mose 10, 34–36 10
24, 3–4 13
5. Mose 5, 6–21 . . . . . 11 Anm.
12, 1–12 . . . . . 42 f.
1. Samuelis 9, 3–14 . . . . . 12 f.
10, 9–11 14
2. Samuelis 7, 1–16 . . . . . 37 f.
1. Könige 18, 17–40 . . . . . 14 ff.
19, 1–18 . . . . . 18 f.
21, 1–20 . . . . . 16 f.
22, 9–18 . . . . . 19 f.
Hiob 14, 1–12 96
20, 4–19 . . . . . 98 f.
21, 5–9. 12–15. 23–26 . . 99 f.
31, 35–37 100
38 . . . . . 100 ff.
40, 3–5 } 103
42, 2–6 }
Psalm 1 70
2 . . . . . 86 f.
6 . . . . . 95 f.
8 83
19, 8–15 . . . . . 70 f.
23 80
24 74
32 . . . . . 76 f.
42–43 . . . . . 72 ff.
46 81
Psalm 50 . . . . . 75 f.
51 . . . . . 77 f.
73 . . . . . 103 ff.
84 71
90 . . . . . 94 f.
91 . . . . . 81 f.
103 . . . . . 79 f.
110 . . . . . 87 f.
121 . . . . . 82 f.
126 . . . . . 85 f.
130 78
132, 11–18 87
137 57
139 . . . . . 84 f.
Sprüche 6, 1–11 92
8, 1–36 . . . . . 89 ff.
9, 10 89
10, 1–19 . . . . . 91 f.
31, 10–31 . . . . . 93 f.
Jesaja 1, 2–20 . . . . . 33 f.
2, 2–4 . . . . . 40 f.
2, 12–21 31
4, 2–6 37
5, 1–7 33
5, 8–24 . . . . . 34 f.
6, 1–13 . . . . . 28 f.
7, 1–9 29
7, 10–25 . . . . . 29 f.
8, 1–4 . . . . . 30 f.
9, 1–6 . . . . . 38 f.
10, 5–19 . . . . . 31 f.
11, 1–9 . . . . . 39 f.
17, 12–14 32
25, 8 98
26, 13–14. 19 97
28, 28–29 36
29, 1–8 36

Jesaja 40, 1—11 . . . . . 60 f.
40, 12—15. 25—31 . . . 62 f.
41, 1—4 63
42, 1—9 65
44, 24—45, 7 . . . . 64 f.
49, 1—6 . . . . . 66 f.
52, 13—53, 12 . . . . 67 f.
55, 1—5 69
55, 6—13 . . . . . 61 f.
61, 1—2 66
Jeremia 1, 4—10. 17—19 . . . 43
1, 11—16 . . . . . 44 f.
2, 1—13 . . . . . 43 f.
7, 1—28 . . . . . 46 ff.
8, 18—23 . . . . . 51 f.
11, 18—12, 6 . . . . 52 f.
14, 7—9 52
15, 10. 15—21 . . . . . 53 f.
20, 7—18 . . . . . 54 f.
21, 1—10 . . . . . 45 f.
22, 1—9 46
23, 1—6 55
23, 16—17. 25—32 . . . 51
26, 7—19 . . . . . 48 f.
28, 1—17 . . . . . 49 f.
31, 27—34 . . . . . 55 f.
Jeremia 35, 5—11 20
Ezechiel 18, 1—4. 20—24 . . . . 58 f.
33, 1—9 58
36, 22—28 59
37, 3—5. 10—14 97
Daniel 7, 9—14 88
12, 1—5 98
Hosea 5, 10—6, 6 . . . . . 26 f.
8, 1—14 . . . . . 25 f.
11, 1—4 25
11, 8—9 27
14, 2—9 27
Joel 3, 1—5 56
Amos 3, 1—3 23
3, 3—8 21
5, 1—7 22
5, 7. 10—12 23
5, 18—25 . . . . . 23 f.
7, 10—15 21
8, 4—6 23
9, 1—4 22
9, 7 24
9, 11—15 24
Micha 5, 1—5 40
6, 1—8 41
Sacharja 9, 9—10 40

Unterricht im Alten Testament.

Hülfs- und Quellenbuch
für höhere Schulen und Lehrerbildungsanstalten

zugleich

für suchende Freunde der Religion Israels und ihrer Geschichte.

In Verbindung mit

D. theol. J. W. Rothstein,
Professor an der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

verfaßt und herausgegeben

von

Dr. Gustav Rothstein,
Oberlehrer am Königl. Wilhelmsgymnasium in Berlin.

I. Teil: Hülfsbuch für den Unterricht im A. T. ℳ 2,40, geb. ℳ 2,80.
II. Teil: Quellenbuch für den Unterricht im A. T. ℳ 2,60, geb. ℳ 3,—.

Allen denen nun, welche das Bedürfnis haben, sich in kurzer, aber zuverlässiger Form einen Einblick in den geschichtlichen Werdegang der israelitischen Religion zu verschaffen, will das vorliegende Werk dienen. Es setzt keine fachtheologischen Kenntnisse voraus. Es will vor allem denjenigen Lehrern dienen, welche, ohne selbst Theologen zu sein, Unterricht im Alten Testament erteilen müssen und ein Handbuch nötig haben, das ihnen allen notwendigen Stoff vermittelt. Doch wird es auch theologisch gebildeten Lehrern als ein bequemes Orientierungsmittel dienlich sein können. Es will ferner denen dienen, welche für sich selbst Aufklärung über Wesen und Geschichte der israelitischen Religion suchen.

Leitfaden
zum
Unterricht im Alten Testament

für reifere Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten.

Von

Dr. G. Rothstein,
Oberlehrer am Königl. Wilhelmsgymnasium in Berlin.

gr. 8. In steifem Umschlag ℳ 0,80.

Leitfaden
der
Kirchengeschichte

für höhere Schulen

von

Dr. Karl Löwe,
Direktor der oststädt. höheren Mädchenschule in Elberfeld.

8. geh. 50 Pf.

Evangelisches Religionsbuch für die Vorschulen höherer Lehranstalten, sowie für die unteren Klassen der höheren Mädchenschule und der Mittelschulen. Von Realschullehrer Karl Plehn. Mit 22 Textabbildungen. geb. ℳ 1,20.

Leitfaden der Kirchengeschichte für höhere Schulen von Dr. Carl Töwe, Direktor der oststädt. höheren Mädchenschule in Elberfeld. ℳ —,50.

Franckens Kurtzer und einfältiger Unterricht, wie die Kinder zur Wahren Gottseligkeit und Christlichen Klugheit anzuführen sind. Zum Behuf Christlicher Informatorum entworffen. Neu herausgegeben nach der Ausgabe vom Jahre 1748 von Dr. Otto Frick, Dir. der Franck. Stiftungen. ℳ 0,75.

Evangelisches Schulgesangbuch. 150 Lieder nach dem Evangelischen Gesangbuch für die Provinz Sachsen nebst 20 geistlichen Volksliedern.
Ohne Katechismus geb. ℳ 0,70, mit Katechismus geb. ℳ 0,90.

Doktor Martin Luthers Kleiner Katechismus mit Sprüchen und Anhang. Dritte Auflage. In steifem Umschlag geheftet ℳ 0,25.

D. M. Luther, Der Kleine Katechismus nach der Ausgabe vom Jahre 1536, herausgegeben und im Zusammenhang mit den anderen von Nickel Schirlentz gedruckten Ausgaben untersucht von Lic. O. Albrecht, Pastor in Naumburg a. S. Mit der Autotypie einer Katechismustafel. 154 S. Text und 127 S. in Faksimile mit Abbildungen. In Pergamentband ℳ 8,—.

Luthers Kleiner Katechismus, nach den ältesten Ausgaben in hochdeutscher, niederdeutscher und lateinischer Sprache herausgegeben und mit kritischen und sprachlichen Anmerkungen versehen von Konsist.-Rat Abt Prof. D. Karl Knoke. Mit 26 Abbildungen nach Hans Beheim. In Leinenband ℳ 8,—.

Martin Luther. Eine Auswahl aus seinen Schriften in alter Sprachform mit Einleitung und Erläuterungen von Professor Dr. Richard Neubauer.
Erster Teil: Schriften zur Reformationsgeschichte und verwandten Inhalts. Mit einem Holzschnitt nach Lukas Cranach. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. ℳ 2,80.
— — Zweiter Teil: Vermischte Schriften weltlichen Inhalts, Fabeln und Sprüche, Dichtungen, Briefe und Tischreden. Dritte verbesserte Auflage. ℳ 2,80.

Biblische Personen. Lebens- und Charakterbilder aus den vier Evangelien, insbesondere: Das Lebensbild Jesu. Von J. H. Albert Fricke. Geb. ℳ 6,50.

Das Buch vom Doktor Luther. Zweite Auflage. Mit dem Bildnis D. M. Luthers und zahlreichen Abbildungen. Von Armin Stein. Geb. ℳ 6,—.

Das Buch Hiob nach seinem Inhalt, sowie Kunstgestaltung und religiösen Bedeutung dargestellt von Prof. Dr. Jul. Ley. ℳ 2,—, geb. ℳ 2,60.

Die Gleichnisse Jesu. Text zusammengestellt von Eleonore Lemp. Buchschmuck von A. Weßner. Kart. ℳ 2,—, mit Goldschnitt ℳ 3,—.

Vers-Register zu dem Evangelischen Gesangbuch für die Provinzen Sachsen, Posen und Brandenburg, für den Konsistorialbezirk Kassel, das Herzogtum Anhalt und für das Königreich Sachsen. Zusammengestellt von O. Kabisch, Pastor. Lex. 8. geh. ℳ 2,50.

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Leitfaden zum Unterricht im Alten Testament für reifere Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten von Oberlehrer Dr. G. Rothstein. steif broschiert ℳ —,80.

Unterricht im Alten Testament. Hülfs- und Quellenbuch für höhere Schulen und Lehrerbildungsanstalten zugleich für suchende Freunde der Religion Israels und ihrer Geschichte. In Verbindung mit D. theol J. W. Rothstein, Professor an der Universität Halle, verfaßt und herausgegeben von Oberlehrer Dr. Gustav Rothstein. I. Teil: Hilfsbuch für den Unterricht im Alten Testament. ℳ 2,40.
II. Teil: Quellenbuch für den Unterricht im Alten Testament. ℳ 2,60.

Evangelisches Religionsbuch für die Vorschulen höherer Lehranstalten, sowie für die unteren Klassen der höheren Mädchenschule und der Mittelschulen. Von Realschullehrer Karl Plehn. Mit 22 Textabbildungen. geb. ℳ 1,20.

Leitfaden der Kirchengeschichte für höhere Schulen von Dr. Carl Töwe, Direktor der ostst. höheren Mädchenschule in Elberfeld. ℳ —,50.

Franckens Kurtzer und einfältiger Unterricht, wie die Kinder zur Wahren Gottseligkeit und Christlichen Klugheit anzuführen sind. Zum Behuf Christlicher Informatorum entworffen. Neu herausgegeben nach der Ausgabe vom Jahre 1748 von Dr. Otto Frick, Dir. der Franck. Stiftungen. ℳ 0,75.

Evangelisches Schulgesangbuch. 150 Lieder nach dem Evangelischen Gesangbuch für die Provinz Sachsen nebst 20 geistlichen Volksliedern.
Ohne Katechismus geb. ℳ 0,70, mit Katechismus geb. ℳ 0,90.

Doktor Martin Luthers Kleiner Katechismus mit Sprüchen und Anhang. Dritte Auflage. In steifem Umschlag geheftet ℳ 0,25.

D. M. Luther, Der Kleine Katechismus nach der Ausgabe vom Jahre 1536, herausgegeben und im Zusammenhang mit den anderen von Nickel Schirlentz gedruckten Ausgaben untersucht von Lic. O. Albrecht, Pastor in Naumburg a. S. Mit der Autotypie einer Katechismustafel. 154 S. Text und 127 S. in Faksimile mit Abbildungen. In Pergamentband ℳ 8,—.

Luthers Kleiner Katechismus, nach den ältesten Ausgaben in hochdeutscher, niederdeutscher und lateinischer Sprache herausgegeben und mit kritischen und sprachlichen Anmerkungen versehen von Konsist.-Rat Abt Prof. D. Karl Knoke. Mit 26 Abbildungen nach Hans Beheim. In Leinenband ℳ 8,—.

Martin Luther. Eine Auswahl aus seinen Schriften in alter Sprachform mit Einleitung und Erläuterungen von Professor Dr. Richard Neubauer.
Erster Teil: Schriften zur Reformationsgeschichte und verwandten Inhalts. Mit einem Holzschnitt nach Lukas Cranach. Vierte verbesserte Aufl ℳ 2,80.
— — Zweiter Teil: Vermischte Schriften weltlichen Inhalts, Fabeln und Sprüche, Dichtungen, Briefe und Tischreden. Dritte verbesserte Auflage. ℳ 2,80.

Biblische Personen. Lebens- und Charakterbilder aus den vier Evangelien, insbesondere: Das Lebensbild Jesu. Von J. H Albert Fricke. Geb. ℳ 6,50.

Das Buch vom Doktor Luther. Zweite Auflage. Mit dem Bildnis D. M. Luthers und zahlreichen Abbildungen. Von Armin Stein. Geb ℳ 6,—.

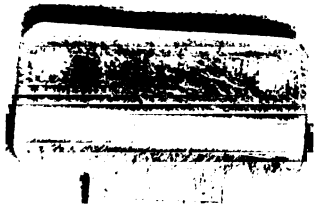
Das Buch Hiob nach seinem Inhalt, sowie Kunstgestaltung und religiösen Bedeutung dargestellt von Prof. Dr. Jul. Ley. ℳ 2,—, geb. ℳ 2,60

Die Gleichnisse Jesu. Text zusammengestellt von Eleonore Lemp. Buchschmuck von A. Weßner. Kart. ℳ 2,—, mit Goldschnitt ℳ 3,—.

Vers-Register zu dem Evangelischen Gesangbuch, für die Provinzen Sachsen, Posen und Brandenburg, für den Konsistorialbezirk Kassel, das Herzogtum Anhalt und für das Königreich Sachsen. Zusammengestellt von O. Kabisch, Pastor. Lex. 8. geb. ℳ 2,50.

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

YC 29673

M305506

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY